



Pressespiegel 2025

Inhaltsverzeichnis

Januar - Dezember 2025

1. Parkresort Rheinfelden Holding AG	Seiten 04 - 08
2. Bad Rheinfelden AG	Seiten 10 - 20
3. CARASANA Bäderbetriebe GmbH	Seiten 22 - 31
4. Marktumfeld	Seiten 33 - 51
5. Rheinfelden	Seiten 53 - 77
6. Diverses	Seiten 79 - 92

1. Parkresort Rheinfelden Holding AG



Das Sole uno kommt in neue Hände

Invision verkauft an RS Properties

Valentin Zumsteg

Die RS Properties AG aus Schafisheim übernimmt den Wellness-Bereich des Parkresorts Rheinfelden. Änderungen in der Geschäftsleitung, der Mitarbeiterschaft oder den Standorten sind nicht geplant.

RHEINFELDEN. Eine Überraschung ist es nicht: Nachdem die Beteiligungsgesellschaft Invision im April 2024 bereits die Klinik Salina und das Park-Hotel am Rhein an die Reha Rheinfelden verkauft hat, folgt jetzt der endgültige Ausstieg: Wie das Unternehmen in einer Medienmitteilung schreibt, verkauft es das Parkresort mit der Wellness-Welt Sole uno in Rheinfelden sowie der Caracalla Therme und dem Friedrichsbad in Baden-Baden (D) an die RS Properties aus Schafisheim. Zum Verkaufspreis werden keine Angaben gemacht. «Die RS Properties unterstützt die Fortführung der erfolgreichen bisherigen Strategie. Änderungen in der Geschäftsleitung, Mitarbeiterschaft oder den Standorten sind nicht geplant», heisst es in der Mitteilung. Gerüchte gab es schon lange. Gerüchte über den Verkauf des Wellness-Bereichs gab es schon lange: Noch im April 2024 stellte Thomas Kirchhofer, Verwaltungsratspräsident

der Parkresort Rheinfelden Holding, diese gegenüber der NFZ in Abrede. «Im Wellnessbereich wirtschaften wir als regionaler Marktführer in einem stabilen Umfeld - ein Verkauf würde weder aus betrieblicher noch aus unternehmerischer Sicht Sinn machen», hielt Kirchhofer damals fest. Das gilt jetzt nicht mehr. «Nach acht Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit mit Invision freue ich mich, mit der RS Properties einen neuen, lokal verankerten Aktionär für die Parkresort Wellness zu gewinnen», lässt sich Kirchhofer in der Medienmitteilung zitieren. Die Firma Invision hatte im Jahr 2016 die Mehrheit des Parkresorts Rheinfelden übernommen. «Mit der RS Properties haben wir die ideale Eigentümerin für die zukünftige Entwicklung der Parkresort Wellness gefunden», hält Martin Staub, Partner bei Invision, zum Verkauf fest. Immobilienfirma übernimmt Die RS Properties (RSP) ist das Immobilienunternehmen der Aktionäre

der in Schafisheim domizilierten Familienunternehmung Ferrum AG, welche den Familien Kienast, Bühlmann und Werder gehört. Die vor über 100 Jahren gegründete Ferrum ist Weltmarktführerin für Dosenverschliesser in Getränkelinien und spezialisierte Anbieterin im Bereich Separation. Sie beschäftigt insgesamt 1000 Mitarbeiter in der Schweiz und an zehn internationalen Standorten. Die RS Properties besitzt und entwickelt Immobilienlösungen für Gewerbe, Industrie und Wohnen mit einem regionalen Fokus, wie das Unternehmen schreibt. «Ich bin begeistert von der langen und erfolgreichen Tradition der Parkresort Wellness und freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem gesamten Team», erklärt Beat Bühlmann, Verwaltungsratspräsident der RS Properties. Mit Wellness hatte die RS Properties bislang nichts zu tun.

Neue Fricktaler Zeitung
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
<https://www.nfz.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 4'677
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 1
Fläche: 44'840 mm²

Auftrag: 516017
Themen-Nr.: 516017
Referenz:
a14eb1a2-fdd4-48b7-a375-28e5b8ac4d58
Ausschnitt Seite: 2/2



Das Sole uno in Rheinfelden (Bild) sowie die Caracalla Therme und das Friedrichsbad in Baden-Baden wechseln den Besitzer. Foto: zVg



«Wir sehen langfristiges Potenzial»

Neue Eigentümer der Rheinfelder Wellness-Welt

Valentin Zumsteg

Seit Ende Dezember 2024 ist das «Sole uno» in neuen Händen: Die RS Properties AG aus Schafisheim hat den Wellness-Bereich des Parkresorts Rheinfelden übernommen. Für die Immobilienfirma ist das eine strategische Diversifikation, wie Jonas Hämmerli, Leiter Finanzen, erklärt.

NFZ: Herr Hämmerli, was hat die RS Properties AG dazu veranlasst, den Wellness-Teil des Parkresorts Rheinfelden zu kaufen?

Jonas Hämmerli: Die Übernahme des Wellness-Bereichs des Parkresorts Rheinfelden stellt für die RS Properties AG eine strategische Diversifikation dar. Die Bäderbetriebe in Rheinfelden und Baden-Baden (D) sind gut etablierte Unternehmen in einem zukunftsorientierten Markt. Wir sehen hier langfristiges Potenzial, da das Bedürfnis nach Wellness und Gesundheit kontinuierlich wächst. Besonders das «Sole uno» in Rheinfelden befindet sich im regionalen Zielgebiet der RS Properties AG und passt gut zu den Firmenwerten wie beispielsweise Qualität, Kundennähe und Passion für die erbrachten Dienstleistungen. Wie hoch war der Kaufpreis? Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Welche Pläne verfolgen Sie mit dem Wellness-Bereich? Unser Ziel ist es, die bestehende erfolgreiche Strategie fortzuführen und weiterzuentwickeln. Wir legen Wert auf nachhaltige Investitionen in Qualität und Kundennähe. Diese Werte vertritt das

Parkresort Rheinfelden erfolgreich seit mehreren Jahrzehnten. Wir sind sehr dankbar, dass das bestehende Management weiterhin das Parkresort Rheinfelden führt und gemeinsam mit uns die Zukunft gestaltet. Attraktionen der Bäder werden laufend erneuert und erweitert, sodass die Besucherzahlen langfristig hoch bleiben.

Bisher besass die RS Properties vor allem Gewerbe-Immobilien. Wie passen die Wellness-Betriebe in Ihr Portfolio? Unsere Investitionen folgen einer langfristigen Strategie, die nachhaltige und wirtschaftlich sinnvolle Engagements im Mittelland vorsieht. Der Wellness-Sektor ergänzt unser bestehendes Portfolio in der Zielregion durch stabile Ertragsstrukturen, die wenige gemeinsame Risiken mit Industrie-Immobilien aufweisen.

Wie wird sich die Mitarbeiterzahl im Wellness-Bereich in Rheinfelden verändern?

Der Betrieb bleibt unverändert. Wir sehen keinen Bedarf für Personalauf- oder -abbau. Vielmehr setzt das bestehende Management darauf, vorhandene Kompetenzen zu stärken und weiterzuentwickeln.

Wie schätzen Sie die Zusammenarbeit mit der Reha Rheinfelden ein, welche die benachbarte Klinik Salina und das Park-Hotel von den ehemaligen Eigentümern des Parkresorts übernommen hat? Wir sehen die Zusammenarbeit als Chance, Synergien zu nutzen und gemeinsam einen attraktiven Standort zu schaffen. Sowohl der Reha- als auch der Wellness-Bereich können sich unabhängig spezialisieren und gegenseitig voneinander profitieren. Die Zusammenarbeit ist konstruktiv und partnerschaftlich.

Welche Zukunftsaussichten sehen Sie für das «Sole uno»? Das «Sole uno» hat sich über Jahrzehnte als eine der führenden Wellness-Destinationen in der Nordschweiz und im nahen Ausland etabliert. Unser Ziel ist es, diesen Status zu bewahren und weiter auszubauen. Die steigende Nachfrage nach hochwertigen Erholungsangeboten gibt uns Zuversicht für die Zukunft. Die Übernahme des Wellness-Bereichs ist für uns ein bedeutender Schritt, der mit Bedacht und Weitsicht vollzogen wird. «Der Betrieb bleibt unverändert. Wir sehen keinen Bedarf für Personalauf- oder -abbau», sagt Jonas Hämmerli. Foto: zVg

Wer ist der neue Besitzer? RHEINFELDEN/SCHAFISHEIM. Die RS Properties AG (RSP) ist das Immobilienunternehmen der Aktionäre der in Schafisheim domizilierten Familienunternehmung Ferrum AG (Familien Kienast, Bühlmann

Neue Fricktaler Zeitung
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
<https://www.nfz.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 4'677
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 1
Fläche: 58'500 mm²

Auftrag: 516017
Themen-Nr.: 516017
Referenz:
ff2f9235-6db2-4b09-86ff-1d88c21387da
Ausschnitt Seite: 2/3

und Werder). Die RSP besitzt und entwickelt nachhaltige Immobilienlösungen für Gewerbe, Industrie und Wohnen mit einem regionalen Fokus. Die vor über 100 Jahren gegründete Ferrum ist Weltmarktführerin für Dosenverschliesser in Getränkelinien und spezialisierte Anbieterin im Bereich Separation. Sie beschäftigt insgesamt 1000 Mitarbeitende in der Schweiz und an zehn internationalen Standorten. (nfz)



Interview mit Beat Bühlmann, Verwaltungsratspräsident der RSP

Wachstumschancen in attraktivem Markt

Die RS Properties AG (RSP) hat eine Mehrheitsbeteiligung am Wellness-Bereich der Parkresort Rheinfelden von Invision übernommen. Dazu gehören die Bad Rheinfelden AG mit dem Betrieb des „sole uno“, sowie die CARASANA Bäderbetriebe GmbH, welche die Caracalla Therme und das Friedrichsbad in Baden-Baden (Deutschland) betreibt. Mit dieser Akquisition diversifiziert die RSP ihr bestehendes Immobilien- und Beteiligungsportfolio. Die RSP beabsichtigt als langfristiger Hauptaktionär, die bisher erfolgreiche Strategie fortzuführen und mögliche Wachstumschancen in einem attraktiven Markt zu nutzen. Die Führung der Bäderbetriebe in Rheinfelden und Baden-Baden bleibt unverändert bestehen.

Im Rahmen der Akquisition wurde RSP von IFBC als exklusiver Financial Advisor unterstützt. IFBC begleitete den gesamten Transaktionsprozess inkl. Durchführung der Financial Due Diligence, Erarbeiten der Bewertungsüberlegungen und Unterstützung bei den Vertragsverhandlungen. Beat Bühlmann, Verwaltungsratspräsident der RSP, gibt nachfolgend Einblicke in die Übernahme sowie das Bestreben des Unternehmens, verantwortungsvolle Immobilienlösungen für Gewerbe, Industrie und Wohnen anzubieten und dabei den Fokus auf den Mittelstand zu legen.

Welche Strategie verfolgt RSP als Entwickler und Bestandshalter von Immobilien?

Wir sind ein innovatives und zukunftsorientiertes Immobilienunternehmen, das sich stets weiterentwickelt und erstklassige Immobilienlösungen anbietet. Unser Leistungsspektrum umfasst den gesamten Lebenszyklus von Immobilien, von der Entwicklung und dem Bau bis hin zum Bestandsmanagement. Dabei liegt der Fokus auf der stetigen Weiterentwicklung und Optimierung unseres Portfolios, das seinen Ursprung in den Arealen rund um die Ferrum Gruppe hat.

Was waren die Überlegungen hinter der Akquisition des Wellness-Bereichs der Parkresort Rheinfelden?

Die angestrebte Diversifikation unseres Portfolios legte den Grundstein für diese Akquisition. Wir sind überzeugt, dass Wellness ein sehr attraktives Geschäftsfeld ist, welches dank langfristig ausgerichteter Planung von Investitionen eine stabile Ertragslage schafft. Zudem passen die drei Bäder als mittelständische Unternehmen mit regionaler Verankerung sehr gut zu RSP. Auch das erfahrene Management sowie die loyalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben unsere Entscheidung positiv beeinflusst.

Wo sehen Sie die Zukunftschancen im Wellness- und Gesundheitsmarkt?

Schon die Römer schätzten und pflegten die Thermen in dieser Region. Das Bedürfnis nach Wohlbefinden ist kein kurzfristiger Trend, sondern tief in den Menschen verankert. Wellness ist «here to stay» und gewinnt gerade in unserer hektischen Zeit kontinuierlich an Bedeutung. Unser Angebot ist bei der Bevölkerung sehr beliebt, denn wir ermöglichen ein gehobenes Erlebnis, obwohl wir kein Luxusbad sind. Dies spiegelt sich in den Besucherzahlen der drei renommierten Bäder, welche gesamthaft über eine Million Gäste jährlich empfangen.

Weshalb fokussiert sich RSP auf mittelständische und regionale Immobilien?

Die Geschichte von RSP respektive die Wurzeln der Ferrum Gruppe reichen bis ins Jahr 1917 zurück. Wir sind im Kanton Aargau historisch verankert, haben ein klares Bekenntnis zum Mittelstand und stehen für Schweizer Qualität. Als Spezialisten für Industriebauten und Entwicklungsgrundstücke legen wir grossen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Stakeholdern: Mitarbeitende, Kunden und Partner. So schaffen unsere Immobilienlösungen wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Nachhaltigkeit und sind deshalb sehr erfolgreich.

Gab es besondere Herausforderungen oder Überraschungen während des Übernahmeprozesses?

Die Verkäufer waren sehr gut dokumentiert und haben sich im gesamten Prozess äusserst professionell verhalten. Deshalb konnten «kleinere Überraschungen», die es normalerweise immer gibt, sehr schnell adressiert und gelöst werden.

Was war aus Ihrer Sicht der grösste Mehrwert, den IFBC in dieser Transaktion eingebracht hat?

IFBC hat uns während der gesamten Transaktion eng begleitet und insbesondere mit ihrer umfassenden Expertise bei der Financial Due Diligence sowie bei den Bewertungsüberlegungen aktiv unterstützt. Der grösste Mehrwert lag in ihrer Fähigkeit, finanzielle und betriebliche Sachverhalte klar aufzubereiten und solide Entscheidungsgrundlagen zu schaffen. Das gesamte IFBC Dealteam war hoch motiviert und für mich zu jeder Zeit gut erreichbar.

Wie diversifizieren Sie Ihr Immobilien- und Beteiligungsportfolio langfristig?

Durch gezieltes Portfolio Management sorgen wir für die Verbesserung bestehender Gebäude sowie die Realisierung neuer Projekte und Transaktionen. Aktuell dominieren Immobilien der Industrie unser Portfolio. Die kommenden Jahre werden wir das Investment in Wellness durch unsere Entwicklungsprojekte im Bereich Gewerbe- und insbesondere Wohnimmobilien ergänzen. Gemeinsam mit Gemeinden und weiteren Partnern entwickeln wir zukunftsfähige Quartiere und attraktive Lebensräume.

Beat Bühlmann ist Verwaltungsratspräsident der RSP sowie Executive Chairman und Mitinhaber der Ferrum Gruppe. Das Maschinenbauunternehmen Ferrum ist Weltmarktführer für Dosenverschliessmaschinen und Spezialist für Schub- und Dekanterzentrifugen. Ferrum beschäftigt mehr als 1'000 Mitarbeitende und betreibt neben seinem Hauptsitz in Schafisheim, Aargau, zehn Tochtergesellschaften in Europa, Nord- und Südamerika, Afrika, China und Südostasien. RSP entstand 2017 durch die Ausgliederung der Immobilien- und Grundstücksreserven der Ferrum-Gruppe.



2. Bad Rheinfelden AG



Laufsteg statt Sauna

Soraya Sägesser

Das «Sole Uno» in Rheinfelden blickt auf das Jubiläumsjahr zurück. Dazu gehörte auch eine Modeshow.

Wer Action, Adrenalin und Aufregung sucht, ist beim Wellnessstempel Sole Uno in Rheinfelden wohl nicht richtig. Zumindest meistens. Doch es gibt auch Ausnahmen; wie etwa im letzten Frühling. Das Intensiv-Solebecken wurde in einen Laufsteg umfunktioniert. Darüber liefen und präsentierten Models die Bademode der letzten 100 Jahre. Ob mit roter Badekappe, gestreiften Strumpfhosen oder gemustertem Badekleid: «Das war ein echtes Highlight», schwärmt der Betriebsleiter Sven Malinowski. Der Grund für diese Modeshow war der Verband Heilbäder und Kurhäuser Schweiz. Dieser wurde 100-jährig und feierte in Rheinfelden, einem der Gründungsmitglieder. Auch das «Sole Uno» feierte letztes Jahr das 25-Jahr-Jubiläum. 1999 wurde der Rheinfelder Wellnessstempel eröffnet. Aus diesem Grund gab es im letzten Jahr viele Spezialangebote, welche «einen grossen Anklang bei den Gästen fanden», so der Betriebsleiter.

Über 500'000 Eintritte im letzten Jahr
Wer aber nach Ruhe, Entspannung und Genuss sucht, der ist beim ehemaligen Kurzentrum weiterhin richtig. Mit

Wellness, Massage und Sauna wirbt «Sole Uno» auf seiner Website. Dass der Rheinfelder Wellnessstempel gut ankommt, zeigen auch die Zahlen. Immer mehr besuchen das «Sole Uno» seit der Coronapandemie. Im letzten Jahr zählte der Betrieb über 500'000 Eintritte. Das sind im Vergleich zum Jahr zuvor, also 2023, 10'000 Besucherinnen und Besucher mehr. Gegenüber 2022 stieg die Zahl gar fast um 40'000 Eintritte an. Bis das Rekordjahr 2013 übertroffen wird, fehlen aber noch einige verkaufte Eintritte. Damals zählte das «Sole Uno» fast 560'000 Besuchende in einem Jahr. Dass immer mehr wellness gehen, kommt nicht von ungefähr. «Das Bewusstsein, etwas für seine Gesundheit zu tun, und das Bedürfnis nach Erholung erhalten in der gesamten Bevölkerung einen immer höheren Stellenwert», begründet Malinowski.

Der Betriebsleiter ist zufrieden
Fast die Hälfte der Eintritte im letzten Jahr sind aus den Wintermonaten Januar, Februar, November und Dezember. Der beste Monat sei der

Januar mit über 55'000 Eintritten gewesen, so der Betriebsleiter. Auch in diesem Januar kann die Bad Rheinfelden AG wieder mit guten Zahlen rechnen. «Die Auslastung ist derzeit sehr gut und entspricht den Erwartungen», so Malinowski. Dass im Winter der Wellnessstempel gerne besucht wird, ist längst kein Geheimnis mehr. Auch in den letzten Jahren gehörten Winter- sowie auch die Herbstmonate zu der umsatzstärksten Zeit. Die Gäste kommen vor allem aus der Region, wie der Betriebsleiter erzählt. Basel, Baselland, Aargau und natürlich auch aus dem unteren Fricktal, zählt er auf. Doch auch Personen aus Solothurn, dem deutschen Grenzgebiet sowie Zürich und Jura zählt das «Sole Uno» zu den Gästen.

Im Sommer 2022 stiegen die Preise im Wellnessstempel. Im Februar 2023 wurden sie erneut um zwei Franken erhöht. Heute kostet die Tageskarte für Erwachsene 55 Franken. Weniger Gäste wegen der Preiserhöhung gibt es aber nicht, wie die Eintrittszahlen beweisen. Das «Sole Uno» wurde im letzten Jahr von über 500'000 Personen besucht.

Ruhe und Entspannung genießen



VON SANDRA BONITZ
sandra.boitz@suedkurier.de

Rheinfelden – Winterzeit ist Entspannungszeit. Und wo lässt es sich besser entspannen als im warmen Wasser? Indem das Thermalwasser den Cortisolspiegel senkt, wird auch Stress reduziert. Und nebenbei tut das warme Quellwasser gerade bei der kalten Winterluft einfach gut. Am Hochrhein gibt es vier Thermen. Eine davon ist die Wellness-Welt Sole Uno in Rheinfelden. Lohnt sich ein Besuch? Der SÜDKURIER macht den Thermentest.

➤ **Eingang und Kasse:** Neben dem Haupteingang ist auch die Information. Auf dem Weg in die untere Etage, wo sich die Kasse und der Eintritt in die Badewelt befinden, gibt es einen Kiosk mit Bademode und ein Restaurant für den Hunger oder Durst danach. Neben dem Kauf an der Kasse kann einen Tag vorher der Eintritt auch online reserviert werden. Das Online-Ticket bekommen Badegäste per E-Mail, der QR-Code kann dann ohne Wartezeit am Ausga-beautomaten neben der Kasse gescannt werden. Dort erhalten Gäste ein Chiparmband für ihren Aufenthalt.

➤ **Umkleiden und sanitäre**

Anlagen: Vor dem Eingang in das Bad finden Besucher ausreichend Spinde und Umkleiden. Dort gibt es auch extra Tresore für Wertsachen. Die Duschen und Toiletten befinden sich jeweils links und rechts auf dem Weg zum Innenbereich. Sowohl die sanitären Anlagen als auch der Umkleidebereich waren beim Test sauber und gepflegt.

➤ **Badebereich:** Vier Becken bietet der Badebereich der Wellness-Welt Sole Uno. Dazu gehört ein großes und beleuchtetes Innenbecken mit 33 bis 34 Grad, in dem geschwommen werden kann. Wer es wärmer mag, ist im integrierten Sprudelbecken bei 36 bis 38 Grad gut aufgehoben. Auch im Innenbereich befindet sich das Solebecken. Bei einem Salzgehalt von 12 Prozent können Besucher entspannt auf der Wasseroberfläche treiben. Im Sole-Außenbecken lässt es sich bei 32 bis 34 Grad auf den Sprudelliegen und -sitzen, unter Nackenduschen und einem Wasserfall, an Massagedüsen oder im Strömungskanal entspannen. Zuletzt gibt es innen das Feuer- und Eisbad. Bei Einbruch der Dunkelheit färbt Licht das Wasser rot oder blau. Das Feuerbad ist 40 Grad warm, im Eisbad sind es nur kühle 15 Grad. Zuletzt runden drei Dampfbäder mit unterschiedlichen Aromen die Badewelt ab. Zur Auswahl stehen Eukalyptus/Minze, Orange/Zitrone oder Kokos/Vanille, wer es exotischer mag. Danach gibt es entweder



Ein einzigartiges Farbenspiel: das Außenbecken der Therme in Rheinfelden mit Strömungskanal. BILD: WELLNESS-WELT RHEINFELDEN

Ab 33 Franken

➤ **Die Öffnungszeiten:** Täglich von 8 bis um 22.30 Uhr öffnen Bade- und Saunalandschaft ihre Türen. Letzter Eintritt ist um 20.30 Uhr, um 22 Uhr ist Ende der Bade- und Saunazeit.

➤ **Der Eintritt:** Der Einzeleintritt für zwei Stunden kostet für Erwachsene 33 Schweizer Franken (ermäßigt 31), bei drei Stunden sind es 38 Schweizer Fran-

ken (ermäßigt 35,50). An Samstagen, Sonn- und Feiertagen gilt ein Zuschlag von zwei Schweizer Franken. Für eine Tageskarte zahlen Erwachsene 52 Schweizer Franken (ermäßigt 48). Im Preis inbegriffen ist dabei sowohl der Eintritt in den Badebereich als auch in die Saunawelt. Auch ein Bade- und ein Saunabadetuch sind für jede Person im Preis für den Eintritt dabei. Der Eintritt für Kinder kostet immer 20 Schweizer Franken und ist den ganzen Tag lang gültig.

eine tropische Regendusche oder einen Alpenwasserfall zur Abkühlung.

➤ **Kinder- und Familienfreundlichkeit:** Zwischen 4 und 13 Jahren haben Kinder in Begleitung Erwachsener Zutritt in den Badebereich. Ab 14 Jahren darf dann auch die Sauna genutzt werden. Der Eintritt für Kinder ist den ganzen Tag lang gültig.

➤ **Saunabereich:** Jeweils drei Saunen im Innenbereich und drei im Außenbereich laden die Badegäste zum Schwitzen ein. Im Innenbereich bietet die Saunawelt einen Raum für jede Wohlfühltemperatur. Am heißesten ist dort die finnische Sauna mit etwa 90 Grad. Dort finden stündlich Aufgüsse statt. Gemäßigter geht es in der Bio-Sauna bei 55 Grad zu. Und im Dampfbad ist es bei 45 Grad noch etwas kühler, dafür aber sehr feucht. Zudem gibt es im Außenbereich der Therme drei Saunahütten: die Erdsauna, die Feuersauna und die russische Banja. Dort ist die Erdsauna mit 110 Grad am wärmsten, gefolgt von der Feuersauna, auf finnisch Tuli-Sauna, mit 100 Grad. Die russische Bade-stube, genannt Banja, hat eine Temperatur von 70 bis 80 Grad, dafür aber eine höhere Luftfeuchtigkeit. Dort finden täglich Birkenaufgüsse statt. Zum Ab-

kühlen gibt es neben Duschen das Kaltwasser-Tauchbecken und zum Erholen zwischen den Saunagängen Ruhe- und Liegemöglichkeiten. Besonders stimmungsvoll ist dabei der Warmluft-Ruheraum mit beheizten Liegebänken und einem Aquarium.

➤ **Wohlfühlfaktor und Sauberkeit:** Gerade im warmen Wasser, aber auch in den Ruheräumen im Saunabereich lässt es sich wunderbar entspannen. Mit Blick auf ein großes Aquarium ist einer der Räume in stimmungsvolles Licht getaucht, aber auch von außen bei einem Fußbad können die Fische beobachtet werden. Sauna- und Badebereich sind großzügig und bieten viel zum Erleben. Das Thema Salz findet sich immer wieder, nicht nur in den normalen Becken, sondern auch beim Intensiv-Solebecken, in Peelings beispielsweise beim Banja Ritual oder im Salzreich, wo die Sole fein vernebelt wird.

➤ **Speisen und Getränke:** Gleich beim Sole-Innenbecken befindet sich die Vista Vital-Bar, an der Badegäste mit Snacks und Getränken versorgt werden. Diese hat von Montag bis Samstag von 12 bis 21 Uhr geöffnet, sonntags von 10 bis 21 Uhr. Jedoch ist die Bar im Sommer, etwa von Mai bis September, geschlossen. Im

Bistro Vista Sol, das täglich von 11 bis 18 Uhr geöffnet hat, gibt es auch etwas für den größeren Hunger, wie Suppen, Salate, Pizza, Pasta und mehr. Wer es klassisch mag, für den kostet eine Por-tion Pommes 7,50 Schweizer Franken. Eine Pizza Diavola oder Flammkuchen kosten jeweils 16,50 Schweizer Franken, mit einem alkoholfreien Getränk für 4,80 Schweizer Franken sind es insgesamt 21,30 Schweizer Franken. Für den Hunger nach dem Badebesuch be-findet sich das Restaurant Vista Mar am Haupteingang der Therme. Auch dort gibt es eine große Speise- und Getränkeauswahl mit durchgehend warmer Küche von 11.15 bis 21.45 Uhr.

➤ **Parksituation und Erreichbarkeit:** Die Wellness-Welt befindet sich in der Ro-berstenstrasse 31 in Rheinfelden. Sowohl mit dem Auto als auch mit dem Postauto 86 (Ausstieg an der Busstation Parkresort) ist die Therme gut zu erreichen. Vor Ort gibt es ein Parkhaus mit 320 Plätzen. Eine Stunde kostet dort pauschal zwei Schweizer Franken, ab der zweiten Stunde bis zur 15. Stunde wird ein Schweizer Franken veranschlagt.

➤ **Fazit:** Der Fokus der Wellness-Welt

liegt auf der Ruhe und der Entspannung, dennoch ist der Besuch ein echtes Erlebnis. Ohne Aufpreis gelangt man in die Bade- und Saunawelt. Für jede Wohlfühltemperatur gibt es ein Becken, aber auch eine Sauna. Wer es feuchter mag, der ist in den verschiedenen Aroma-Dampfbädern gut aufgehoben. Zur Abkühlung gibt es genügend Duschen, aber vor allem die

Erlebnisduschen mit Alpenwasserfall oder Tropenregen bieten ein wahrlich tolles Erlebnis. Für Ruheliebhaber, auch zur Erholung zwischendurch, ist der Ruheraum mit einem herrlichen Blick auf das Aquarium ein echter Hingucker.



Das Sole Uno im Test: Wie gut lässt es sich entspannen?

Sandra Bonitz

Lohnt sich ein Besuch? Und wie kinderfreundlich ist die Anlage in Rheinfelden? Ein Test vor Ort.

Winterzeit ist Entspannungszeit. Und wo lässt es sich besser entspannen als im warmen Wasser? Indem das Thermalwasser den Cortisolspiegel senkt, wird Stress reduziert. Und nebenbei tut das warme Quellwasser gerade bei der kalten Winterluft einfach gut. Die Wellness-Welt Sole Uno ist die einzige Therme im Fricktal. Lohnt sich ein Besuch? Der Test. Umkleiden und sanitäre Anlagen: Vor dem Eingang in das Bad finden Besucherinnen und Besucher ausreichend Spinde und Umkleidekabinen. Dort gibt es auch extra Tresore für Wertsachen. Die Duschen und Toiletten befinden sich jeweils links und rechts auf dem Weg zum Innenbereich. Sowohl die sanitären Anlagen als auch der Umkleidebereich waren beim Test sauber und gepflegt.

Badebereich: Vier Becken bietet der Badebereich der Wellness-Welt Sole Uno. Dazu gehört ein grosses und beleuchtetes Innenbecken mit 33 bis 34 Grad, in dem geschwommen werden kann. Wer es wärmer mag, ist im integrierten Sprudelbecken bei 36 bis 38 Grad gut aufgehoben. Auch im Innenbereich befindet sich das Solebecken. Bei einem Salzgehalt von zwölf Prozent können Besucherinnen und Besucher entspannt auf der Wasseroberfläche treiben. Im Sole-Aussenbecken lässt es sich bei 32 bis 34 Grad auf den Sprudelliegen und -sitzen, unter Nackenduschen und einem Wasserfall, an Massagedüsen oder im Strömungskanal entspannen.

Zuletzt gibt es innen das Feuer- und Eisbad. Das Feuerbad ist 40 Grad warm, im Eisbad sind es nur kühle 15 Grad. Zuletzt runden drei Dampfbäder mit unterschiedlichen Aromen die Badewelt ab. Danach gibt es entweder eine tropische Regendusche oder einen Alpenwasserfall zur Abkühlung. Kinder- und Familienfreundlichkeit: Zwischen 4 und 13 Jahren haben Kinder in Begleitung Erwachsener Zutritt in den Badebereich. Ab 14 Jahren darf dann auch die Sauna genutzt werden.

Saunabereich: Jeweils drei Saunen im Innenbereich und drei im Aussenbereich laden die Badegäste zum Schwitzen ein. Im Innenbereich bietet die Saunawelt einen Raum für jede Wohlfühltemperatur. Am heissesten ist dort die finnische Sauna mit etwa 90 Grad. Gemässigt geht es in der Bio-Sauna bei 55 Grad zu. Und im Dampfbad ist es bei 45 Grad noch etwas kühler, dafür aber sehr feucht. Zudem gibt es im Aussenbereich der Therme drei Saunahütten: die Erdsauna, die Feuersauna und die russische Banja.

Wohlfühlfaktor: Gerade im warmen Wasser, aber auch in den Ruheräumen im Saunabereich lässt es sich wunderbar entspannen. Mit Blick auf ein grosses Aquarium ist einer der Räume in stimmungsvolles Licht getaucht, aber auch von aussen bei einem Fussbad können die Fische beobachtet werden. Sauna- und Badebereich sind grosszügig und bieten viel zum Erleben.

Verpflegung: Gleich beim Sole-Innenbecken befindet sich die Vista-Vital-Bar, an der Badegäste mit Snacks und Getränken versorgt werden. Jedoch ist die Bar im Sommer, etwa von Mai bis September, geschlossen. Im Bistro Vista Sol gibt es auch etwas für den grösseren Hunger wie Suppen, Salate, Pizza, Pasta und mehr. Für den Hunger nach dem Baden befindet sich das Restaurant Vista Mar am Haupteingang der Therme. Auch dort gibt es eine grosse Speise- und Getränkeauswahl.

Parksituation und Erreichbarkeit: Sowohl mit dem Auto als auch mit dem Postauto 86 (Ausstieg an der Busstation Parkresort) ist die Therme an der Roberstenstrasse gut zu erreichen. Vor Ort gibt es ein Parkhaus mit 320 Plätzen. Eine Stunde kostet dort pauschal zwei Franken, ab der zweiten Stunde bis zur 15. Stunde wird ein Franken veranschlagt.

Fazit: Der Fokus im Sole Uno liegt auf der Ruhe und der Entspannung, dennoch ist der Besuch ein echtes Erlebnis. Für jede Wohlfühltemperatur gibt es ein Becken, aber auch eine Sauna. Wer es feuchter mag, ist in den verschiedenen Aroma-Dampfbädern gut aufgehoben. Zur Abkühlung gibt es genügend Duschen, aber vor allem die Erlebnisduchen mit Alpenwasserfall oder Tropenregen bieten ein wahrlich tolles Erlebnis. Für Ruhesuchende, auch zur Erholung zwischendurch, ist der Ruheraum mit einem herrlichen Blick auf das Aquarium ein echter Hingucker. Das Aussenbecken der Therme Rheinfelden wird auch bei kühleren Temperaturen gern genutzt.

Wellness kann auch Sommer – Ferienfeeling pur im sole uno

pd

Viele denken bei Wellness nur an graue Wintertage - dabei ist Sommer-Wellness der wahre Geheimtipp! Neben viel Ruhe zum Entspannen und sprudelndem Meeresfeeling im Erlebnis-Aussenbecken bietet die Wellness-Welt sole uno ihren Gästen nach Belieben Schatten und Sonnenplätzchen auf bequemen Relax-Liegen und auch textilfreies Sonnenbaden ist im Aussenbereich der

Saunalandschaft möglich. In der Park-Lounge in relaxter Atmosphäre bei feinen Wellness-Snacks und köstlichen Erfrischungen vergeht die Zeit im Flug. Abkühlung gefällig? Nicht nur das Eisbad und die Alpenwasserfälle bringen prickelnde Wohltat. Auch eine Vital-Massage mit Champagner-Papaya-Öl und fruchtigem Smoothie im Anschluss wirken wie ein Frischekick. Dass Wellness im Sommer ein echter

Geheimtipp ist unterstreichen auch die übrigen Angebote, die von einem flexiblen Sommer-Abo über MeerZeit, eine vergünstigte Tageskarte bis hin zum Dolce-Vita-Day, einem Rund-um-Verwöhnpackage reichen. Wellness im Sommer? Absolut! Wer's einmal erlebt hat, kommt garantiert wieder - ganz ohne Regenwolken.

Weitere Infos: www.soleuno.ch/sommer





Wellness-Oase streicht Gratis-Handtücher

Dennis Kalt

Zu hohes Waschvolumen: Gäste müssen bald ihr eigenes Handtuch in das Rheinfelder Sole Uno mitbringen.

Ab dem 1. Dezember ist im Sole Uno Schluss mit dem kostenlosen Handtuchservice. Wer künftig baden oder saunieren möchte, muss sein eigenes Tuch mitbringen - oder eines für 4.50 Franken ausleihen. Damit reagiert die Therme nach eigenen Angaben auf den enormen Ressourcenverbrauch: Insgesamt rund zwei Millionen Bade- und Saunatücher werden hier pro Jahr gewaschen. Geschäftsführer Sven Malinowski begründet den Schritt mit ökologischen und organisatorischen Überlegungen. «Jährlich nutzen 500'000 Gäste durchschnittlich vier Tücher pro Aufenthalt», erklärt er auf der Website von Sole Uno. «Das führt zu einem unverhältnismässig grossen Wäschevolumen, beansprucht Energie, Wasser und Waschmittel - und belastet die Umwelt.»

Handtücher werden achtlos liegen gelassen
 Zugleich habe das Verhalten mancher Gäste die Entscheidung beeinflusst. Immer häufiger würden Tücher achtlos in den Ruhebereichen, Garderoben oder sogar Duschen liegen gelassen. «Das stört den Gesamteindruck und die entspannte Atmosphäre», sagt

Malinowski. Das Sole Uno wolle als moderner Betrieb Verantwortung übernehmen und den Aufenthalt für alle angenehmer gestalten. Ab dem kommenden Dezember sollen Besucher deshalb ihr eigenes Tuch mitbringen. Wer keines dabei hat, kann weiterhin vor Ort ein Bade- oder Saunatuch mieten - allerdings gegen Gebühr. Das Unternehmen verspricht sich davon auch mehr Ordnung und Ruhe in der ganzen Anlage. Die Reaktionen auf die Ankündigung liessen in den sozialen Medien nicht lange auf sich warten. Sie fielen sehr unterschiedlich aus. Auf Facebook entwickelte sich rasch eine lebhaft Diskussion. Viele Nutzerinnen und Nutzer zeigten Verständnis: «Voll in Ordnung, war zwar nett, aber eigentlich überflüssig», schrieb eine Besucherin. Eine andere kommentierte indes: «Das ist aus Umweltgründen völlig logisch - und längst überfällig. Wer ein eigenes Tuch mitbringt, hilft mit, Ressourcen zu sparen.» Andere äusserten sich kritisch. Mehrfach fiel der Vorwurf, hinter der Massnahme stecke weniger Umweltbewusstsein als vielmehr Sparpolitik. «Umwelt tönt immer gut und ist modern - aber am Ende geht's

ums Geld», hiess es in einem Kommentar. Auch der Eintrittspreis geriet in die Kritik: Wenn Leistungen gestrichen würden, müsse dieser sinken, forderten einige. Ein anderes Argument: Das Sole Uno könne auch mit einer einfachen Lösung Missbrauch verhindern - etwa, indem pro Gast nur ein Handtuch ausgegeben und beim Verlassen kontrolliert werde.

Nachhaltigkeit als Trend - oder Vorwand?

Der Entscheid von Sole Uno reiht sich in eine breitere Bewegung ein: Immer mehr Freizeit- und Wellnessbetriebe hinterfragen ihren Ressourcenverbrauch. Schon heute ist es in vielen Thermen üblich, dass Gäste ihre eigenen Tücher mitbringen. Der Rheinfelder Wellness- und Badebetrieb war bisher eine Ausnahme - mit einem für viele angenehmen, aber auch kostspieligen Service. Ob der Verzicht auf Gratis-Handtücher tatsächlich den erhofften Umweltvorteil bringt oder am Schluss vor allem Kosten spart, darüber gehen die Meinungen auseinander.

2 Mio. Tücher werden pro Jahr im Sole Uno in Rheinfelden gewaschen.



Badetücher nur noch gegen Aufpreis

Philipp Indermühle

Das Rheinfelder Sole Uno stellt einen Gratisservice ein, den die anderen Thermalbäder nicht kennen.

Ab dem 1. Dezember stellt das Sole Uno in Rheinfelden einen beliebten Service ein: Die Badetücher gibts dann nicht mehr gratis. Wer sein Tuch daheim vergisst oder grundsätzlich lieber eines ausleihen möchte, muss 4.50 Franken berappen. Der Grund ist wohl leider mal wieder in der menschlichen Gier zu suchen. Ein durchschnittlicher Gast braucht während eines Aufenthalts im Rheinfelder Thermalbad gleich vier Tücher. Das macht bei 500 000 Gästen jährlich 2 Millionen gewaschene Tücher. «Das führt zu einem unverhältnismässig grossen Wäschevolumen, beansprucht Energie, Wasser und Waschmittel - und belastet die Umwelt», wird Geschäftsführer Sven Malinowski auf der Website der Therme zitiert. Hinzu kommt ein anderes Problem: Ganz nach dem Motto, was nichts kostet, ist nichts wert, werden Tücher von einigen

Gästen achtlos liegen gelassen und vermitteln einen schlechten Gesamteindruck.

In anderen Bädern längst der Normalfall
Auch wenn die Reaktionen darauf zum Teil gehässig sind, kann der Schritt nicht wirklich überraschen. Denn der Blick auf die Thermalbäder im Kanton und angrenzenden Gebieten zeigt: Nirgendwo sonst gibt es Badetücher zur freien Nutzung. Zwischen 4 bis 6.50 Franken pro ausgeliehenem Tuch muss bezahlt werden. Mit 4.50 Franken ist das Sole Uno im unteren Mittelfeld. Und wer einen Bademantel braucht, fährt nur im Aqualon in Bad Säkingen günstiger als in Rheinfelden.

In den Kommentaren auf den sozialen Medien wird angemahnt, die Nachhaltigkeit sei nur vorgeschoben. In Wahrheit ginge es den Betreibern des Sole Uno nur darum, mehr Geld zu

machen. Es wird eine «indirekte Preiserhöhung» moniert: Weniger Service für das gleiche Geld. Allerdings: Selbst wenn in Rheinfelden künftig am einzelnen Gast mehr verdient werden kann, zahlt dieser nicht mehr als in anderen Bädern im Aargau und in der Nachbarschaft. Lediglich ennet der Landesgrenze kostet der Eintritt deutlich weniger. In Zürich, Basel und Baden muss für drei Stunden Badespass mehr bezahlt werden.

Für unseren Vergleich (siehe Box) haben wir den Tarif genommen, der wochentags für einen Erwachsenen gilt. In den meisten Thermalbädern zahlt man am Wochenende einen Aufpreis. Zudem ist der Preis in Bad Zurzach und Bad Schinznach vom 2-Stunden-Eintritt mit Nachzahlgebühr auf 3 Stunden hochgerechnet worden. Symbolbild: Gianni Baumann/Fourtyseven

Das kostet der Thermalbad-Eintritt – Rheinfelden: 38 Fr. für 3 Std. – Bad Schinznach: 40 Fr. für 3 Std. – Bad Zurzach: 38 Fr. – für 3 Std. – Baden: 42 Fr. – für 3 Std. – Basel: 44 Fr. – Tagesticket – Zürich: 42 Fr. – Tagesticket – Bad Säkingen: Fr. 17.50* – Tagesticket * von Euro in Franken umgerechnet und gerundet Das kostet die Miete von Badetuch und Bademantel Rheinfelden, Sole Uno – Badetuch: 4.50 – Bademantel: 8.00 Bad Schinznach, Therme – Badetuch: 4.00 – Bademantel: 10.00 Bad Zurzach, Therme – Badetuch: 4.00 – Bademantel: 8.50 Baden, Fortyseven – Badetuch: 5.00 – Bademantel: 10.00 Basel, Aqua Basilea – Badetuch: 5.00 – Bademantel: 12.00 Zürich, Hürlimann – Badetuch: 5.00 – Bademantel: 9.00 Bad Säkingen, Aqualon – Badetuch: 6.50* – Bademantel: 7.50* * von Euro in Franken umgerechnet und gerundet



Keine Gratis-Tücher mehr - das sorgt für Diskussionen

Sole uno verzichtet ab Dezember auf beliebten Service

Valentin Zumsteg

Änderung in der Rheinfelder Wellness-Welt Sole uno: Die Besucherinnen und Besucher müssen künftig ihre Badetücher selbst mitbringen - oder kostenpflichtig ausleihen. Die Reaktionen fallen geteilt aus.

RHEINFELDEN. «Wir haben uns diesen Entscheid nicht leicht gemacht», sagt Sven Malinowski gegenüber der NFZ. Er ist Geschäftsführer der Bad Rheinfelden AG, die unter anderem das Sole uno in Rheinfelden betreibt. Dort gehört zur Tradition, dass die Besucherinnen und Besucher Bade- und Saunatücher gratis nutzen können. Damit ist nun aber bald Schluss, denn das Gästeverhalten hat sich in den letzten Jahren verändert.

Im Durchschnitt vier Tücher pro Gast. Jährlich zählt die Rheinfelder Wellness-Welt 500 000 Gäste. Diese nutzen mittlerweile rund zwei Millionen Bade- und Saunatücher. «Der hohe Verbrauch von durchschnittlich vier Tüchern pro Gast führt unserer Meinung nach zu einem unverhältnismässig grossen Wäschevolumen, beansprucht viele Ressourcen und belastet die Umwelt», erklärt Malinowski. Ziel sei es, den Ressourcenverbrauch zukünftig zu reduzieren und die Aufenthaltsqualität im Sole uno zu stärken.

«In den vergangenen Jahren haben wir leider die Erfahrung machen müssen, dass immer mehr Tücher in den Erholungs- und Umkleidebereichen achtlos liegen gelassen werden», so Malinowski. Das störe den Gesamteindruck und damit auch die erholsame Atmosphäre. Deswegen wird ab dem 1. Dezember 2025 die kostenlose Abgabe von Bade- und Saunatüchern eingestellt. Die Gäste sollen künftig ihr eigenes Tuch mitbringen. Bei Bedarf können Tücher für 4.50 Franken pro Stück ausgeliehen werden. Malinowski ist überzeugt, dass dadurch die meisten Gäste nicht mehr vier Tücher pro Badebesuch brauchen werden. Gleichzeitig betont er, dass es sich nicht um eine Sparmassnahme handelt, um den Gewinn zu steigern. In vergleichbaren Betrieben sei es schon seit langem üblich, dass keine Tücher abgegeben werden. Mit Rückgang der Besucherzahlen wird nicht gerechnet. In den sozialen Medien sorgt die Ankündigung für Diskussionen. «Die

Leute sind selber schuld, die Tücher liegen teilweise überall rum; in der Dusche, der Garderobe sogar in der Toilette», schreibt jemand auf Facebook. «Voll in Ordnung, war zwar nett, aber eigentlich komplett überflüssig und für eine Therme nicht wirklich üblich», lautet ein weiterer Kommentar. Andere kritisieren den Schritt und fordern eine Reduktion des Eintrittspreises. Jemand droht mit Boykott.

«Die Reaktionen, die wir bisher erhalten haben, sind gemischt. Es gibt viele Gäste, die Verständnis zeigen, andere bedauern den Schritt. Das verstehen wir», sagt Malinowski. Er rechnet nicht damit, dass die Besucherzahlen wegen der Massnahme zurückgehen werden. Eine Senkung des Eintrittspreises ist jedenfalls kein Thema, wie Malinowski erklärt: «Unsere Preise sind angemessen - auch im Vergleich mit anderen Anbietern. Trotz Kostensteigerung gab es seit Anfang 2023 keine Erhöhung.» Fotos: zVg

Neue Fricktaler Zeitung
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
<https://www.nfz.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'677
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 7
Fläche: 70'366 mm²

Auftrag: 516017
Themen-Nr.: 516017
Referenz:
573a4063-6776-4313-b32e-f24485f4fc78
Ausschnitt Seite: 2/3



Das Sole uno zählt jährlich 500 000 Gäste. Diese nutzen rund zwei Millionen Tücher.



Das Verhalten hat sich geändert: Heute werden Tücher häufig achtlos liegengelassen. Ab 1. Dezember sollen die Gäste eigene Tücher mitbringen.

Perfekt gegen Winterblues & Weihnachtshektik

Winterzeit ist Wellnesszeit, eine Zeit, um zur Ruhe zu kommen und sich zu verwöhnen. Im sole uno wird Entspannung zum Erlebnis.

Wenn's draussen stürmt, regnet oder gar schneit, ist es im sole uno angenehm warm und behaglich. Das ist besonders eindrücklich, schwimmt man im Aussenbad in den prächtigen Park hinaus, umhüllt vom 33 Grad warmen dampfenden Nass. Auch beim Floaten im 36 Grad warmen Intensiv-Solebecken bleibt der Alltag aussen vor.

Wellness-Welt sole uno Öffnungszeiten: täglich von 8 bis 22.30 Uhr. Letzter Eintritt: 20.30 Uhr. Ende Bade- und Saunazeit: 22 Uhr. Öffnungszeiten Festtage: 24./25. und 31.12. bis 17 Uhr, letzter Eintritt 15 Uhr. Weitere Infos: soleuno.ch

Saunabaden - das Rezept für ein starkes Immunsystem. Saunafreunde kommen in der vielfältigen Saunalandschaft im sole uno voll auf ihre Kosten. Jetzt in der Adventszeit stimmen Spezial-Aufgüsse mit weihnachtlichen Aromen, kleinen Leckereien und leuchtenden Fackeln im Aussenbereich festlich ein. Verwöhnen ist hier Programm. In der Massage-Lounge vom sole uno reicht das vielfältige Angebot von der klassischen Kopf-Nacken-Schulter-Massage über eine Lomi Lomi-

Massage bis hin zur Kräuterstempel-Massage - das Verwöhnprogramm lässt sich auch zu Zweit als Paarmassage geniessen.

MERRY WELLNESS - Erholung ist das schönste Geschenk. Entspannung und Wohlfühl kann man nie genug haben. Ein Wellness-Gutschein vom sole uno kommt zu Weihnachten besonders gut an.





Rheinfelden, AG

Eintauchen in eine faszinierende Wellness-Welt

sole uno: Perfekt gegen Winterblues und Weihnachtshektik.

Seit dem 19. Jahrhundert wirkt in Rheinfelden die «Rheinfelder Natursole»: sie entspannt und vitalisiert zugleich. In der vielfältigen Wellness-Welt sole uno in Rheinfelden ist die Kraft des Meeres auch heute noch überall zu spüren: beim Baden in den sprudelnden Innen- und Aussenbecken, wie auch beim Durchatmen in der Sole-Inhalation oder beim Schwitzen im Sole-Vitalbad. Wenn es draussen stürmt, regnet oder gar schneit, ist es im sole uno angenehm warm und behaglich. Das ist besonders eindrücklich, schwimmt man im Aussenbad in den prächtigen, vom Lichterzauber erstrahlenden Park hinaus, umhüllt vom 33 Grad warmen dampfenden Nass. Das Floaten im Intensiv-Solebecken mit 12 Prozent Salzgehalt bei sanfter Unterwassermusik ist ein ideales Rezept gegen vorweihnachtliche Betriebsamkeit. Wer wechselwarmen Wassergenuss schätzt, kommt im Feuer- und Eisbad und unter den Erlebnisduschen, dem eiskalten Alpenwasserfall oder dem angenehm warmen Tropenregen auf seine Kosten. Im sole uno wird Entspannung zum Erlebnis

Saunabaden – das Rezept für ein starkes Immunsystem

Saunafreunde kommen in der grosszügigen Saunalandschaft voll auf ihre Kosten. Ganz besonders gemütlich an nasskalten Tagen sind die russische Banja sowie die Erd- und Feuersauna im Park mit

Blick auf knisterndes, offenes Feuer. Geniesser des wechselwarmen Badevergnügens schätzen auch die grosszügige finnische Aufguss-Sauna, das Dampfbad und die Bio-Sauna, in der man bei sanften Temperaturen und angenehmer Luftfeuchtigkeit langsam und schonend zum Schwitzen kommt. Für die wohltuende Entspannung nach dem Saunabad wartet ein stimmungsvoller Ruheraum mit Cheminée und herrlichem Blick über den Park bis zum Rhein. Im Advent gibt es wieder täglich Spezial-Aufgüsse in der finnischen Sauna mit weihnachtlichen Aromen. Kleine Adventsleckereien und leuchtende Fackeln im Aussenbereich stimmen festlich ein. Ein heisser Tipp sind auch die authentisch zelebrierten «Wenik-Rituale» in der Banja. Hier lernen die Gäste neben der russischen Saunakultur auch die traditionelle Birkenwedel-Massage kennen, ein «Abklopfen» des Körpers mit frischen, in warmem Wasser eingeweichten Birkenzweigen. Man stimmt sich ein mit einem Schluck Wodka und gönnt sich in den Ruhepausen zwischen den Saunagängen kleine Köstlichkeiten in geselliger Runde.

Verwöhnen ist hier Programm

In besten Händen befinden sich die Gäste auch in der Massage-Lounge. Das vielfältige Verwöhn-Angebot reicht von der klassischen Kopfnacken-Schulter-Massage über eine Aromaöl- oder Lomi Lomi-Massage bis hin zur verwöhnenden

Kräuterstempel-Massage - zu erleben als Einzel-Paaranwendung. Die Atmosphäre ist geprägt von feinen Düften, besonderen Materialien, Achtsamkeit und Ruhe. Hier entspannt nicht nur der Körper auch Geist und Seele geniessen eine Auszeit.

Wellness-Welt sole uno

täglich geöffnet 8.00–22.30 Uhr
Zutritt Bad ab 4 Jahren (in Begleitung eines Erwachsenen); Sauna ab 14 Jahren; Massage-Lounge ab 18 Jahren.

Die Bade- und Saunalandschaft steht mit einer Eintrittskarte offen, der Preis ist zeitabhängig CHF 33.-).

[soleuno.ch](https://www.soleuno.ch)



Winterzeit ist Wellnesszeit, Zeit zur Ruhe zu kommen und sich zu verwöhnen. Im sole uno, einer Wohlfühl-Oase direkt am Rheinufer, sind Erholungssuchende und Genussmenschen an der richtigen Adresse.



Anstehen vor dem Vergnügen

(vzu)

Seit dem 1. Dezember gibt es in der Rheinfelder Wellness-Welt **Sole uno** keine Gratis-Badetücher mehr. Die Besucherinnen und Besucher müssen seither ihre Tücher selbst mitbringen oder kostenpflichtig ausleihen. Das scheint aber der Beliebtheit dieser Freizeitanlage keinen Abbruch zu tun. Über die vergangenen Tage kam es - wie schon in den Vorjahren um diese Zeit - immer wieder zu längeren Schlangen vor der Kasse.



3. CARASANA Bäderbetriebe GmbH

ERLEBEN AB IN DEN URLAB

Urlaub in der Therme: Auftanken für Körper Geist und Seele

WELLNESS Die Temperaturen steigen langsam wieder, die Tage werden länger. Trotzdem frieren wir noch ab und an. Um sich richtig durchwärmen zu lassen und gleichzeitig aufzutanken, ist eine Therme ideal geeignet.

Entspannungsurlaub gibt es nicht nur im Sommer. Lang muss er zudem auch nicht sein. Ein verlängertes Wochenende einfach nur mal die Füße hochlegen, eine Massage genießen oder in einer Pool-Landschaft schwimmen, ist für viele die ideale Vorstellung von einem Wellnessurlaub. Noch besser ist es, wenn draußen die Temperaturen noch nicht dauerhaft im zweistelligen Bereich liegen und man drinnen von warmen Wasser umgeben ist. Das Frühjahr ist ideal geeignet für den Besuch einer Therme.

Der ADAC hat auf seiner Webseite eine Übersicht zu verschiedenen Thermen in Deutschland veröffentlicht. Einige werden hier näher vorgestellt. Die Übersicht ist unter www.adac.de/reise-freizeit/reiseplanung/inspirationen/deutschland/thermen-baeder/ verfügbar.

Bodensee-Therme in Konstanz
Sprudelliegen, Massagedüsen, Sanarium: Wohlfühlen wird am Bodensee groß geschrieben. Das große Thermalinnenbecken mit 300 Quadratmetern Fläche und einer Wassertemperatur von 32,8 Grad lädt zum Entspannen und Abschalten ein. Das Becken ist mit 16 Massagedüsen, vier Bodendüsen sowie einer stimmungsvollen Unterwasserbeleuchtung ausgestattet. Die Therme bietet sowohl eine großzügige Ruhogalerie zum Zurückziehen an, als auch Kurse in Wassergymnastik für sportliche Interessierte. Wer noch etwas für seine Gesundheit tun möchte, ist im Salzraum der Therme richtig. Dabei kommt naturbelassenes Steinsalz zum Einsatz. Während man die für die Atemwege förderliche Luft einatmet, wird man von Naturfilmen unterhalten.

Die Therme verfügt außerdem über eine großzügige Saunalandschaft. Angeboten werden sowohl klassische Saunen als auch Aufgüsse und ein Dampfbad. Highlight ist das Sanarium, für alle, die es weniger heiß mögen. Bis zu 20 Personen können das Angebot gemeinsam genießen. Alle Informationen zur Therme und zur Saunalandschaft gibt es unter www.therme-konstanz.de/therme und www.therme-konstanz.de/sauna

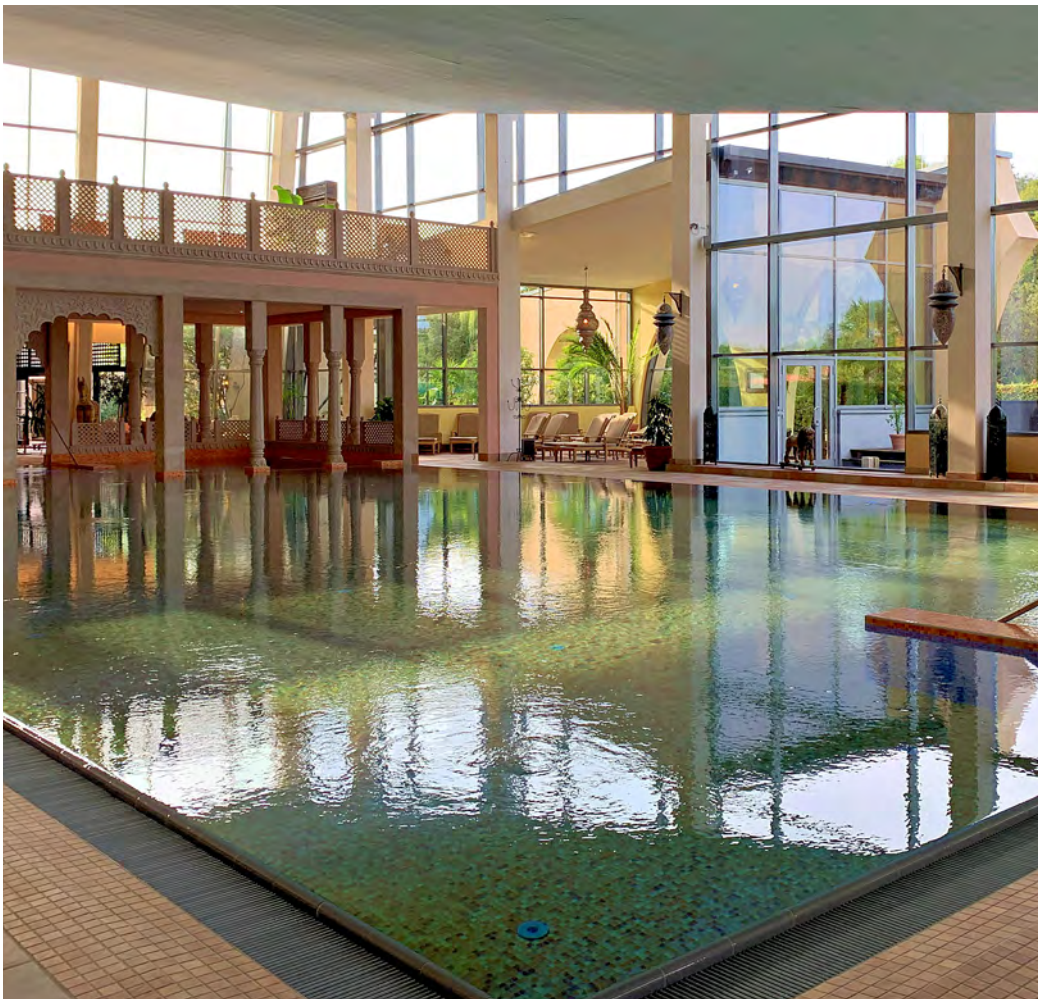
Friedrichsbad in Baden-Baden
Wie die Römer baden, das kann man im Friedrichsbad, das bereits seit 1877 existiert. Trotz seiner langen Geschichte zählt die Therme zu einem der modernsten Badehäuser Europas. In 17 Stationen kann die Reinigung und Revitalisierung des Körpers zelebriert werden. Im Römisch-Irischen Bad kann man sich schrittweise erwärmen und nach dem Bad wieder ebenso langsam abkühlen. Die Angebote umfassen Duschen mit reinem Thermalwasser, Heißluft-räume und -bäder, eine Seifenbürstenmassage und vier Thermalwasserbecken mit Temperaturen von 36 bis 18 Grad. Zum Abschluss wartet ein Ruheraum mit vorgewärmten Laken zum Entspannen.

Wer komplett für sich allein sein will, kann eines der Privatbäder nutzen. Hier wird das 68,8 Grad heiße Thermalwasser bis auf 36 Grad abgekühlt und in separate Becken eingelassen. Im Kaiserbad lässt sich dagegen stilvoll zu zweit baden. Laut der Webseite des Friedrichsbads



Das Friedrichsbad in Baden-Baden zählt zu einem der modernsten Badehäuser Europas.

FOTO: JAN BÜRGERMEISTER/CARASANA BÄDERBETRIEBE GMBH



Die Thermalbäder im Mediterana in Bergisch Gladbach sind mit auf natriumarmem Mineralwasser basierendem Wasser gefüllt.

FOTO: MEDITERANA GMBH & CO. KG



Erholungs- und Kurort auf Salzbasis: Das Solequell Bad Salzellen im Solepark zieht viele Besucher an.

FOTO: STADT SCHÖNEBECK



Das Mehrzweckbecken im Zwickauer Johannisbad hat einen variablen Hubboden.

FOTO: AQUATARKUS/STOCK.ADOBE.COM

kann dieses Angebot mit einem Körperpeeling oder einer Aromaölmassage kombiniert werden. Alle Informationen zum Friedrichsbad gibt es unter <https://friedrichsbad.eu/>

Mediterana in Bergisch Gladbach
15 Sauna- und Bädervarianten im andalusischen Stil bieten alles rundum und Entspannung und Gesundheit. Die Thermalbäder sind mit auf natriumarmem Mineralwasser basierendem Wasser gefüllt. Je nach Anwendungen wird dieses in einzelnen Becken mit verschiedenen Salzen und Mineralien zugesetzt. So entstehen beispielsweise ein Schwefel-Liegebad, Magnesium Solebad oder ein Entspannungsbad.

Ein Highlight des Mediterana ist der Spanische Innenpool. Das 31 Grad warme Wasser wärmt den Körper durch, Massagedüsen sorgen für Entspannung der Muskeln. Dabei ist das Bad mit einer schönen Landschaft gestaltet, inklusive eines kleinen Wasserfalls, mediterraner Bepflanzung und Fliesengestaltung. Alle Informationen zu den Angeboten gibt es unter: www.mediterana.de/

Solepark Schönebeck/ Bad Salzellen
Eintauchen in die Welt der Sole kann man im ältesten Soleheilbad Deutschlands. Das Wasser hat einen Salzgehalt von 3,5 Prozent und soll die Genesung bei Allergien, Hautproblemen und Erkältungen unterstützen. Seit 1999 besteht das Erholungsbad in Schönebeck und bietet neben dem Baden in den Solequellen auch verschiedene Dampfbäder und Saunen, aber auch Entspannungsmöglichkeiten, etwa in der Totes-Meer-Salzgrotte.

Ergänzt wird die Wohlfühlpalette beispielsweise mit einer Lichttherapie. Die verschiedenen Farben können beruhigend oder anregend wirken. Außerdem gibt es eine Laser-Carbon-Behandlung, ein Peeling, das durch den Einsatz von Lasern verstärkt wird. Wie der Solepark Bad Salzellen auf seiner Webseite schreibt, ist es das Ziel dieser Behandlung, das Gesicht gründlich zu reinigen und einen Anti-Aging-Effekt zu erzielen. Alle Informationen zu den Angeboten sowohl für Wellness als auch Gesundheit gibt es unter www.visitschoenebeck.de/solepark.html

Mehrzweckbecken des Johannisbads in Zwickau
Ursprünglich wurde diese Einrichtung 1869 als Bade- und Therapiehaus eröffnet, bevor es 1904 um eine Schwimmhalle erweitert wurde. Heute bietet das Johannisbad ein 200 Quadratmeter großes Schwimmbecken mit variablem Hubboden, sodass unterschiedliche Wassertiefen entstehen. Es ist ein Mehrzweckbecken und sowohl für Schwimmer als auch Nicht-Schwimmer geeignet. Zudem gibt es einen Whirlpool und ein Kinderbecken.

Nach dem Baden lädt der Saunabereich mit drei Trockensaunen, einer Infrarotsauna sowie einem römischen Dampfbad dazu ein, den Alltag einfach „wegzuschwitzen“. Alle Informationen gibt es online unter www.johannisbad.de/



YOGA-URLAUB

Ganz entspannt am Meer

In einer Welt, die aktuell von Unsicherheit und Krisen geprägt ist, suchen viele Menschen nach einem Ort der Ruhe und Entspannung. Ein Yoga-Urlaub bietet genau das: eine Reise, bei der Körper, Geist und Seele zur Harmonie finden und der Alltagsstress und die Hektik ganz weit weg sind. Egal, ob erfahrener Yogi oder neugieriger Einsteiger, bei einem Yogurlaub tanken Individualreisende neue Energien -idealerweise kann man sich dabei am Meer von einer sanften Brise, dem Klang der Wellen und der tiefen Verbundenheit zur Natur inspirieren lassen.

Yoga-Entspannung auf Zypern
Beste Bedingungen für eine solche Reise, bei der Yoga und eine ungestörte Begegnung mit sich selbst im Mittelpunkt stehen, bietet das Reiseziel Zypern. Denn hier, im westlichen Teil der Insel, liegt an einem der schönsten Strände fernab vom Trubel das Aphrodite Beach Hotel. Kristallklares Wasser und ein feiner Kieselstrand laden zum Baden und zu Spaziergängen ein. Die nahe gelegene Akamashalbinsel verleiht dem Ort einen zusätzlichen Reiz und macht ihn durch die Kombination von Gebirge und Meer zu einem wahren Kraftplatz. Mehr Informationen, nähere Reisebeschreibungen und Link-tipsps gibt es online unter www.inside-travel.com. Das offene Kursprogramm erstreckt sich über fünf Tage und beinhaltet jeweils eine Yoga-Einheit mit einem zertifizierten Trainer.

Die eigene Mitte wiederfinden
An fünf aufeinanderfolgenden Tagen werden insgesamt drei bis vier Stunden gemeinsames Programm angeboten. Zu unterschiedlichen Tageszeiten können Qi Gong oder Visionsreisen ebenso auf dem Kursplan stehen wie Stille- und Bewegungsmeditationen, freies Tanzen oder eine geführte Wanderung durch das Akamasgebirge.

Zu den Highlights zählt ein Feuerritual am Strand, das die Gäste gleichermaßen berührt wie begeistert. Die Mischung aus frei verfügbarer Zeit und Zeit in der Gemeinschaft, die meditativ, kreativ oder aktiv genutzt wird, gibt Reisenden ausreichend Gelegenheit, ihre Mitte wiederzufinden und zu mehr körperlichem Wohlbefinden und neuer Energie zu gelangen.

DJD



Bei einem Yogurlaub tanken Individualreisende neue Energien. FOTO: DJD/INSIDE TRAVEL/BUL-LET74/ADOBE.STOCK.COM

Nordische Power bei den Baden Rhinos

Ein finnisches Trio vom ESC Hügelsheim heizt nicht nur den Gegnern auf dem Eis ein

Von Florian Konrad

Baden-Baden/Hügelsheim. Die drei Jungs aus Finnland fühlen sich sichtlich wohl bei ihrer Arbeit. In der Caracalla-Therme in Baden-Baden sind Jyry Kortelainen, Riku Törnqvist und Ville Keränen auch für Aufgüsse zuständig. Ein Kontrastprogramm zum anderen Job, für den das Trio nach Deutschland gekommen ist. Dem ESC Hügelsheim sollen sie als Eishockey-Spieler zum Titelgewinn in der Baden-Württemberg-Liga verhelfen. Bislang läuft alles nach Plan. Die Baden Rhinos beendeten die Hauptrunde als Tabellenerster und nahmen in den Play-offs bereits die Viertelfinal-Hürde.

„

Ich war mit
zwei Monaten das erste
Mal in der Sauna.

Jyry Kortelainen

Rhinos-Stürmer aus Finnland

Hitze und Eis – das ist für die Nordlichter die perfekte Kombination. „Ich war mit zwei Monaten das erste Mal in der Sauna“, sagt Jyry Kortelainen. Dass er und seine Teamkollegen aus Finnland wie geschaffen sind für diesen Job, bestätigt Steffi Genzi. Sie ist Abteilungsleiterin für die Caracalla-Therme und das Friedrichsbad bei den Carasana-Bäderbetrieben in Baden-Baden.

„Die Finnen sind sehr hitzeresistent. Manchmal denkt man, sie sind nach dem Aufguss gar nicht verschwitzt“, berichtet Genzi. Ein Eindruck, den Kortelainen bestätigt: „Für mich ist die Caracalla-Sauna nicht besonders heiß“, sagt der 23-Jährige. Manchmal würde er sich höhere Temperaturen als die maximal 95 Grad wünschen. Neben der Arbeit am Sauna-Ofen sind Kortelainen, Törnqvist und Keränen für Wasserproben und die Gästebetreuung zuständig. Am Empfang, bei Rundgängen und bei der Handtuchausgabe. Dass die Kommunikation hauptsächlich in englischer Sprache läuft, sei laut Genzi angesichts des internationalen Publikums kein Problem. Als ausgebildete Saunameister mit versierter Welda-technik kam das Rhinos-Trio trotz der finnischen Herkunft nicht nach Deutschland. Für Törnqvist war diese Arbeit ganz neu, Kortelainen war schon drin im Thema. „Wir coachen sie, schmeißen sie nicht ins kalte Wasser“, sagt Genzi. Die Kundschaft sei sehr zufrieden.

Mit Arbeitskräften aus dem Aufgebot der Baden Rhinos machen die Bäderbetriebe in Baden-Baden schon länger gute Erfahrungen. In der vergangenen Saison arbeiteten beispielsweise die Kanadier Tanner Ferreira, Tyson Kiehl und Paolo de Sousa in der Caracalla-Therme. Und auch Jyry Kortelainen, der als erster Finne in der Vereinsgeschichte das ESC-Trio



Rund um den Sauna-Ofen sind die finnischen Eishockey-Spieler Jyry Kortelainen, Riku Törnqvist und Ville Keränen (von links) in der Caracalla-Therme in Baden-Baden im Einsatz.

Foto: Hans-Jürgen Collet

kot überstriefte. Diese Transferpolitik – Nordeuropa statt Nordamerika – hängt allerdings nicht mit der Kooperation mit den Bädern in Baden-Baden zusammen. „Das hat sich so aus der Situation ergeben“, sagt Pascal Winkel, der Sportliche Leiter der Baden Rhinos. Kortelainen spielte vor vier Jahren schon einmal kurz in Deutschland, im Nachwuchsteam des EV Landshut. Während der Pandemie ging er zurück in die Heimat und absolvierte dort seinen Militärdienst. Danach spielte er in Finnland in der zweiten und dritten Liga. Zur Saison 2023/24 kam der aus Helsinki stammende Stürmer zu den Rhinos. Winkel ist mit seiner Entwicklung im Badischen zufrieden. „Jyry ist im zweiten Jahr erwachsener geworden. Er übernimmt Verantwortung.“ Mit bisher 18 Saisontoren ist Kortelainen der erfolgreichste Spieler im Rhinos-Team. Beim 4:2-Sieg im Top-Spiel gegen Heilbronn brachte er Ende Januar mit seinem Treffer zum zwischenzeitlichen 1:1-Ausgleich die Arena im Baden-Airpark zum Kochen.

Über Kortelainen kam im vergangenen Sommer der Kontakt zu Ville Keränen. Die beiden sind befreundet und spielten einst in Finnland zusammen für das U18-Team ihres Heimatclubs Karhu-Kissat (deutsch: Katzenbären). „Er ist einer der besten Neuzugänge, die wir in den letzten Jahren hatten“, sagt Winkel. Sein Potenzial konnte Keränen jedoch kaum zei-

gen. Im Training verletzte sich der 24-jährige Angreifer (bis dahin acht Tore in neun Spielen) am Knie. Die erste schwere Verletzung gleich zu Beginn der ersten Station im Ausland. So bleibt für ihn in der heißen Phase dieser Saison nur die Zuschauerrolle. „Die Verletzung ist für mich sehr hart, vor allem mental“, sagt Keränen.

Eine wichtige Rolle auf dem Eis spielt dagegen weiterhin Torhüter Riku Törnqvist. Nicht selten brüllen die Rhinos-Fans „Super Goalie“, wenn der 26-Jährige wieder mal einen Puck abgewehrt hat. Als Dank präsentiert er den Anhängern nach der Schluss sirene gerne einen Purzelbaum auf dem Eis. Manager Winkel sieht das aufgrund der Verletzungsgefahr mit mulmigem Gefühl. „Ich bin kein Freund davon. Hoffentlich passiert nichts.“ Törnqvist, der Motive von Batmans Gegenspieler Joker auf Helm und tätowiertem Unterarm trägt, lässt dies kalt. Die Rolle vorwärts sei kein festes Ritual. „Vielleicht denke ich mir etwas Anderes aus“, sagt er.

Mit den sportlichen Leistungen seines Keepers ist Rhinos-Macher Winkel absolut zufrieden. „Er ist unser Rückgrat, die Mannschaft ist daran gewachsen. Er strahlt Ruhe aus und ist einer der besten Torhüter der Liga.“ Die Statistik unterstreicht diese Aussage. Lediglich exakt zwei Gegentore kassierte Törnqvist, der auch schon in Spanien und Polen aktiv

war, pro Partie im Schnitt. Das finnische Trio ist nicht nur beim ESC Hügelsheim und in der Caracalla-Therme zusammen. Seit Ende September leben sie gemeinsam in einer WG in Lauf am Fuß des Schwarzwalds. Alle fühlen sich wohl in der Region. Kortelainen schätzt vor allem die Vielzahl an unterschiedlichen Wurstsorten.

Törnqvist, der wie Keränen aus der Mittelstadt Hyvinkää rund 60 Kilometer nördlich von Helsinki kommt und sich selbst als Junge vom Land beschreibt, freut sich über die Hühner in der Nachbarschaft. Zur Wohngemeinschaft gehört auch Törnqvists Verlobte Ronja, die ebenfalls in der Therme arbeitet. Im August dieses Jahres ist die Hochzeit in Finnland geplant. Zuvor soll im Baden-Airpark groß gefeiert werden, und zwar der Titelgewinn in der Baden-Württemberg-Liga. „Es gibt keine andere Option“, sagt Törnqvist. Seine beiden Landsmänner stimmen ihm zu.

Ein Verbleib beim ESC Hügelsheim in der kommenden Saison ist für alle vorstellbar, wobei der Fokus momentan auf dem Play-off-Halbfinale liegt und nicht auf den Vertragsgesprächen. Auch vonseiten des Clubs spricht nichts dagegen. „Wir hätten die drei gerne wieder an Bord“, sagt Winkel. Die Sauna-Kunden in Baden-Baden hätten wohl auch nichts gegen ein weiteres Engagement der finnischen Rhinos.

Iffezheimer Pferde siegen

Iffezheim (–b–). Mit einem furiosen Finale ist für den Iffezheimer Galoppertrainer Gerald Geisler das Flachmeeting in Cagnes-sur-Mer zu Ende gegangen. Nachdem seine dort befindlichen vier Schützlinge bislang ohne Sieg blieben, konnten zwei davon am Dienstag ihre Rennen gewinnen. „Wir waren davor schon sehr zufrieden, aber nun liest sich die Bilanz überragend, vor allem, wenn man bedenkt, dass wir lange überlegt haben, ob wir überhaupt nach Südf frankreich fahren“, sagt Gerald Geisler, dessen Gattin Eva-Maria Geisler die Pferde vor Ort betreute.

Der erste Treffer war am Dienstag durch Daliapur fällig, der seinen Gegnern mit vier Längen Vorteil nicht den Hauch einer Chance ließ. Der fünfjährige Wallach gehört dem „Stall Junior Farm“ von dem in Wien lebenden Sasa Mladenovic, der bei Gerald Geisler seit mehr als 21 Jahren Pferde trainieren lässt. Im Sattel saß Bertrand Flandrin, der eine gute Stunde später auch die im Besitz der Familie Geisler (Stall Hernstein) stehende Zannesia zu einem lockeren Zweieinhalb-Längen-Sieg steuerte. „Beide Pferde zeigten zwar gute Vorleistungen, aber ich war dann doch erstaunt, wie leicht sie gewonnen haben“, sagte der Coach.

Für Fabian Xaver Weißmeier endete das Meeting dagegen ohne Treffer, doch konnte er Mitte Januar und Anfang Februar durch Arturo und Son Vida zwei Siege feiern. „Wir haben unser Ziel erreicht und mehr als ein Rennen gewonnen. Diesmal fehlten einige Platzgelder, was die Gesamtgewinnsumme drückte“, sagte er selbstkritisch.

Ackermann verlässt Sinzheim

Sinzheim (fko). Der südbadische Handball-Oberligist BSV Phönix Sinzheim muss ab Sommer ohne Nils Ackermann planen. Der 19-jährige Linkshänder wechselt zur kommenden Saison zur SG Pforzheim/Eutingen, wie der Drittligist mitteilte. Mit 121 Toren in 17 Spielen ist der 1,95 Meter große Ackermann der Top-Torschütze bei den Sinzheimern, und das in seinem ersten Jahr bei den Aktiven. Auch beim 28:22-Sieg gegen die SG Scuto am vergangenen Sonntag zählte Ackermann mit sieben Treffern zu den besten Werfern seines Teams.

Im Nachwuchs spielte Ackermann bei der SG Ottersweier/Großweier und später in der JHA Baden. Pforzheims Trainer Alexander Lipps hatte ihn schon länger auf dem Schirm. Nach Ackermanns Studienbeginn in Karlsruhe bot er ihm einen Vertrag an. „Die SG bietet perfekte Voraussetzungen, den nächsten Entwicklungsschritt zu machen“, sagt Ackermann zu seinem anstehenden Wechsel in die Goldstadt.

Kurz und bündig

Zwei Nationalspielerinnen des Handball-Drittligisten SG Steinbach/Kappelwindeck sind während der Fastnachtspause auf Reisen. Marleen Kern hat eine Einladung zum Lehrgang der deutschen U19-Nationalmannschaft (3. bis 8. März) in Neckarsulm. Verbunden ist der Lehrgang mit zwei Länderspielen gegen die Schweiz (Freitag, 19 Uhr und Samstag, 15 Uhr). In Tuzla absolviert Desire Kolasinac einen Lehrgang (3. bis 8. März) mit der Nationalmannschaft von Bosnien-Herzegowina. **Marc Philipp** vom TV Bühl hat bei den deutschen Leichtathletik-Hallenmeisterschaften in Dortmund das Finale über 1.500 Meter verpasst. Im Halbfinale kam er in 3:59,12 Minuten auf den 17. Platz. Der aus Rastatt stammende Hürdensprinter Yannick Spissinger (VfL Sindelfingen) trat nicht an.

SIG Straßburg gastiert am Freitag (20 Uhr) in Le Portel am Ärmelkanal. Im Kellerduell der höchsten französischen Basketball-Liga empfängt der Tabellen-15. den 13. Das Hinspiel verlor SIG mit 75:76 nach Verlängerung.

Die SG Lichtenau/Scherzhheim hat einen Nachfolger für das Trainerduo Rene Retsch und Fabian Dürr gefunden. Der Tabellen-13. der Fußball-Kreisliga A Süd setzt ab der kommenden Saison auf Carmelo Federico. Federico arbeitete mehrere Jahre als Co-Trainer von Sascha Reiß beim SV Linx und zuletzt im Jugendförderverein Rheinau-Lichtenau.

Matteo Hofstetter vom Tennisclub Rot-Weiß Durmersheim hat bei den Hallen-Bezirksmeisterschaften in Oberweiler und Kippenheim den U18-Wettbewerb gewonnen. Bei den U16-Junioren siegte Mats Fischer vom TC RW Achern. wb/fko

Wie füreinander geschaffen

Nachwuchsduo vom Tanzsportclub Rastatt gilt als Goldhoffnung bei der deutschen Meisterschaft

Von Florian Konrad

Rastatt. Die rund 20 jungen Tänzerinnen und Tänzer hören aufmerksam zu und schauen genau hin. Kein Wunder, denn vor ihnen steht eine mehrfache Weltmeisterin. Olga Müller-Omeltschenko bereitet den Nachwuchs des Tanzsportclubs (TSC) Rastatt auf die deutschen Latein-Meisterschaften vor. An diesem Wochenende geht es in Stuttgart-Feuerbach um die nationalen Titel. Der TSC Rastatt ist dort mit acht Paaren und vier Solotänzerinnen vertreten.

„Unsere Aufbauarbeit trägt jetzt Früchte“, sagt der Vereinsvorsitzende Ralf Müller, der mit seiner Frau um die Jahrtausendwende vier WM-Erfolge feierte – einen bei den Amateuren, drei bei den Profis. Soweit ist die nächste Generation, Sohn Tom Müller (17 Jahre) zählt zu den Top-Talenten der Rastatter Tanzschmiede, noch nicht. In der ältesten Kategorie, der Jugend, sind bei der DM in Stuttgart fünf TSC-Paare am Start.

Neben Tom Müller und seiner ukrainischen Partnerin Anastasiia Aliexsieienko (15) reisen Gleb Tkachenko (16) und Arina Portniachina (13) mit den größten Chancen in die Landeshauptstadt. Bei den baden-württembergischen Meisterschaften Anfang Februar in Rastatt setzten sich Tkachenko/Portniachina gegen die starke Konkurrenz aus Pforzheim durch. Und auch gegen den vereinsinternen Mitbewerber Tom Müller, der auf den dritten Rang tanzte.

Trotz der sportlichen Rivalität versteht man sich gut. „Ich sehe Tom nicht als Konkurrenten, sondern als Freund“, sagt

Tkachenko. Die beiden wuchsen quasi gemeinsam in Müllers Tanzschule in Rastatt auf. Bereits im Kindergartenalter begleitete Tkachenko, der in der Karlsruher Nordweststadt wohnt und das Otto-Hahn-Gymnasium in der Waldstadt besucht, seinen großen Bruder zum Tanztraining nach Rastatt. „Er ist vor dem Spiegel rumgehüpft, das war total put-

zig“, erinnert sich Olga Müller-Omeltschenko an die Anfänge.

Arina Portniachina ist Tkachenkos vierte Tanzpartnerin. Gefunden hat er sie 2023 beim TSC Astoria Karlsruhe. Dort stieg Portniachina, die in ihrem Wohnort Linkenheim nördlich von Karlsruhe an der Realschule lernt, nach ihrer Ankunft aus der Ukraine vor drei Jahren ein. Bis



Große Ziele verfolgen die jungen Tänzer Gleb Tkachenko und Arina Portniachina, hier bei den deutschen Latein-Meisterschaften 2024 in Darmstadt.

Foto: Bob van Ooik



natural
RELAX



CON IL NASO ALL'INSÙ Soffitti ricurvi caratterizzano le molte sale dei Gellért Thermal Bath. Nella tonalità verde smeraldo, sono riccamente ornati da cornici arabesche, con tralci di vite e forme geometriche realizzate con piccole piastrelle di ceramica blu, gialle, rosse, bianche, che ricordano la forma delle vetrate colorate per regalare una maggiore sensazione di spazio.

UN TUFFO NEL BLU Impreziosite da mosaici blu e azzurri, le sale con le vasche interne dei Bagni Gellért presentano alcune caratteristiche barocche, con fontane e pilastri decorati con cherubini. Si trovano nel livello inferiore dell'edificio e sono illuminate da lucernari che fanno filtrare la luce esterna che al mattino ha un effetto rigenerante, mentre alla sera dona relax.

Queste terme sono gioielli

Tra colonnati di epoca romana e mosaici, il relax coniuga arte e storia nelle città termali Patrimonio Unesco. Eccone cinque da vedere

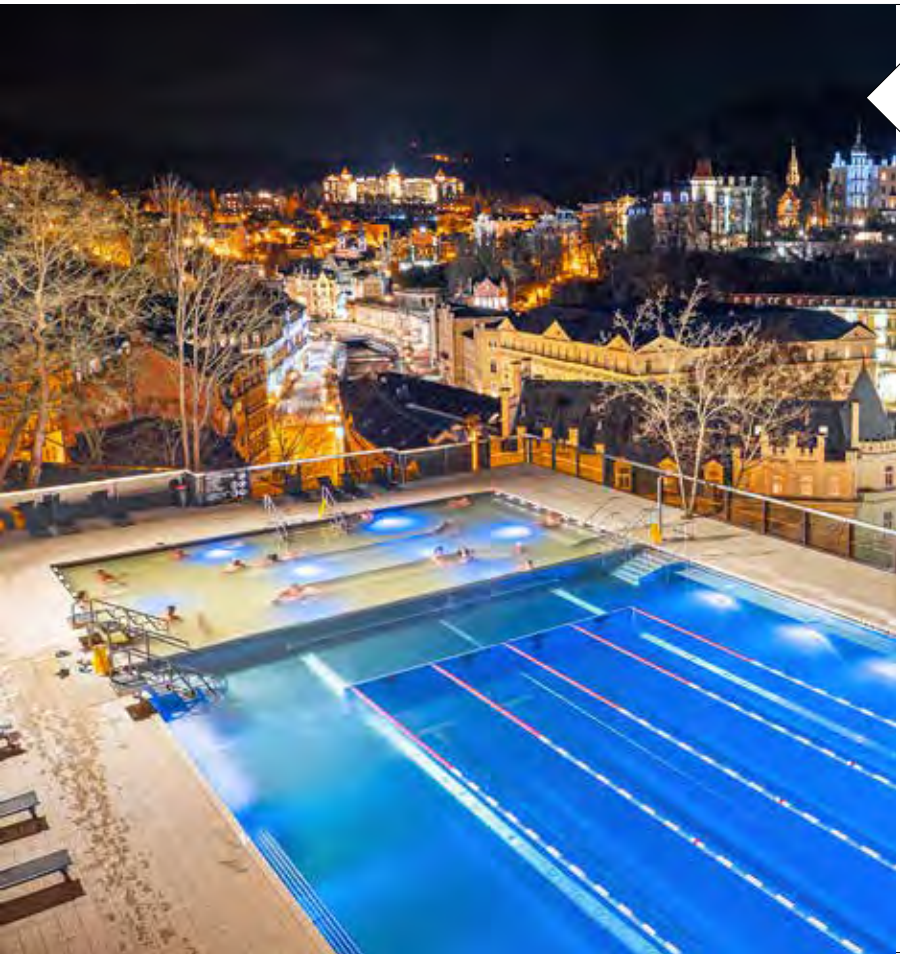
di **LUISA TALIENTO**

Wellness, ma anche arte, storia e tanta natura. È una miscela che coinvolge tutti i sensi quella che unisce le *Great Spa Towns of Europe*, le Grandi Città Termali d'Europa. Sono undici, in sette Paesi europei, dalla Francia all'Inghilterra, dall'Ungheria alla Repubblica Ceca. Hanno avuto il loro apice nel XVIII e XIX secolo e sono protette dall'Unesco per la loro unicità. Un'occasione da non perdere per godersi bagni in piscina, saune, hammam, trattamenti benessere circondati dalla bellezza dell'arte e dell'architettura. E la primavera, magari approfittando dei grandi ponti, è la stagione migliore per partire.

BUDAPEST, UNGHERIA *Piaceri in stile Art Nouveau*

Immaginate di entrare in acqua tra pareti rivestite di ceramiche, mosaici, maioliche, statue, con la luce che filtra da vetrate colorate. Questo è il benvenuto ai Gellért Thermal Bath, uno dei simboli della cultura termale di Budapest, che per la loro bellezza (sono state aperte nel 1918) hanno fatto da sfondo a diversi film e spot. Offre un percorso tra otto piscine termali interne ed esterne, cinque saune a diverse temperature, due bagni di vapore. Dopo le terme sono stati studiati massaggi terapeutici di diversa durata, 20, 45 o 60 minuti, che utilizzano oli naturali per idratare la pelle in profondità. Da provare il Luxury Refreshing, un massaggio che riattiva la circolazione e riduce contratture e dolori muscolari. Le coppie, oltre ai trattamenti per due, possono riservare il Private Bathing, bagno privato di novanta minuti, che si conclude con un calice di champagne e frutta fresca.
Info Ingresso giornaliero alle piscine da 29 euro a persona. Gellért Thermal Bath, Budapest (Ungheria). Tel. 0036.1.4666166; www.gellertbath.hu; per il soggiorno: www.visithungary.com/it

VisitHungary



KARLOVY VARY, REPUBBLICA Ceca *Fontanelle e bagni terapeutici*

A Karlovy Vary, circa 120 chilometri da Praga, si passeggia tenendo a portata di mano un piccolo bicchiere. Serve per fermarsi a una delle fontanelle per bere l'acqua termale, dal sapore acidulo e ferroso, ma dagli effetti detox per l'apparato digestivo. Ma non solo. Basta soggiornare al Thermal per rendersene conto. Nel suo centro benessere sono da provare il Carbon Dioxide Bath, in cui l'acqua termale è addizionata con anidride carbonica, per rilassare il corpo, migliorare la circolazione sanguigna, calmare la mente, o il Calmonal, un bagno con una miscela di erbe medicinali con effetti antinfiammatori. Molto attivo anche il Peat, che combina la torba con l'acqua termale a 38-40 °C, per stimolare la produzione di collagene, combattere i radicali liberi e riequilibrare il pH fisiologico della pelle.
Info Una notte con colazione, ingresso a Spa, piscine e saune di due ore, da 120 euro per due persone. Hotel Thermal (Repubblica Ceca). Tel. 00420.359.001111; www.thermal.cz/en ►

NUOTO E RELAX L'area esterna dell'Hotel Thermal, con la piscina di 25 metri, ideale per il nuoto, e le vasche laterali con idromassaggi in cui rilassarsi e godersi la vista di Karlovy Vary.



VICHY, FRANCIA

Le terme di Napoleone

Anche Napoleone è passato da questo luogo per «prendere le sue acque». Queste acque termali provengono da nove fonti e vantano una concentrazione di diciassette sali minerali e tredici oligoelementi che attivano il metabolismo cutaneo. Benefici che si possono provare sulla pelle al Vy Resort Thermal Le Célestins, con un accesso coperto alla grande Spa, immersa nel verde e ai margini del lago. Si può iniziare con la diagnosi della pelle, seguita da un trattamento viso personalizzato firmato dall'Institut Vichy Laboratoires. Per il corpo non c'è che l'imbarazzo della scelta, tra bagni, impacchi di fango, massaggi e la classica doccia Vichy indicata per stimolare e tonificare i tessuti. Non mancano poi trattamenti di ultima generazione, come Led e radiofrequenza, dall'effetto anti-aging, o l'Iyashi Dôme, la sauna giapponese a infrarossi lunghi, per un effetto detox.

Info Una notte con colazione, ingresso a Spa e piscine, un massaggio di 50 minuti, da 274 euro a persona. Vy Resort Thermal Les Célestins (Francia). Tel. 0033.4.70308200; www.vy-resort.com/fr

ACQUA VULCANICA La Sala delle Fonti, cuore del parco termale di Vichy. Costruita nel 1903 in stile Art Nouveau e successivamente modernizzata, ospita i punti di ristoro delle cinque sorgenti utilizzate per la cura idropinica.



© RIPRODUZIONE RISERVATA - Xavier Thomas, Vichy Mon Amour

BATH, GRAN BRETAGNA

Un bagno nella storia

Prima tappa? I Roman Baths, le antiche vestigia con piscina e colonnato, che sono una tra le principali attrazioni della città di Bath, nel Sudovest dell'Inghilterra. E poi ci si sposta nella vicina, e più contemporanea, Thermae Bath Spa, il regno di piscine all'aperto con vista sui palazzi di epoca georgiana. Si può iniziare con la New Royal Bath, piscina calda con acqua termale ricca di minerali dove alla mattina sono proposte sessioni di Aquasana, che uniscono i movimenti di yoga e Tai-Chi. Molto scenografica anche la Cross Bath, un'altra vasca all'aperto, in cima a un edificio neoclassico dalla forma ovale, che può ospitare al massimo dieci persone (e può essere riservata in esclusiva). Oltre ai bagni ci sono trattamenti che spaziano dall'aromaterapia al massaggio bamboo, che utilizza bastoncini di legno per combattere la ritenzione idrica, eliminare le tossine e stimolare la circolazione. Un consiglio: fermatevi allo Springs Café per assaggiare il Cream Tea, con dolcetti, marmellata e il classico tè inglese.

Info Thermae Unwind con ingresso alla Spa di due ore, oltre a un massaggio di 50 minuti, da 175 euro a persona. Thermae Bath Spa, Bath (Gran Bretagna). Tel. 0044. 01225.331234; www.thermaebathspa.com; per il soggiorno: www.visitbath.co.uk

VisitBritain



TRA ANTICO E MODERNO *Sopra*, il Cross Bath, il Bagno della Croce. All'aperto, è un'intima vasca termale, da riservare in esclusiva, che sorge nel luogo sacro in cui i Celti veneravano la loro dea Sulis. *In alto*, l'architettura contemporanea del New Royal Bath, con piscina panoramica, alimentata da acque calde e ricche di minerali, e spazio nel piano inferiore per il relax, avvolti in morbidi accappatoi bianchi.



BADEN-BADEN, GERMANIA

Piscine e vapori nella Foresta Nera

Per oltre 145 anni, le bellissime terme di Friedrichsbad – che coniugano la cultura termale romana con i bagni di vapore irlandesi – sono state uno tra i punti di riferimento di Baden-Baden, città termale famosa per le acque oligominerali, tra i 32 e i 38 °C. E da allora non hanno perso nulla del loro fascino e della loro atmosfera. Per chi, invece, cerca qualcosa di più moderno (in fatto di stile, più che altro) ci sono le Caracalla Therme, con cinquemila metri quadrati di piscine interne ed esterne, di tutte le dimensioni, con idromassaggi, cascatelle e getti. Una delle novità della stagione è il restyling dell'area saune, una casetta di legno situata nel parco. E poi ci si rilassa all'aperto, nel giardino, sulla terrazza-solarium, nella Terracotta Lounge, con chaise longue in terracotta e riscaldate, o nella Blu Space Sensory Room, tutta arredata in blu, per un effetto rasserenante.

Info Ingresso giornaliero, da 31 euro. Caracalla Therme, Tel. 0049.7221.275940; Friedrichsbad, tel. 0049.7221.275920, Baden-Baden (Germania). www.caracalla.eu; friedrichsbad.net; per il soggiorno: www.baden-baden.com/en

STORICHE La piscina termale situata all'interno della magnifica sala a cupola del Friedrichsbad, edificio in stile rinascimentale costruito nel 1877: una delle diciassette stazioni dove rigenerarsi tra acque e vapori.

Baden-Baden Kur & Tourismus GmbH

KOMMENTAR

Zwei Bäder, ein Thema

Friedrichsbad und Caracalla
Therme erfordern Investitionen



Von Bernd Kamleitner

Bei den hochsommerlichen Temperaturen stand ein Besuch im Thermalbad nicht an allererster Stelle. Eine führende Position nahm hingegen die Caracalla Therme bei der Inbetriebnahme vor 40 Jahren ein. Damals galt die neue Therme als ein prestigeträchtiges Vorzeigeobjekt. Der nach einem römischen Kaiser benannte Badebetrieb setzte neue Bade-Maßstäbe. Im Bäderviertel herrschte Aufbruchstimmung. Mittlerweile ist die Immobilie in die Jahre gekommen. Die nächsten Monate werden darüber Aufschluss geben, in welche Richtung sich die Therme und das 1868 errichtete Friedrichsbad entwickeln werden.

Die beiden Immobilien im Besitz des Landes Baden-Württemberg tragen wesentlich zum Image der Bäderstadt bei. Es ist kein Geheimnis: Es besteht Investitionsbedarf. Doch Bund und Land schwimmen nicht in Geld, zumindest schieben sie unter anderem einen gewaltigen Investitionsstau vor sich her. In Baden-Baden, derzeit von gewaltigen Finanzsorgen geplagt, wird man sehr aufmerksam verfolgen, auf welchen Partner das Land künftig beim Betrieb der Caracalla Therme und des Friedrichsbades setzen wird. Oder bleibt alles beim Alten? Die Carasana Bäderbetriebe würden gerne weiter machen.

Die europaweite Ausschreibung kann dazu führen, dass ein neuer Betreiber einsteigt. Ob neuer oder alter Pächter, der Handlungsbedarf bleibt. Von dem kann sich auch die Stadt im Bäderviertel nicht freimachen. Die römischen Badruinen, die Keimzelle des Aufschwungs der Stadt, bräuchten dringend eine Aufwertung. Zuletzt wurde das Areal als „Schandfleck mit Hinterhofatmosphäre“ bezeichnet. Das spricht Bände. Auch die Lage am Römerplatz und in der Gernsbacher Straße entspricht nicht dem hohen Anspruch der Bäderstadt.

Über die Notwendigkeit, dort etwas zu tun, wird immer wieder gesprochen. Doch Entscheidendes ist nicht in Sicht. Auf Dauer kann sich das Baden-Baden nicht leisten. Ohne neue Impulse droht die Stadt mit ihrem Bäderviertel irgendwann baden zu gehen. Das kann sie sich auch mit Blick auf den Welterbittel und auf die Zukunft als attraktive Touristenstadt nicht erlauben!

Von Bernd Kamleitner

Baden-Baden. Eine römische Legion führte den Festumzug zu Fuß und hoch zu Ross in Baden-Baden an. 250 Teilnehmer erschienen dafür in voller Montur. Viele weitere römische Akzente prägten vor 40 Jahren eines der größten Feste der Bäderstadt. Drei Tage, vom 16. bis 18. August 1985, wurde die Inbetriebnahme der Caracalla Therme gefeiert, eine moderne Fortsetzung der von den Römern in Baden-Baden begründeten Badetradition. Zehntausende strömten an den Festtagen in die Stadt. Spätestens seit der Aufnahme des regulären Betriebs am Montag, 19. August 1985, ist die nach einem römischen Kaiser benannte Badestätte eines der neuen Wahrzeichen der mit dem Welterbittel dekorierten Bäderstadt.

„Wir würden es gerne weitermachen.“

Jürgen Kannevischer
Carasana Bäderbetriebe

Das 43-Millionen-Mark-Projekt (rund 21,5 Millionen Euro) mutet nach heutigen Verhältnissen nach einem Schnäppchen an. Doch damals hatte das ambitionierte Vorhaben ähnliche Begleiterscheinungen, wie man sie heute von öffentlichen Projekten kennt: steigende Kosten. Bei der Aufnahme der Planungen Anfang der 1980er Jahre war noch von einem Volumen von rund 28 Millionen Mark (14 Millionen Euro) ausgegangen worden. Zu den Ausgaben für die Therme kamen zudem knapp zehn Millionen Mark (fünf Millionen Euro) ausgegangen worden. Für den früheren Veranstaltungsleiter in Baden-Baden war es eine der größten Veranstaltungen seiner Amtszeit in der Bäderstadt. „Die Therme ist ein Modell für viele neue Bäderbauten geworden“, sagte die ehemalige Chefin der Bäder- und Kurverwaltung (BKV), Sigrun Lang, bei einem Festakt zum 25-jährigen Bestehen der Therme im August 2010.

Auf die offizielle Eröffnungsfeier am 16. August vor 40 Jahren folgte an drei Tagen das Stadtfest. Zwischen Bäderviertel und Marktplatz spielten Musikkapellen, und Gruppen sowie Solisten dokumentierten ihr Können. Diverse Spiele wurden angeboten und Kunsthandwerker demonstrierten, was sie drauf haben. Die Geschäfte in der Innenstadt durften zudem am Sonntag öffnen. Das war zu der damaligen Zeit ein Novum. „Es war ein sehr aufwendiges künstlerisches Programm“, erinnert sich Joachim Heiermann an die vielfältigen Angebote. Für den früheren Veranstaltungsleiter in Baden-Baden war es eine der größten Veranstaltungen seiner Amtszeit in der Bäderstadt. „Die Therme ist ein Modell für viele neue Bäderbauten geworden“, sagte die ehemalige Chefin der Bäder- und Kurverwaltung (BKV), Sigrun Lang, bei einem Festakt zum 25-jährigen Bestehen der Therme im August 2010.

Bei der Fertigstellung vor 40 Jahren war der Druck enorm: Schon ein Jahr vor dem geplanten Eröffnungstermin war dieser

„Aber wir sind natürlich jetzt schon an den Vorbereitungen“, erklärt Karl-Heinz Honeck, Leiter des Verwaltungs- und Serviceamts. Was bereits klar ist: Die beiden VSA in Rastatt und Baden-Baden ziehen weg. Sie werden künftig ihren Sitz bei der Evangelischen Kirchenverwaltung (EKV) in der Reinhold-Frank-Straße in Karlsruhe haben. Geplant ist, dass beide Umzüge gegen Ende dieses Jahres erfolgen (Baden-Baden) oder bis dahin schon erledigt sind (Rastatt).

Im Moment sind die VSA-Büros in Rastatt und Baden-Baden in ziemlich neuen Räumlichkeiten in zentraler Lage angesiedelt. In Baden-Baden arbeiten die

„Glaube ist umsonst. Kirche kostet Geld.“

Christian Link
Dekan

Mitarbeiter im „Marcel-Sturm-Haus“, einem sanierten Altbau auf dem Kirchenareal am Gausplatz. In Rastatt sitzt das VSA in einem Neubau am Werderplatz, der für 1,5 Millionen Euro errichtet und erst 2019 bezogen wurde.

Entstehen nun mitten in den Innenstädten an teils prominenter Lage unschöne Leerstände? Oder will die Kirche die Filet-Immobilien verkaufen?

„Nein, wir sind bereits in Planungen“, erklärt Honeck. In Baden-Baden laufen diese für das Areal am Gausplatz noch.

Großer Andrang beim kostenlosen Baden

Vor 40 Jahren wurde die Inbetriebnahme der Caracalla Therme mit großem Stadtfest gefeiert



Auf internationale Resonanz stieß vor 40 Jahren die Eröffnung der Caracalla Therme in Baden-Baden. Sie galt damals als einer der modernsten Bäderbetriebe in Europa.
Foto: Bernd Kamleitner (Montage)/Wolfgang Breyer, BT-Archiv

weltweit im Zuge von Werbemaßnahmen verkündet worden, bestätigte Lang. Sie stand zu der Zeit an der Spitze der Bäder und Kurverwaltung Baden-Baden (BKV). An eine immer wieder ins Gespräch gebrachte Verschiebung der Inbetriebnahme des Prestigeprojekts war nicht mehr zu denken. Lang war von 1998 bis 2006 auch Oberbürgermeisterin in Baden-Baden. Parallel zum Stadtfest konnte die prachtvolle neue Therme vor 40 Jahren bei einem Tag der offenen Tür besichtigt werden. Der damalige Lokalredakteur berichtete von einem Riesenandrang. Demnach strömten über 30.000 Besucher in die Badestätte. Das Angebot des kostenlosen Badens in der Therme am Sonntag von 14 bis 20 Uhr mündete aufgrund des Andrangs beinahe im Chaos. Um das zu verhindern, wurden Interessierte nur noch gruppenweise eingelassen, hieß es damals.

Die ersten Überlegungen für eine zeitgemäße Therme gehen bis in die 1970er Jahre zurück. Sie sollte mit modernen Freizeit- und Erlebnisbädern konkurrieren können und der Badetradition in der

Bäderstadt neuen Aufschwung verleihen. Mit der markanten Badehalle in Rundbauweise und den weißen Stahlbetonsäulen sowie dem runden Außenbecken ist das gelungen. Das Herzstück der Caracalla Therme ist das Thermalwasser mit einem hohen Mineralienanteil. Es kommt mit einer Temperatur von 66 Grad aus einer Tiefe von rund 2.000 Metern. Das Thermalwasser soll positive Auswirkungen auf den Bewegungsapparat sowie bei Rheuma, Arthrose und Atemwegserkrankungen haben. Inzwischen zählt vor allem der Wellnessaspekt.

40 Jahre nach der Eröffnung steht vor allem die Zukunft der Caracalla Therme zur Debatte. Sie ist in der Obhut der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Württemberg. Sie verwaltet neben der Therme weitere Immobilien des Landes in Baden-Baden. Dazu gehören das Friedrichsbad, das Kurhaus und der Kurgarten sowie die Trinkhalle, die Kolonnaden beim Kurhaus und die Kurhausgarage. Zuletzt ließ das Land mehrere Optionen zur Caracalla Therme und dem Fried-

richsbad prüfen. Auch ein Verkauf war eine Option. Doch dafür fehlte offensichtlich die politische Rückendeckung.

Inzwischen läuft die Vorbereitung der Ausschreibung für den neuen Pachtvertrag ab dem 1. Januar 2027. Dabei wird es auch um Investitionen gehen. Nach früheren Angaben des Finanzministeriums in Stuttgart stehen Ausgaben in dreistelliger Millionenhöhe im Raum. Damit sollen die zwei Bäder in Baden-Baden und die ebenfalls langeseigene Cassiopeia Therme in Badenweiler modernisiert werden. Seit dem Jahr 1994 werden die Caracalla Therme und das Friedrichsbad von der Carasana Bäderbetriebe geführt. „Wir würden es gerne weitermachen“, sagt Geschäftsführer Jürgen Kannevischer auf Anfrage dieser Redaktion. Er hatte auch Interesse an einem Kauf signalisiert. Die Caracalla Therme hatte in Spitzenzeiten bis zu 600.000 Besucher im Jahr. Vor der Corona-Pandemie waren es um die 500.000 Badegäste, danach rund 450.000. In diesem Jahr wird die 500.000er-Marke wohl eher nicht erreicht, vermutet Kannevischer. ■ Kommentar

Ämter ziehen um: Was wird aus den Gebäuden?

Evangelische Kirche verlegt die Verwaltungsstellen aus Rastatt und Baden-Baden nach Karlsruhe

Von Stephanie Hölzle

Baden-Baden. Den großen christlichen Kirchen in Deutschland laufen die Mitglieder davon. Das schmälert die Einnahmen und die Finanzen. „Glaube ist umsonst. Kirche kostet Geld“, sagt dazu Christian Link, Dekan im Kirchenbezirk Baden-Baden und Rastatt. Nicht nur, aber auch deshalb befindet sich die Evangelische Kirche in einem Reformprozess, der auch in Mittelbaden läuft.

Bislang sind im Rahmen dieses sogenannten Strategieprozesses 2032 und aufgrund der Zielmarke, dass rund 30 Prozent der Kosten eingespart werden sollen, vor allem die großen Immobilien wie Kirchen und Gemeindehäuser in den Blick gerückt: Was wird aus diesen? Werden sie verkauft? Werden darin künftig Techno-Partys gefeiert oder wird dort Kunst gezeigt?

Solche Fragen stellen sich aber auch für andere Bereiche und Gebäude und die Beschäftigten, die dort arbeiten. Konkret: Was geschieht zum Beispiel mit den beiden Standorten des Verwaltungs- und Serviceamts (VSA) des Kirchenbezirks Baden-Baden und Rastatt? Sie sind in ziemlich neuen und zentralen Standorten in den beiden Städten angesiedelt.

Der Kurs bei den Verwaltungsämtern ist klar: Fusion. Es soll künftig nur noch drei große Dienstleistungszentren in Baden geben – eines im Norden, eines im Süden und eines in der Mitte. Dieser Prozess ist bereits gestartet und läuft momentan quasi als Blaupause in Südbaden. Die Umsetzung für Mittelbaden soll eigentlich erst 2027 sein.

Dort gibt es, seit der Diakonieladen im Juni 2023 geschlossen wurde, bereits einen Leerstand. In Rastatt ist die Entscheidung gefallen: Die Diakonie zieht mit verschiedenen Serviceangeboten in das Haus im Kalabrich, das einst als Kirchengemeindeamt und Pfarrwohnung gedacht war. „Das Gebäude ist dafür ideal“, erklärt Honeck. Es sei zwar einerseits zentral und gut zu erreichen, andererseits liege es etwas abseits. So gebe es für Diakonie-Kunden, die Diskretion wünschen, ebenfalls eine gute Lösung, erläutert Honeck.

Betroffen von den Umzügen sind insgesamt zwölf Mitarbeiter. Zehn von ihnen arbeiten aktuell in der Kurstadt, die beiden anderen betreuen den Standort in Rastatt. „Rund 90 Prozent ziehen mit um“, peilt Honeck über den Daumen. Ei-

nigen wenigen sei die Anfahrt zu weit.

Wer mitkommt, erhält auch ein paar Vergünstigungen, wie beispielsweise ein Deutschlandticket oder einen kostenlosen Parkplatz für jeweils zwei Jahre. Zudem hofft Honeck, dass die modernen Arbeitsplätze und das größere Team mit vielen erfahrenen Fachkräften ebenfalls attraktiv sind. Mit dem Umzug einhergeht eine weitere Digitalisierung. „Das ist auch wegen der fehlenden Fachkräfte immer wichtiger“, erklärt Honeck. Zudem könne so ein Beitrag zur Kostensenkung geleistet werden. Entlassungen werde es nicht geben – vielmehr rechnet der VSA-Geschäftsführer damit, dass aufgrund der Umstrukturierungen, die erstmals viel Aufwand bedeuten, mehr Personal benötigt werde.

Dass die Kirchengemeinden, die von Rastatt und Baden-Baden aus betreut wurden, nun „abgehängt werden“, fürchtet Dekan Christian Link nicht. Schon jetzt werde zumeist per Telefon oder E-Mail kommuniziert. „Wer klopft den heute noch bei uns an?“, fragt Honeck rhetorisch.

Dennoch ist geplant, dass Mitarbeiter an voraussichtlich zwei Tagen pro Woche in die Region pendeln und persönlich als Ansprechpartner bereitstehen. Konkret ist das beispielsweise bei der Fachberatung für Kindertagesbetreuung vorgesehen.

Ansonsten hoffen beide Kirchenmänner, dass mit der Veränderung Positives einhergeht. Dekan Link hofft durch die Veränderung auf eine offener, freundliche und agile Kirche: „Wir müssen den Staub der Gewohnheit ablegen.“



Das Verwaltungsamt in Baden-Baden wird aus dem sanierten Altbau am Gausplatz ausziehen.
Foto: Stephanie Hölzle



Dossier Thermalwasser

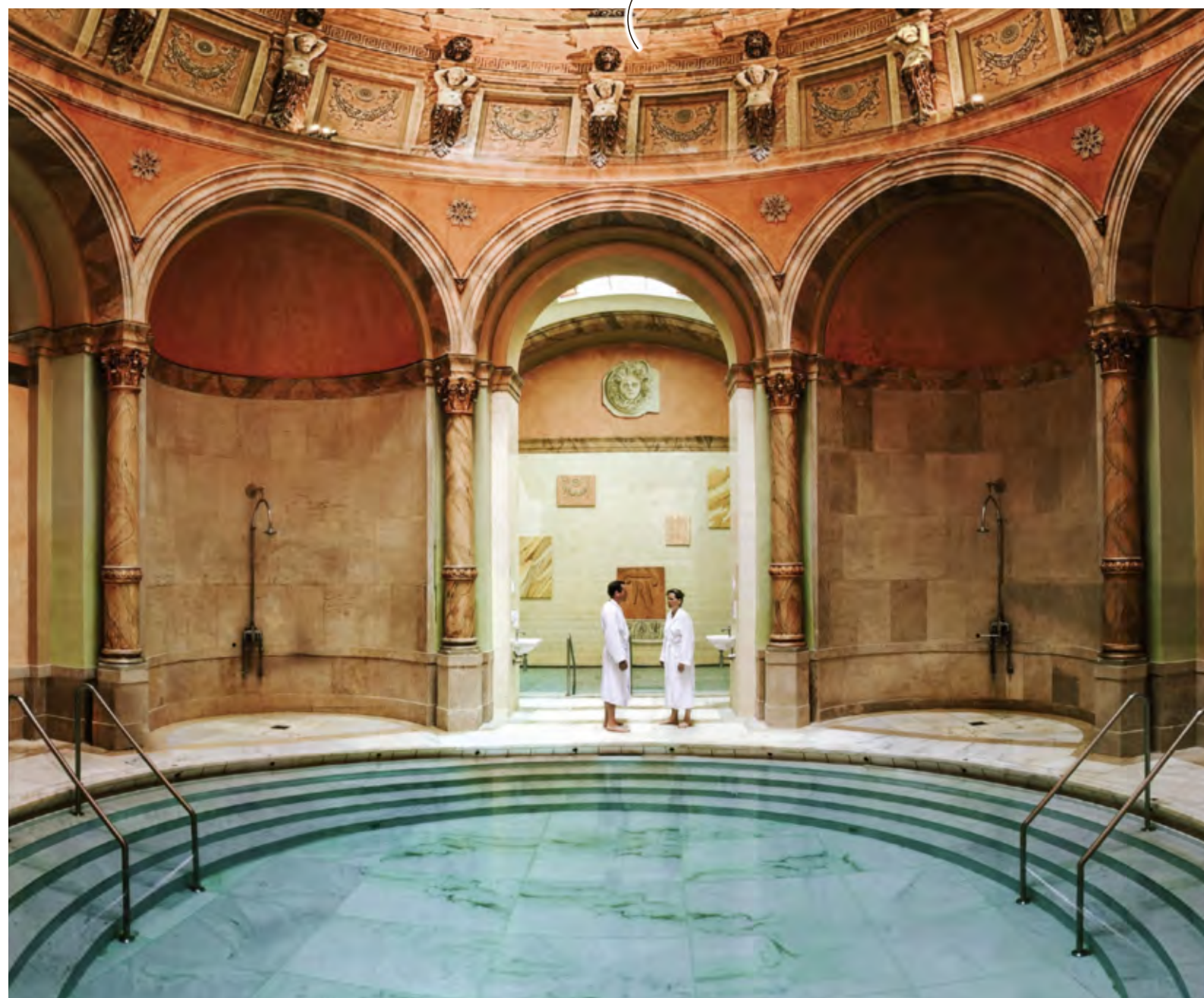
Geheimnisvolle Quellen **aus der Tiefe**

Weit unter der Erdoberfläche schlummert ein Schatz, der seit Jahrtausenden Menschen fasziniert: Thermalwasser. Was macht es so besonders? Und warum sprudelt es an manchen Orten an die Oberfläche und anderswo nicht?

Text: Heidi Bacchilega

Fortsetzung auf Seite 44

Fortsetzung von Seite 43



Das Herzstück des Friedrichsbades ist das Bewegungsbad mit einer 18 Meter hohen Kuppel.

Entschleunigung von Kopf bis Fuss

Im Friedrichsbad in Baden-Baden wird Baden zum Ritual. Nach 17 Stationen mit Wärme, Wasser und Stille fühlte sich unsere Autorin wie neugeboren.

Text: Heidi Bacchilega Bilder: Jorma Müller

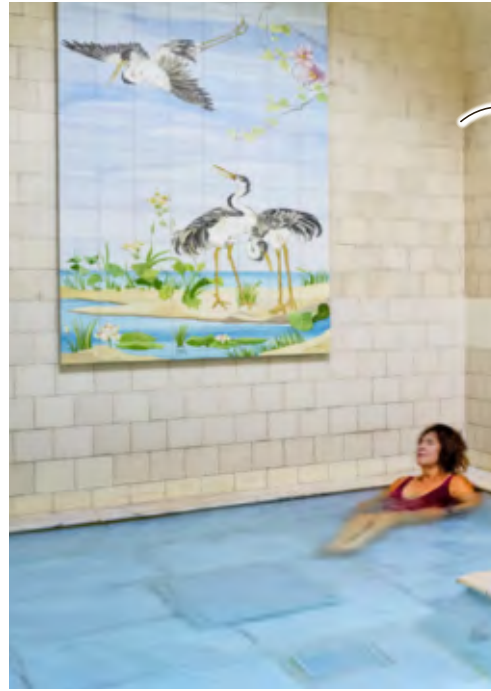
Es ist still hier, sehr still. Eine Stille, wie ich sie von Kirchen und Bibliotheken kenne. In der Luft hängt der Duft von Seife und altem Stein. Ich bin in ein weisses Leinentuch gehüllt, an den Füßen habe ich Badesandalen.

Gleich werde ich mich unter die schweren Metallbrausen des Friedrichsbades in Baden-Baden (D) stellen und mich gründlich reinigen, wie es das Ritual verlangt. Noch weiss ich nicht genau, was mich erwartet, nur, dass es 17 Stationen sein werden, die Körper und Geist guttun sollen.

Dann beginnt der Rundgang: Im ersten Raum lege ich mich auf eine Holzliege. Die



Der Ruheraum mit den beheizten Liegen ist die letzte Station des Baderituals.



Im Sprudelbad wird man von feinen Düsen massiert.



Luft ist trocken und warm, zuerst 54 Grad, später 68 Grad. Ich beginne zu schwitzen. Um mich herum sind Kacheln, bemalt mit Schwänen und Enten. Kein Lärm, keine Gespräche, ich höre nur meinen Atem.

Immer ohne Eile und meist nackt

Das Friedrichsbad in Baden-Baden ist keine gewöhnliche Therme. «Wer das Friedrichsbad besucht, badet nicht nur, er entschleunigt auf tiefster Ebene», hat mir der Mitarbeiter beim Empfang erklärt.

Wärme, Wasser, Dampf, Seife und Ruhe wechseln sich nun ab. Seit 1877 entspannen sich hier die Menschen – immer ohne Eile und eigentlich nackt. Seit Kurzem gibt es im Traditionsbad, als Konzession an die Neuzeit sozusagen, zwei Textiltage pro Woche.

Für mich ist die 5. Station der Höhepunkt, die Seifenbürstenmassage. Ein Bademeister seift mich auf der beheizten Steinliege zehn Minuten lang mit Schaum ein. Meine Muskeln entspannen sich, und der Alltag entschwindet.

Danach folgt das Dampfbad. 45 Grad heisser Nebel legt sich auf die Haut. Es ist die letzte Reinigungsprozedur, bevor ich im Thermalwasser zu schweben beginne. Zuerst lasse ich mich im 36 Grad warmen Vollbad treiben, später massieren mich im Sprudelbad, der 10. Station, feine Düsen.

Die 11. Station ist das Herzstück des Friedrichsbads: das Bewegungsbad. Hier beträgt die Temperatur nur noch 28 Grad. Ein klei-

Seit 1877 entspannen sich hier die Menschen. Das Wasser des Friedrichsbads stammt aus einer der zwölf Thermalquellen von Baden-Baden.



ner Schock für die aufgeheizten Körper. Doch schon nach wenigen Zügen merke ich, wie das kühlere Wasser mich belebt. Über mir spannt sich eine 18 Meter hohe Kuppel. Ich liege auf dem Rücken, schliesse die Augen und gebe mich der Stille hin. Der Begriff «Reset» – oder Neustart – war selten so treffend wie hier.

Schon die Römer badeten hier

Das Wasser des Friedrichsbads stammt aus einer der zwölf Thermalquellen von Baden-Baden. Es ist reich an Natrium, Kalzium, Lithium und Hydrogencarbonat – eine einzigartige Mischung, die Kreislauf, Haut und Muskulatur positiv beeinflusst. Schon die Römer wussten das, sie badeten nur ein paar Meter entfernt in den gleichen Quellen. Die Ruinen kann man heute noch unter dem Friedrichsbad besichtigen.

Ich bin in der letzten Station angekommen, dem Ruheraum. Hier lege ich mich eingewickelt in eine Decke auf eine beheizte Liege und schlafe ein.

Nach fast drei Stunden ist das Baderitual zu Ende. Die Haut ist weich, der Kopf erstaunlich leicht. Ich ziehe mich an. Draussen duftet es nach Sommer und nach Rosen. Ich schaue ein letztes Mal zurück und stelle fest, dass ich mich schon lange nicht mehr so intensiv gespürt habe.

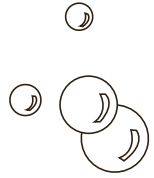
Fortsetzung auf Seite 47



Fortsetzung von Seite 45



Was passiert, wenn wir ins Thermalwasser steigen?



Irmgard Tilemann, Ärztin für Balneologie in Baden-Baden, erklärt, was Thermalwasser mit uns macht und worauf wir beim Besuch im Thermalbad achten sollten.

Frau Tilemann, was passiert im Körper, wenn man in Thermalwasser badet?

Die Wärme entspannt, fördert die Durchblutung und lockert die Muskulatur. Der Wasserdruck wirkt zusätzlich auf die inneren Organe, das aktiviert Herz und Kreislauf. Das Herz schlägt kräftiger, die Atmung wird tiefer. Thermalbaden ist ein sanftes Training – ganz ohne Schweiss.

Welche Beschwerden sprechen besonders gut aufs Thermalwasser an?

Vor allem Beschwerden des Bewegungsapparats, etwa Arthrose oder Rheuma. Aber auch bei Psoriasis, chronischem Stress oder Long-Covid kann Thermalbaden helfen.



Irmgard Tilemann

ist Ärztin für Allgemeinmedizin, Balneologie und medizinische Klimatologie in Baden-Baden.

Was fasziniert Sie persönlich an dieser Form der Therapie?

Dass sie so frei zugänglich und gleichzeitig so wirksam ist. Sie lindert Schmerzen, beruhigt das Immunsystem und tut einfach gut. Es ist eine bewusste Auszeit – ohne Handy, ohne Lärm. Und eine Rückverbindung mit sich selbst.

Ihr Tipp für Thermenbesucher?

Nicht nur baden, auch mal im Park spazieren, sich hinsetzen, in sich gehen. Man muss nicht alles mitmachen. Nur das, was wirklich guttut.

Infos zum Bad: friedrichsbad.eu

Fortsetzung auf Seite 48



Eintauchen und abschalten

Spektakuläre Ausblicke, tolle Architektur, schöne Lage – in diesen drei Schweizer Thermalbädern entspannen wir uns gern.

Text: Silvia Schütz

Les Bains de la Gruyère FR

Die Gruyère-Bäder liegen auf 900 Meter Höhe in Charmey und bieten einen herrlichen Blick auf die Freiburger Voralpen. Das Angebot reicht von Wassergymnastik über Hammam- und Sauna-Zeremonien bis zu Candle-Light-Abenden. Drei grosse Becken mit mineralhaltigem Wasser, das auf rund 34 Grad erwärmt wird, sorgen für das Wohlbefinden. Das Aussenbecken ist im Winter richtig mystisch, wenn das Wasser dampft und Schnee auf den Bergen liegt. Kinder jeden Alters sind willkommen.

Tipp: Der Alpbazug im Herbst ist eine Show für sich. Die grossen Herden haben überall – wirklich überall – Vortritt.

Infos: bainsdelagruyere.ch

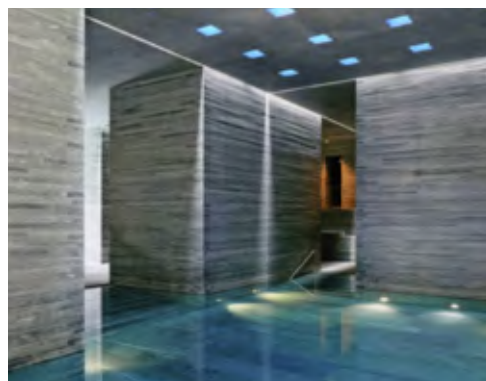


Tamina Therme Bad Ragaz SG

Das konstant 36,5 Grad warme Wasser der Tamina Therme stammt direkt aus der Quelle der Taminaschlucht nahe Bad Ragaz. Die Quelle wurde bereits im Jahr 1242 entdeckt und wird seither für ihre heilenden Eigenschaften geschätzt. In den Anfängen wurden die Gäste in die Schlucht abgeseilt. Heute planschen sie in der Tamina Therme. Diese hat unter anderem verschiedene Innen- und Aussenbecken mit Thermalwasser, Wasserfällen, Massagedüsen sowie eine Saunalandschaft. Das Wasser ist besonders reich an Mineralien und soll sehr wohltuend für Haut, Muskeln und Gelenke sein.

Tipp: Spaziergang in die nahe gelegene Taminaschlucht

Infos: taminatherme.ch



Therme Vals GR

Die Therme Vals in Graubünden ist ein architektonisches Meisterwerk von Peter Zumthor. Eingebettet in die alpine Landschaft des Valsertals, verbindet der Bau aus Valser Quarzit Natur und Design. In den verschiedenen Becken mit 30 Grad warmem mineralhaltigem Wasser aus der St. Petersquelle lässt es sich entspannen mit Ausblick auf die Bergwelt. Wer länger bleiben will: Zur Therme gehören ein Hotel und ein Restaurant.

Tipp: Die nahe Bergwelt ist ideal für Wanderungen. Wunderschön ist die Panoramawanderung zum Zerfreila-Stausee.

Infos: 7132.com

Gut zu wissen

Wie Thermalwasser entsteht

Seit Urzeiten sprudelt heisses Quellwasser aus der Tiefe der Erde. Und fast ebenso lange schwören die Menschen auf seine wohltuende Wirkung.

Thermalwasser entsteht, wenn Regen- oder Schmelzwasser durch Gesteinsschichten in die Tiefe sickert. Dabei wird es gereinigt und mit Mineralien und Spurenelementen angereichert. Je tiefer das Wasser dringt, desto wärmer wird es, weil die Erdwärme zunimmt. Durch Spalten und Risse im Gestein, meist in aktiven Regionen, findet das Wasser seinen Weg zurück an die Oberfläche – als Thermalquelle.

Doch warum versiegen diese Quellen nicht? Weil immer neues Regenwasser in die Tiefe gelangt und so das warme Wasser nach oben gedrückt wird. Dieser Vorgang kann Jahrhunderte, ja sogar Jahrtausende dauern.

Jeder Region ihr Mineral

Spannend ist, dass Thermalwasser je nach Region unterschiedlich zusammengesetzt ist. In Italien und Frankreich ist es schwefelhaltig, in der Schweiz dominiert Kalzium und in Deutschland Eisen. Entsprechend unterschiedlich sind die Eigenschaften, die den Wässern zugeschrieben werden: Schwefelhaltiges Wasser soll entzündungshemmend wirken, kalziumhaltiges die Knochen stärken und eisenhaltiges vitalisieren.

Thermalbäder sind nicht nur Orte der Heilung, sondern auch der Entspannung. Die Kraft der Natur wirkt hier direkt auf uns ein und lässt uns ihre Geheimnisse erleben.

4. Marktumfeld



Von Zweisamkeit und Familienspass

Dominic Kobelt

Der Aargau ist auch ein Bäder-Kanton. Um die vier grossen Thermalbäder vergleichen zu können, haben wir anhand von zwei Szenarien ausgerechnet, was ein Ausflug in die Badeoasen kostet.

Die Kälte kriecht unter die Kleider, der Nebel drückt auf die Stimmung, statt Vogelgezwitscher wird der Morgen nur vom Rauschen des Regens begleitet. An solchen Tagen ist ein Besuch im Thermalbad besonders verlockend. Blubbernde Massagedüsen, die die Seele entspannen, das Solebad, in dem der Körper trotz Weihnachtsspeck noch leicht erscheint, die Sauna, die den Alltagsstress aus den Poren drückt.

Den Mineral- und Thermalquellen im Aargau wird zudem eine reinigende, vorbeugende und heilende Wirkung zugesprochen, schreibt Aargau Tourismus, und vermarktet den Rübli-, Schlösser- und Autobahnkanton auch als Bäderkanton. Schliesslich werben vier grosse Wellnessstempel um Gäste: die Therme Zurzach, das Sole Uno in Rheinfelden, das Bad Schinznach und das Fortyseven in Baden. Doch wer hat welches Angebot, wo findet man Action und wo Entspannung, wo badet es sich am günstigsten? In zwei Szenarien beleuchten wir die Unterschiede in den Bäderwelten: Ein verliebtes Paar, das Zweisamkeit geniessen und eine Familie, die einen vergnügten Nachmittag verbringen möchte. Szenario 1: Romeo und Julia suchen Zweisamkeit

Ein junges Paar, nennen wir sie Romeo und Julia, möchte einen romantischen Tag im Wasser verbringen. Weil beide Teilzeit arbeiten, wählen sie einen Dienstagnachmittag aus, dann sind weniger andere Badegäste unterwegs

und die Preise niedriger als am Wochenende. Die beiden treffen um 13 Uhr ein und bleiben für fünf Stunden. Beide sind leidenschaftliche Saunagänger.

Im Fortyseven in Baden kosten fünf Stunden Aufenthalt gleich viel wie der Tageseintritt, nämlich 61 Franken. In Bad Schinznach ist der Gesamteintritt, zeitlich unbegrenzt, ebenfalls 61 Franken. Günstiger ist es in Rheinfelden: Das Sole Uno verlangt für eine Tageskarte 52 Franken, die Saunalandschaft ist inbegriffen. In der Therme Zurzach kostet der Tageseintritt 46 Franken, inbegriffen sind auch die Textilsaunas. Weil Romeo und Julia aber lieber in den textilfreien Bereich der Bohrturmsauna möchten, zahlen sie pro Person 11 Franken zusätzlich.

Im Bad Schinznach entdeckt unser Paar noch ein besonderes Angebot: Beim Mondscheinbaden im Aquarena fun können die Gäste noch bis April jeden ersten Freitag im Monat bis 1 Uhr früh im 35 Grad warmen Thermalwasser verweilen.

Eine grosse Auswahl an Saunas und Dampfbädern. In Zurzach können Romeo und Julia, da sie den Eintritt inklusive Bohrturmsauna gelöst haben, zwischen elf verschiedenen Saunen und Dampfbädern wählen, drei davon sind exklusiv für Damen. Auch im Sole Uno kommt unser saunabegeistertes Paar auf seine Kosten: Eine finnische Sauna, eine Erdsauna, eine Feuersauna, eine russische Banja, eine

Biosauna, ein klassisches Dampfbad und Aromadampfbäder stehen zur Auswahl.

In der Aquarena-Sauna in Bad Schinznach können die beiden zwischen drei Saunen und zwei Dampfräumen wechseln. Und im Gradierwerk ist Regeneration angesagt: «Bei 40 bis 42 Grad sorgt das Zusammenspiel von heilkräftiger Sole mit wohltuender Wärme und hoher Luftfeuchtigkeit für Entspannung», lesen die beiden. Im Fortyseven in Baden gibt es einen textilfreien Bereich mit vier Räumen. Das Angebot reicht von Saunas über Dampfbäder bis zu einem Schneeraum und der Limmat-Sauna mit Blick auf den Fluss. Zudem gibt es drei Räume, in denen nur Frauen Zutritt haben. Nach dem Schwitzen bekommt unser Pärchen Durst. Romeo steht der Sinn nach einem Tee und Julia will ein Bier. Im Fortyseven bestellt Romeo eine Berner Rose und bezahlt dafür 6 Franken, Julia für ihr Badener Craft Beer BPA (3 dl) 6.50. In Rheinfelden wird natürlich Feldschlösschen serviert, die Halbliterdose für 5.80. Für den Tee bezahlt Romeo 4 Franken. Im Restaurant Aquarena im Bad Schinznach bezahlen unsere Turteltaubchen für einen Tee 3.50 und für ein Bier (3,3 dl) 4.50 Franken. In der Bar der Bohrturmsauna könnte Romeo die Spezialität des Hauses, den griechischen Bergtee, für 9.50 Franken bestellen. Dieser wird mit Honig, Orangenschalen, Zimt und Sternanis serviert. Der Vergleichbarkeit wegen



entscheidet er sich allerdings für einen «normalen» Tee für 4.40 und Julia für ein Bier (3 dl) für 4.40 Franken. Zusätzliche Entspannung suchen Romeo und Julia bei einer Massage. Sie entscheiden sich für eine klassische Ganzkörpermassage. 50 Minuten kosten im Sole Uno 115 Franken pro Person. Im Fortyseven sind es 139 Franken, in Bad Schinznach 135 Franken, in Zurzach 120 Franken. Das Angebot ist an allen Orten riesig und reicht von Hot Stone und Honig-Massagen bis zum Salz-Peeling. Nach fünf Stunden Wellness ziehen sich Romeo und Julia um und machen sich auf den Heimweg. Angereist sind sie mit dem Auto. Zeit, die Parkgebühren für die fünfhalf Stunden, die sie inklusive Umziehen benötigt haben, zu bezahlen. In Baden kostet sie dies 13 Franken. Ähnlich in Rheinfelden, hier sind es 12 Franken. In Schinznach-Bad kostet die Stunde 1.50 Franken, macht 9 Franken. In Zurzach sind es total lediglich 5.50. In unserem zweiten Szenario reist Familie Spass an einem Sonntagnachmittag mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ins Thermalbad - alle vier Orte sind mit Zug und Bus gut erreichbar. Drei Stunden Aufenthalt, dann sind Herr und Frau Spass fix und fertig, denn ihre drei Kinder (4, 7 und 15 Jahre alt) halten sie mächtig auf Trab. Im Sole Uno bezahlen die beiden Erwachsenen für 3 Stunden, weil es Sonntag ist, je 40 Franken, die Kinder (bis 13 Jahre) 20 Franken, die 15-

Jährige 35.50 Franken. Macht 155.50 für die ganze Familie. In Baden zahlen Erwachsene 48, Kinder 33 Franken, alle fünf Eintritte zusammen kosten 195 Franken. In Zurzach werden 2 Stunden für Erwachsene mit 33 Franken berechnet, pro 30 Minuten zusätzlich jeweils 4.50 Franken. Kinder bis zu 2 Jahren haben kostenlosen Zutritt, im Alter von 3 bis 7 Jahren ist der Tageseintritt 13 Franken, zwischen 8 und 15 Jahren 20 Franken. Für Familie Spass sind das insgesamt 130 Franken. In Bad Schinznach gibt es einen Familieneintritt, zwei Erwachsene mit bis zu drei Kindern bezahlen 74 Franken für einen zweistündigen Aufenthalt. Die Nachzahlgebühren pro angefangene halbe Stunde sind bei Erwachsenen 5, bei Kindern 2 Franken. Macht insgesamt also 106 Franken.

Zurzach ist besonders familienfreundlich. Wie gut eignen sich die Badeorte für Familien? In Zurzach können die kleinen Kinder die Papa-Moll-Wasserwelt entdecken, die grösseren werden ihre Energie im Fliess- oder Schwimmbecken los. Bad Schinznach wirbt mit einer 65 Meter langen Grottenrutsche und einer Unterwasserwelt. Im Sole Uno gibt es einen Strömungskanal und ein Erlebnis-Aussenbecken mit Sprudelliegen und Wasserfall - für kleine Kinder fällt das Angebot etwas bescheidener aus. Dies gilt auch für das Fortyseven in Baden. Auch hier gibt es Innenund Aussenbecken, die für

Kinder geeignet sind, aber keine Rutschbahnen oder spezielle Kinderangebote. Beim Vierjährigen und der Siebenjährigen kommen nun langsam Hunger auf - sie möchten je eine Kinderportion Chicken Nuggets mit Pommes. In Zurzach kostet das pro Kind 10.50 Franken. In Rheinfelden im Restaurant Vista Sol gibt es für 11 Franken sogar noch ein Glas Sirup dazu. Im Bad Schinznach ist eine Kinderportion für 9.50 Franken zu haben. Auf der Speisekarte des Fortyseven sind keine Kindermenüs zu finden. Damit die Kleinen nicht hungern müssen, bestellen die Eltern eine Portion Penne Napoli für 17 Franken und hoffen, dass ob der Erwachsenen-Portion beide Kinder satt werden. Die Menüs für Erwachsene zu vergleichen, lassen wir weg - zu unterschiedlich sind die Angebote. Mama Spass möchte nun doch noch rasch in die Sauna, während Papa Spass zu den Kindern schaut. Doch sie hat ihren Bademantel vergessen und will sich deshalb einen ausleihen. Das kostet sie im Fortyseven 10 Franken, genauso in Bad Schinznach. In der Therme Zurzach verlangt man dafür 8.50 Franken, im Sole Uno 8 Franken. Damit ist der Ausflug der Familie Spass, genau wie der romantische Nachmittag von Romeo und Julia, zu Ende. Alle Aargauer Thermalbäder haben weitere Angebote, die hier nicht erwähnt wurden. Wer diese noch detaillierter vergleichen möchte, findet auf der Seite von Aargau Tourismus einen Überblick: www.baederkanton.ch

Romeo und Julia Familie Spass Bad Fortyseven Sole Uno Therme Bad
 Fortyseven Sole Uno Therme Schinznach Zurzach Schinznach Zurzach Eintritt¹
 122 122 104 114 Eintritt 106 195 157.50 130 1 Tee und 8 12.50 9.80 8.80 2-
 mal 1 Bier Kindermenü Klassische Chicken 19 17 22 21 Massage 270 278 230
 240 Nuggets und 50 Min. Pommes¹ Parkticket 9 13 12 5.50 Bademantel 10 10
 8 8.50 5,5 Std. ausleihen Gesamt 409 425.50 355.80 368.30 Gesamt 135
 222 187.50 159.50 1 in Zurzach inkl. Zutritt zur Bohrturmsauna 1 in Baden 1
 grosse Portion Penne Napoli, da kein Kindermenü angeboten wird. Im Sole Uno
 gibt es gratis ein Glas Sirup dazu. Preise für zwei erwachsene Personen in



Schweiz am Wochenende AZ / Aarau
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.schweizamwochenende.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 19'334
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 25
Fläche: 121'835 mm²

Auftrag: 516017
Themen-Nr.: 516017
Referenz:
0d20cd7d-2765-43f9-ac88-bc48c3aa620c
Ausschnitt Seite: 3/5

Schweizer Franken. Preise für zwei erwachsene Personen und drei Kinder (4, 7 und 15 Jahre alt), in Schweizer Franken. Szenario 2: Familie Spass will Action



Das Bad Schinznach ist eines von vier grossen Thermalbädern im Aargau. Bild: zvg



Schweiz am Wochenende AZ / Aarau
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.schweizamwochenende.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 19'334
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 25
Fläche: 121'835 mm²

Auftrag: 516017
Themen-Nr.: 516017
Referenz:
Od20cd7d-2765-43f9-ac88-bc48c3aa620c
Ausschnitt Seite: 4/5



Das Wenik-Ritual in der Banja im Sole Uno in Rheinfelden. Bild: zvg



Das Papa-Moll-Bad in der Therme Zurzach Bild: Aargau Tourismus

Komeo und Julia				
	Bad Schinznach	Fortyseven	Sole Uno	Therme Zurzach
Eintritt ¹	122	122	104	114
1 Tee und 1 Bier	8	12.50	9.80	8.80
Klassische Massage 50 Min.	270	278	230	240
Parkticket 5,5 Std.	9	13	12	5.50
Gesamt	409	425.50	355.80	368.30

¹ in Zurzach inkl. Zutritt zur Bohrturmsauna

Preise für zwei erwachsene Personen in Schweizer Franken.

Familie Spass				
	Bad Schinznach	Fortyseven	Sole Uno	Therme Zurzach
Eintritt	106	195	157.50	130
2-mal Kindermenü				
Chicken	19	17	22	21
Nuggets und Pommes ¹				
Bademantel ausleihen	10	10	8	8.50
Gesamt	135	222	187.50	159.50

¹ In Baden 1 grosse Portion Penne Napoli, da kein Kindermenü angeboten wird. Im Sole Uno gibt es gratis ein Glas Sirup dazu.

Preise für zwei erwachsene Personen und drei Kinder (4, 7 und 15 Jahre alt), in Schweizer Franken.



Die neusten Highlights aus dem Bäderkanton Aargau

Hier familiär und fröhlich, da achtsam und entspannt: Bei diesen besonderen Angeboten und Neuigkeiten der Aargauer Bäder ist für alle etwas dabei.

2025-03-02, Tourismus Lifestyle Verlag

Das Wichtigste in Kürze

Die vier Aargauer Thermal- und Wellnessbäder stehen für eine Auszeit vom Alltag.

Spezielle Angebote gibt es in Bad Zurzach, Baden, Rheinfelden und Bad Schinznach.

Die Packages präsentieren sich mal erholsam, mal unterhaltsam.

Wer sagt denn, dass sich fröhlicher Badespass nicht mit einer kreativen Auszeit kombinieren lässt?

In Bad Zurzach ist am 19. März jedenfalls wieder familiärer «Bastelspass mit Papa Moll» angesagt.

Die bekannte Kinderbuchfigur ist nämlich nicht nur in der Papa-Moll-Wasserwelt mit ihrer langen Rutsche präsent, sondern lädt an diesem Mittwoch persönlich dazu ein, Fische zu gestalten oder Turnbeutel zu bemalen.

Ausserdem ist eine Ballonkünstlerin vor Ort, die aus den luftgefüllten Schläuchen erstaunliche Tiere zu formen weiss – mit dem Thermeneintritt sind all diese Angebote kostenlos zugänglich.

Runterfahren und reinbeissen

Apropos spannende Kombination: Die «Geniesser-Auszeit» in der Wellness-Welt Sole und in Rheinfelden verbindet Entspannung mit Kulinarik.

Hier tauchen die Gäste ein in die belebende Kraft der Rheinfelder Natursole®, zum Beispiel im Sole-Sprudelbecken, beim Floaten im Intensiv-Solebecken mit 12 Prozent Salzgehalt oder im Salz-Reich, wo die Sole über Atemwege und Haut wirkt.

Auch die authentischen Saunahütten im Park sorgen während des dreistündigen Besuchs für erholsame Momente. Die Auszeit wird gekrönt von einem Wellness-Burger-Menu – auch in der Vegi-Variante ein köstlicher Genuss. Wahrlich ein Erlebnis, das Körper, Geist und Gaumen verwöhnt.

Achtsam unterwegs

In der Wellness-Therme Fortyseven in Baden stehen Achtsamkeit und Erholung stets im Mittelpunkt.

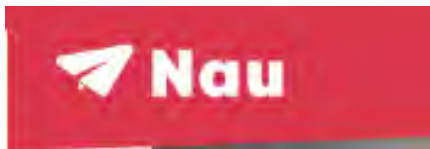
Sinnbildlich dafür steht der neue, achtsame Check-in «Mindful Experience»: Wer sich für eine achtsame Erfahrung, in der Bewusstsein und im Moment ankommen im Fokus stehen, interessiert, liegt mit diesem Package goldrichtig.

Das multisensorische Erlebnis beginnt mit wärmendem Chai-Tee und Achtsamkeitsübungen, umfasst aber auch priorisierten Einlass, eine Privatgarderobe und vieles mehr.

Für eine noch intensivere Auszeit können Gäste zudem den digitalen Achtsamkeitscoach in Anspruch nehmen; in der Wellness-Therme sorgen zehn Stationen mit Infos und Übungen zu unterschiedlichen Facetten von Achtsamkeit dafür, dass Gäste den Tag ganz im Moment geniessen können.

Ein frisches Trio

Neues Jahr, neues Programm: Gleich drei zusätzliche Angebote sind in Bad Schinznach seit Januar 2025



Nau
3097 Liebefeld
0800 81 88 81
<https://www.nau.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
Page Visits: 13'754'937



Web Ansicht



Auftrag: 516017
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 94999995
Ausschnitt Seite: 2/4

zugänglich.

So können Gäste erstens das Deluxe-Ritual «Balance & Vitalität» buchen, das den Gesamteintritt mit einer Ganzkörpermassage, einer Körperpackung und einem Gemüse-Smoothie bereichert.

Zweitens wird in Bad Schinznach auch das neue Deluxe-Ritual «Schönheit & Entspannung» angeboten – das Package umfasst diesmal neben Eintritt und Massage unter anderem eine Gesichtspflegebehandlung.

Drittens ist der Gesamteintritt für Besucher ab 16 Jahren nun ab 18 Uhr erhältlich. Er gilt für die Thermalbäder Aquarena fun und Thermi spa ebenso wie für die Saunabereiche, Aufgüsse und Peelings.

Artikel von Tourismus Lifestyle Verlag, Michael Lehner



Teil des Deluxe-Rituals: Ganzkörpermassage. - Bad Schinznach



Ausspannen unter freiem Himmel: der Thermal-Pool im Fortyseven. - Oliver Oettli



Nau
3097 Liebefeld
0800 81 88 81
<https://www.nau.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
Page Visits: 13'754'937



Web Ansicht



Auftrag: 516017
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 94999995
Ausschnitt Seite: 3/4



So einfach werden Bade-Plausch und Bastelspass vereint. - Therme Zurzach



Für Geniesser: die Wellness-Welt Sole uno. - Parkresort Rheinfelden

Thermalbäder locken auch im Sommer

Nadja Zeindler

Anlagen in Baden, Schinznach-Bad, Rheinfelden und Zurzach bieten spezielle Aktionen und günstige Preise.

Sole Uno, Rheinfelden

«Es ist nicht so überfüllt wie die Badi», sagt Anke Krummnacker vom **Sole Uno** zu einem Besuch im Thermalbad in Rheinfelden. Die Marketingleiterin findet es im Sommer sogar fast noch schöner als im Winter. Und damit ist sie nicht allein: Zwar kommen in der kalten Jahreszeit mehr als 2000 Gäste am Tag, während es im Sommer um die 600 bis 700 seien - und doch kann es auch schnell mal voll werden: «Wenn zum Beispiel zwei Wochen lang Schmuddelwetter herrscht. Es ist nicht nur die Kälte, die die Leute zu uns bringt.»

Und auch mehrere Sommeraktionen locken ins Thermalbad in Rheinfelden. Zwischen Juni und August ist der Tageseintritt günstiger. Ausserdem gibt es eine Sommermassage, bei der im Gegensatz zum Winter vitalisierende Öle benutzt und am Ende ein erfrischender Smoothie gereicht wird. Und beim «Dolce Vita Day» gibt es quasi alles auf einmal: Eintritt, Massage, Smoothie und noch mehr. Zum ersten Mal gibt es dieses Jahr auch ein Sommer-Abo, bei dem man 31 Tage lang täglich zwei Stunden im **Sole Uno** entspannen kann. «Für alle, die vielleicht weder Garten noch Balkon haben, aber nach der Arbeit

jeweils noch ein bisschen entspannen möchten», so Krummnacker.

Fortyseven, Baden

Ähnlich klingt es auf Nachfrage auch beim Fortyseven in Baden, wo man in der kalten Jahreszeit das höchste Besucheraufkommen verzeichnet. «Mit dem Sommer-Wellness-Angebot werden aber dennoch zahlreiche Gäste angezogen», sagt Kommunikations- und PR-Managerin Caroline Lang. Und dann gibt man sich auch Mühe, den Besucherinnen und Besuchern etwas Besonderes zu bieten. Anders als im Winter locken bis Ende August neben vergünstigten Eintrittspreisen auch eine Sonnenterrasse, eine Outdoor-Bar und ein neues Outdoor-Massagezelt. Es gibt spezielle, abkühlende Sommerbehandlungen im Spa, erfrischende Frozen Drinks und mit dem «Limmat Breeze»-Ticket sogar Beach-Club-Feeling mit diversen Vorzügen.

Therme, Zurzach

In der Therme Zurzach nutzt man die Nebensaison für den Umbau. «Aufgrund von diversen Baustellen haben wir über den Sommer keine Aktionen geplant», sagt Tanja Rutschmann, Leiterin Marketing und

Verkauf. Aktuell werden das Fliessbecken und der Bohrturm umgebaut bzw. saniert. Dennoch gibt es bis Ende September vergünstigte Sommerpreise für Erwachsene und unter der Woche 50 Prozent Rabatt auf den Kindereintritt.

Denn auch hier heisst es: «Die Thermen-Branche ist eine Saison-Branche.» Das warme Wasser ziehe die Leute vor allem zwischen Oktober und März an. «Dementsprechend sind die Besucherzahlen in den warmen Monaten niedriger als in den kalten. Je nach Wetter haben wir in den Sommermonaten aber auch recht viele Besucher», sagt sie.

Aquarena, Schinznach-Bad

Auch im Aquarena fun in Bad Schinznach ist im Winter mehr los. «Eine genaue Auswertung ist aber eingeschränkt, weil die Besucherzahlen stark wetterabhängig sind», sagt Marketingassistentin Tamara Adler. Dafür gelten im Sommer günstigere Eintrittspreise. Ausserdem steigen am 4. Juli und 5. September zwei Sommerpartys mit Cocktail-Snack-Bar und Tanzfläche direkt am Thermalwasserbecken. Im Eintrittspreis sind fünf Stunden Aufenthalt im Aquarena fun inklusive.



Regenwetter in den Sommerferien: Was tun?

Andrea Schuhmacher, Manuela Humbel und Isabelle Thommen

Tipps für Familien in Basel Das Tief vermiest derzeit den Kindern (und Eltern) die Schulferien. Wir haben Alternativen zum Schmuddelwetter für jeden Geschmack zusammengestellt.

- Baden: Aquabasilea, **Sole Uno**, Rulantica Aquabasilea: Wer trotz Regen nicht aufs «Bädele» verzichten will, für den stehen in und um Basel verschiedene Indoor-Wasseranlagen zur Auswahl: beispielsweise das Aquabasilea in Pratteln. Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 15 Jahren zahlen für zwei Stunden in der Indoor-Badi unter der Woche 30 Franken, Erwachsene zahlen 35 Franken. Am Wochenende steigt der Preis um 2.50 Franken pro Eintritt.

Öffnungszeiten: Die Badewelten sind täglich von 10 bis 22 Uhr geöffnet.

Sole Uno: Entspannung geht auch als Familie mit Kindern: 4 bis 13-Jährige können die Wellness-Welt im **Parkresort Rheinfelden** ermässigt und in Begleitung ihrer Eltern besuchen. Pro Kind sind das 31 und pro erwachsene Person 33 Franken für zwei Stunden.

Öffnungszeiten: Das **Sole Uno** ist, ausgenommen an Feiertagen, täglich von 8 bis 22.30 Uhr geöffnet.

Rulantica: Wer es badetechnisch etwas abenteuerlicher mag, für den könnte die Wasserwelt des Europaparks etwas sein. Kinder im Alter zwischen 4 und 11 Jahren kommen ab 36,50 Euro in den deutschen Wasserpark, Erwachsene ab 39 Euro. Für diese Preise können Besuchende aber auch

gleich einen ganzen Tag in der Wasserwelt verbringen.

Öffnungszeiten: Der Park hat täglich von 9.30 bis 22 Uhr geöffnet.

- Klettern: Kletterhalle 7, Elys Boulderloft Kletterhalle 7: Wenn der Himmel wolkenverhangen ist, lockt das nicht gerade zu einem Ausflug in luftige Höhen. Äusser es lässt sich in der Kletterhalle 7 im Gundeldingen-Quartier umsetzen. Für Anfänger werden hier auch Kurse angeboten. Erwachsene zahlen zwischen 16 und 20 Franken, Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 17 Franken. Die Mietpreise für Schuhe, Seil und Co. sind nicht inbegriffen. Kinder bis 15 Jahre müssen begleitet werden.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 16.30 bis 22 Uhr, Samstag & Sonntag von 10 bis 17 Uhr.

Elys Boulderloft: 2000 Quadratmeter zum Klettern und Bewegen. Im Boulderloft im St.-Johann-Quartier können sich Gross und Klein austoben. Ergänzt wird das Angebot durch Kurse und «Heatwaves» - den Sommer-Spesswettkampf in der Boulderlandschaft. Die Eintrittspreise liegen bei 22 Franken (Erwachsene), 17 Franken (Jugendliche) und 10 Franken (Kinder).

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 23 Uhr, Samstag & Sonntag von 9 bis 21 Uhr.

- Kultur und Natur: Papiermühle, Spielzeug-Welten-Museum, Zoo Basel Papiermühle: Die Papiermühle im St.-Alban-Tal ist nicht nur Ausstellungsort, sondern auch Produktionsstätte. Hier können die Besuchenden selbst Hand anlegen. Bestens geeignet für alle Bücherliebhaber und Papierfans, die den Weg vom handgeschöpften Papier bis zum fertigen Buch erleben möchten. Erwachsene zahlen 20 Franken, Schüler und Jugendliche bis 16 Jahre 11 Franken, Kinder bis 5 Jahre zahlen nichts.

Spielzeug-Welten-Museum: Gibt es etwas Besseres gegen trübes Wetter als Berge von Teddybären? Im Spielzeug-Welten-Museum in der Basler Innenstadt lässt es sich herrlich in verspielte Welten eintauchen. Für Abwechslung sorgt die Sonderausstellung zum Thema Bauklötze. Erwachsene zahlen 7 Franken Eintritt, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre dürfen die Ausstellungsräume gratis besuchen.

Zoo Basel: Im Basler Zolli gibt es auch bei nassem Wetter so einiges zu entdecken. Vielleicht sogar mehr: Zootiere sollen bei trüb-regnerischem Wetter am aktivsten sein. Höchste Zeit, das zu überprüfen. Und für alle, die es



doch lieber trocken haben, gibt es die verschiedenen Zolli-Häuser.

Öffnungszeiten: täglich zwischen 8 und 18.30 Uhr.

- Sporthallen: Erlebniscenter, Swiss Megapark, Trendsportthalle
Erlebniscenter Basel: Wer an einem Ort gleich mehrere Aktivitäten sucht, hat die Auswahl zwischen mehreren grossen Hallen. Etwa das Erlebniscenter Basel beim Dreispitz mit einer Indoor-Schwarzlicht-Minigolf-Anlage, einer virtuellen Arena und Billard. Eine Runde Minigolf kostet für Kinder von 5 bis 14 Jahren (inklusive 3D-Brille) 10 Franken, Jugendliche und Erwachsene zahlen 14 Franken, Begleitpersonen nur einen Franken. 30 Minuten Spielzeit in der Arena kosten pro Spieler 25 Franken.

Öffnungszeiten: Minigolf: täglich ab 13 Uhr, Sonntag ab 11 Uhr, Schliessung je nach Auslastung. Virtual Reality: In den Schulferien jeweils von 14 bis 19 Uhr.

Swiss Mega Park: Riesentrampoline, Bubble Soccer, Donut Rutsche. All das und vieles mehr bietet der Swiss Mega Park in Frenkendorf in den Fun- und Sportparks an. Kinder von 2 bis 16 Jahren zahlen 18 Franken Eintritt in den Funpark, im Sportpark sind die Preise abhängig von der gewünschten Aktivität.

Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 14 Uhr im Funpark. Montag bis Freitag von 18 bis 22 Uhr und am Wochenende von 10 bis 14 Uhr im Sportpark.

Trendsportthalle: Wer gern auf Rädern unterwegs ist, wird die Trendsportthalle Basel im Klybeck lieben. Sie bietet

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr, Samstag 13 bis 17 Uhr. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr.

Rampen, Pipes und Parcours für Skater, BMX- und Scooter-Fahrer für Anfänger sowie Profis. Ein Einzeleintritt kostet für Biker bis 25 Jahre 8 Franken, danach 10 Franken.

Öffnungszeiten (betreut): Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 14 bis 19 Uhr, Mittwoch von 12 bis 19 Uhr, Freitag und Samstag von 14 bis 21 Uhr.

- Gruppenaktivitäten: Bowling, Gokart, Escape Room Bowling by Arena: Mit Freunden lässt sich jedes Wetter geniessen. Wer als Gruppe etwas unternehmen will, wird im Stücki-Park in Kleinhüningen fündig. Ganze 14 Bowling Lanes für klassisches- und Hyperbowling bietet der Park an. Pro Bahn und Stunde kostet der Spass 45 Franken, die Schuhmiete ist inbegriffen.

Öffnungszeiten: während der Schulferien von Montag bis Freitag von 13 bis 22 Uhr, am Wochenende von 13 bis 24 Uhr.

Kart Basel: Hoch über den Dächern Basels im Go-Kart in atemberaubendem Tempo Runden drehen? Das kann man seit kurzem bei Kart Basel im «Rostbalken», dem alten Postbetriebsgebäude beim Bahnhof SBB. Die Streckenmiete für 5-8 Karts beträgt bei 30 Minuten Fahrtzeit 720 Franken.

Öffnungszeiten: Unterschiedlich, am besten konsultiert man: kartbasel.ch/webkalender
Escape Room: Gruppen, die ihren Adrenalinkick eher beim Rätseln als im rasanten Runden-Drehen suchen, werden in den diversen Escape Rooms

in Basel fündig. Sei es beim Ausbruch aus dem Gefängnis bei Breakout Basel, beim Aufdecken von Hildegards Geheimnis bei Room Escape oder sogar beim Entschärfen einer Bombe bei One Hour Escape. Der Eintritt bei einer Vierergruppe ist pro Person rund 37 Franken. Für Kinder kann die Spielschwierigkeit auf Anfrage angepasst werden.

Öffnungszeiten: Spiele müssen bei den Anbietern im Voraus gebucht werden.

- Gemütliches: Kino, Bibliothek, EM-Final Kino: Wieso nicht einmal ins Kino gehen, bei diesem Wetter? Im Stücki-Park laufen in insgesamt 16 Sälen die neuesten Spielfilme, darunter die Neuverfilmung von den Fantastischen Vier, die Schlümpfe oder Superman. Tickets gibt es ab 13.50 Franken zu haben.

Kinoprogramm: arena.ch/de/basel/programm/overview
GGG Stadtbibliothek: Trotz allem - und zum Glück! - noch beliebt bei Kindern und Jugendlichen ist das Lesen. Wieso also nicht in der Bibliothek ein Buch ausleihen? Die GGG Stadtbibliothek im Schmiedenhof in Basel sowie auch die Quartierbibliotheken führen in den Schulferien auch Kurse zu KI oder Leseförderungsprogramme durch. Ein Standard-Jahresabo ist für Kinder bis 15 Jahre gratis, für Jugendliche bis 19 Jahre kostet es 40 Franken.

Öffnungszeiten: Die Bibliothek im Schmiedenhof ist am Montag von 12 bis 19 Uhr geöffnet, von Dienstag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr und am Samstag von 10 bis 17 Uhr. **Parkresort Rheinfelden** ist



Seit diesem Monat ist die Kart-Rennstrecke im Rostbalken beim Basler Bahnhof SBB in Betrieb. Archivfoto: Dominik Plüss



Die Wellness-Welt des Sole Uno im bei Jung und Alt beliebt. Foto: PD Bouldern bietet hohe Wände zum Austoben und ist eine der meistfotografierten Sportarten der Welt.

Archivfoto: PinoCovino

Der nasse Juli war bei den Gartenbädern und Outdoor-Bars deutlich spürbar

04.08.2025, Michael Kempf

Das Wetter im Juli dieses Jahres war alles andere als sommerlich. Davon waren sowohl die Gartenbäder als auch die Outdoor-Bars betroffen. Es gab jedoch auch einige, die vom regnerischen Monat profitierten.

«Es ist brutal, wenn die Sommerferien so nass sind», sagt Peter Portmann, Leiter der Bäder im Kanton Basel-Stadt, gegenüber Baseljetzt. Im Gartenbad Bachgraben herrscht gähnende Leere. Das schlechte Wetter habe sich deutlich auf die Besucherzahlen ausgewirkt, bestätigt Portmann.

Ähnlich sieht es beim Bambusnest im Rundhof der Messehalle aus. «Jeder Regenguss ist einer zu viel», meint Urs Poživil, Co-Betreiber des Bambusnests. «Das merkt man dann eigentlich relativ schnell am Umsatz, weil einfach viel weniger Leute kommen, die verunsichert sind», so Poživil. Selbst ein kurzer Regenfall könne genügen, damit die Leute nicht rausgehen oder sich dafür entscheiden, etwas drinnen zu machen.

Die Profiteure des schlechten Wetters

Nicht allen kam der regnerische Juli ungelegen. So verzeichnete das Sprisse Freizeitcenter in Pratteln zum Teil das Vier- bis Fünffache an Besuchern. «Da wir ein reiner Indoor-Betrieb sind, profitieren wir natürlich vom eher schlechten Wetter im Sommer», bestätigt Inhaber Jürgen Posch.

Auch das Sole Uno profitierte vom regnerischen Wetter. Nach einer eher verhaltenen Nachfrage zu Beginn des Julis änderte sich der Besucherandrang mit dem kalten Wetter schlagartig. So geht das Wellnesszentrum in Rheinfelden von ca. 280 000 Gästen im Juli aus, was im Vergleich zum Vorjahr eine ordentliche Nachfrage darstellt.

Die Prognosen für den August sehen wieder besser aus. Gartenbäder und Outdoor-Bars dürfen sich somit auf den kommenden Monat freuen.

Goldener Herbst, wohltuendes Wasser: Entspannung pur im Bäderkanton Aargau

Herbstfarben wie aus dem Bilderbuch laden zu sanften E-Bike-Touren durch malerische Landschaften ein; wundervolle Thermal- und Wellness-Oasen locken mit wohliger Wärme für Körper und Seele. Die **Wellness4-Tour** kombiniert Naturschauspiel mit Thermalwasser zu einem perfekten Achtsamkeitserlebnis in vier Etappen. Auszeit geniessen, neue Energie tanken und dabei den Bäderkanton Aargau von seiner entspanntesten Seite kennenlernen: Willkommen im Aargauer Herbst!

Tour 1: Von Rheinfelden nach Bad Zurzach
Als Erstes geht es vom idyllischen Städtchen Rheinfelden 54 Kilometer dem Rhein entlang Richtung Bad Zurzach. Hier winkt ein Besuch der grössten Freiluft-Therme des Landes: In sechs unterschiedlichen Becken erfreut man sich am vitalisierenden Thermalwasser aus der Glaubersalz-Quelle. Elf Saunen und einige Dampfbäder erweitern das ganzheitliche Wohlfühlerlebnis.



Bad Zurzach
Die Magie des Wassers feiern.

Tour 2: Von Bad Zurzach nach Baden
Mit 19 Kilometern ist die zweite Etappe deutlich kürzer. Von Bad Zurzach aus führt die Tour ins Winzerdorf Tegerfelden, dann via Endingen in die Kultur- und Bäderstadt Baden. Dort steht am Limmatknie die eindrückliche Wellness-Therme FORTYSEVEN. Das mineralreichste Thermalwasser der Schweiz fliesst hier etwa in den grossen Outdoorpool, während der sogenannte Kosmos alle Sinne verzaubert mit seiner wärmenden Liegemuschel sowie Licht- und Toneffekten von Boris Blank.



Wellness-Therme FORTYSEVEN
Sonne im Herzen tanken.

Tour 3: Von Baden nach Schinznach-Bad
Erholt steigen E-Bikerinnen und E-Biker am nächsten Tag wieder auf den Sattel. Bald treffen sie in Brugg auf historische Spuren der Römer und Habsburger. Danach ist Bad Schinznach mit der stärksten Schwefelquelle der Schweiz erreicht. Entspannt wird entweder im Thermalbad Aquarena fun oder in der Ruheoase Thermi spa. Auf insgesamt 1400 m² Thermalwasserfläche und in den neun Saunen und Dampfbädern finden Gäste jeden Alters ein passendes Angebot.



Bad Schinznach
Die Seele baumeln lassen.

Intensiv-Solebecken lockert die warme Rheinfelder Natursole® die strapazierten Muskeln und hilft, neue Kräfte zu sammeln.



Wellness-Welt sole uno
Die Welt ringsum vergessen.

Unterwegs mit dem Wellness Pass
Genauso entspannt wie die Reise mit dem E-Bike durch die eindrucksvolle Aargauer Landschaft gestaltet sich mit dem Wellness Pass der Besuch der vier Thermal- und Wellnessbäder: Für 135 Franken bietet der Pass Gästen je einen Eintritt in Bad Zurzach, Baden, Bad Schinznach und Rheinfelden. Damit sparen Besucherinnen und Besucher bis zu 20 Prozent auf den regulären Eintrittspreis.

Bilder ©brinkertlück creatives

Weitere Infos unter:
[aargautourismus.ch/
baederkanton-aargau](https://aargautourismus.ch/baederkanton-aargau)

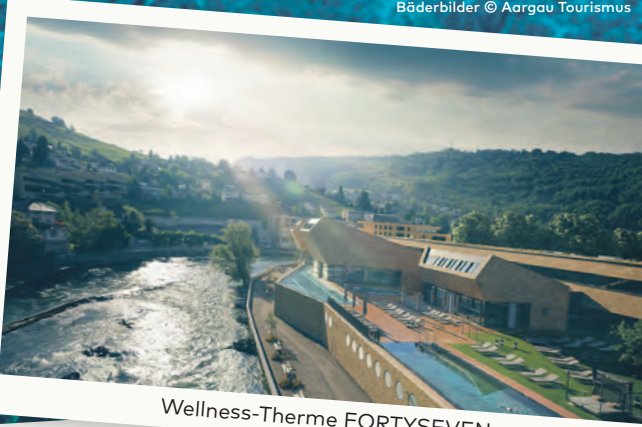


Ihr Wellness Pass: 4-mal Auszeit im Aargau.



Jetzt bestellen

Hauptbild © brinkertlück creatives
Bäderbilder © Aargau Tourismus



Wellness-Therme FORTYSEVEN



Wellness-Welt sole uno



Therme Zurzach



Bad Schinznach



Erste Risse im Wellness-Glanz?

Sarah Kunz

Über eine Million Besucher, wichtige Auszeichnungen – und nun einige Dämpfer: Das Badener Fortyseven muss online Kritik einstecken.

Seit der Eröffnung vor knapp vier Jahren hat die Badener Wellness-Therme Fortyseven schon weit mehr als eine Million Gäste empfangen. Rund 3600 von ihnen haben nach dem Besuch eine Bewertung auf Google hinterlassen. Der Durchschnitt liegt bei 4,3. Das ist ein sehr gutes Resultat, schliesslich ist 5 das Maximum. Auch Fachjuroren sind überzeugt: Vor einem Monat erhielt die Wellness-Therme zum zweiten Mal in Folge den renommierten «DACH Spa Award», eine der wichtigsten Auszeichnungen der Spa- und Wellnessbranche in der Schweiz, Deutschland und Österreich. Bewertet wurden unter anderem Service, Angebot, Atmosphäre, Sauberkeit und Nachhaltigkeit - überall schnitt das Fortyseven überdurchschnittlich ab. Die Rückmeldungen der Gäste bestätigen das Bild: Gelobt werden vor allem die Sauberkeit, das vielfältige Angebot sowie die Aussicht auf die Limmat und die darüberliegende Goldwand. Auch das zuvorkommende Personal und die vielen Spa-Behandlungen werden oft positiv hervorgehoben. Die 5-Sterne-Rezensionen sind in der deutlichen Überzahl.

Den Gästen fallen bauliche Mängel auf. Doch seit einigen Wochen mischen sich zunehmend kritische Stimmen unter die Lobeshymnen. Von rund 270 neuen Bewertungen in den vergangenen 2 Monaten vergaben 54 lediglich 3 oder weniger Sterne. Das entspricht 20 Prozent aller Bewertungen. In den beiden Monaten davor lagen von etwas mehr als 90

Rezensionen nur 7 Bewertungen respektive knapp 8 Prozent unter 3 Sternen. Während früher meist nur die hohen Eintritts- und Parkhauspreise bemängelt wurden, gehen die aktuellen Kritiken stärker ins Detail. Besonders oft genannt werden Mängel - etwa gesperrte Toiletten, defekte Sprudelsitzbänke im Aussenbereich, ein nicht funktionierender Whirlpool oder frei hängende Kabel in den Duschen. «Die Leistung bröckelt, dafür werden die Preise stetig angehoben», schreibt ein Gast. Ein anderer moniert: «Preis-Leistung und Service passen überhaupt nicht zusammen.» Wieder eine andere Person war enttäuscht, weil zum Zeitpunkt ihres Besuchs der Schneeraum leer und alle drei Kosmos-Welten geschlossen waren. Ein Leser hat sich auch direkt an CH Media gewendet: «Die Zustände im Fortyseven sind katastrophal», schreibt er. Der Gast bekomme seiner Meinung nach nicht mehr, was er sich wünsche. Geschäftsführer Franc Morshuis bedauert die Kritik, kann manche Einträge aber nicht nachvollziehen. «Natürlich ist es ärgerlich, wenn man sich auf den Schneeraum freut und wir diesen partout am Besuchstag enteisen müssen», sagt er. «Bei einem Ganzjahresbetrieb lässt es sich jedoch nicht vermeiden, dass einzelne Bereiche zeitweise gesperrt werden.»

Alle Defekte sind inzwischen behoben. Auf einem Rundgang durch das Bad zeigt sich zudem: Die in den Rezensionen erwähnten Defekte sind inzwischen behoben. Whirlpool,

Sprudelsitzbänke, Duschen und Toiletten funktionieren wieder. Gäste lassen sich im Salzwasser des Kosmos-Bereiches gemütlich treiben, entspannen an den Sprudeldüsen, geniessen den Blick auf die herbstlich gefärbte Goldwand. «Dass der Whirlpool aussergewöhnlich lange ausser Betrieb war, lag an einem fehlenden Ersatzteil», sagt Morshuis. «Ich habe täglich nachgefragt, ob es endlich geliefert wird - aber manchmal sind uns schlicht die Hände gebunden. Solche Situationen frustrieren uns ebenso wie die Gäste.» Mit Kritik könne er umgehen, betont Morshuis. Ihm sei es jedoch ein Anliegen, die Zusammenhänge zu sehen: Bei einem grossen und technisch komplexen Bad könne immer etwas ausfallen - und sei es nur eine Düse. «Gerade die komplexe Technik hinter Sprudelbänken, Whirlpools und Saunaanlagen erfordert eine kontinuierliche Wartung, die wir auch sicherstellen, um ein Höchstmass an Sicherheit und Komfort zu gewährleisten», sagt er. Alle Bereiche der Therme seien automatisiert. Falle eine der vielen Pumpen aus oder gebe eine Düse den Geist auf, werde dies sofort erfasst und die notwendigen Schritte werden eingeleitet, um das Problem zu beheben. «Wir dürfen nicht erwarten, dass es nie zu Ausfällen kommt», sagt Morshuis. «Wichtig ist, dass Mängel rasch beseitigt werden, damit der Betrieb kaum beeinträchtigt wird. Diesem Anspruch werden wir gerecht.»

Die Eintrittspreise im Vergleich



Auch die Eintrittspreise sind immer wieder ein Thema. Darauf angesprochen, nennt Morshuis die kürzlich eingeführte dynamische Preispolitik: Seit dem 1. Oktober gibt es im Fortyseven ein flexibles Preismodell. Während besonders beliebten Zeiten kostet der Eintritt 1 bis 2 Franken mehr als zu Randzeiten. So erhält man den 3-Stunden-Eintritt an einem Mittwoch um 8 Uhr morgens für 34 Franken, um 11 Uhr kostet er 42 Franken. Freitags bis sonntags kostet der Eintritt bis zu 49 Franken. Mit der Möglichkeit, im Voraus ein Zeitfenster buchen zu können, wirkt die Therme zum einen langen Warteschlangen entgegen, zum

anderen reagiert sie damit auf einen Kundenwunsch. Wer früh ein Zeitfenster bucht, hat damit die Möglichkeit, günstiger zu baden oder saunieren. «Unsere Eintrittspreise bewegen sich im Rahmen unserer Mitbewerber», sagt Morshuis. Er verweist auf einen kürzlich publizierten Vergleich: Ein dreistündiger Aufenthalt - für den man im Fortyseven um die 42 Franken bezahlt - kostet im Sole Uno in Rheinfelden und in der Therme in Bad Zurzach je 38 Franken, in Bad Schinznach 40. Das Fortyseven liegt damit leicht höher, bietet laut Morshuis aber auch mehr: «Bei uns ist alles inbegriffen. Jeder Eintritt beinhaltet immer Zugang zu

Bad, Sauna und Kosmos.» In anderen Thermen müsse man für Sauna oder Spa extra bezahlen. Ein vergleichbarer Gesamteintritt kostet etwa in Schinznach 61 Franken, in Baden 62 Franken.

Trotz mancher Kritik bleibt die Gesamtbilanz positiv. «Wir nehmen das Feedback unserer Gäste sehr ernst und arbeiten laufend daran, den Betrieb zu optimieren und das Fortyseven als führende Wellness-Adresse weiter zu stärken», sagt Morshuis. Wie wichtig ihm dieser Dialog ist, zeigt wiederum ein Blick auf Google: Morshuis beantwortet dort viele der Rezensionen persönlich - egal ob Lob oder Beschwerde.



Das Fortyseven in Baden gehört zu den beliebtesten Wellness-Einrichtungen der Schweiz. Doch in letzter Zeit sind mehreren Gästen bauliche Mängel aufgefallen. Bild: Sarah Kunz



Alternativen für Weihnachtsmuffel

Niclas Zettergren

Nichts am Hut mit den bevorstehenden Feiertagen? In der Region Basel gibt es genügend andere Aktivitäten.

Lichterketten überall, Glühweinduft in der Nase und spätestens ab Mitte Dezember die immer gleiche Frage: «Und, freust du dich auf Weihnachten?» Nicht alle geraten beim Anblick von Tannenzweigen und Zimtsternen in Verzückung. Manche zählen die Tage bis zum Jahresende lieber ohne Weihnachts-Playlist, Geschenkliste und familiäre Sitzordnung. Zum Glück lässt sich die Region Basel auch dann geniessen, wenn man mit Weihnachten herzlich wenig anfangen kann. Abseits von Weihnachtsmärkten und Chorauftritten gibt es genügend Orte und Aktivitäten, die nichts mit Kerzenromantik zu tun haben - dafür umso mehr mit Ruhe, Kultur oder schlicht guter Ablenkung. Ob urban in Basel oder draussen im Baselbiet: Auch Weihnachtsüberspringer finden ein abwechslungsreiches Programm.

Auf dem Themenweg einen Kriminalfall lösen

Wer die Feiertage nutzen möchte, um das Baselbiet abseits des Trubels zu entdecken, kann vom Liestaler Aussichtsturm das ganze Gebiet von oben betrachten. Die rund 13 Kilometer lange Wanderung startet am Liestaler Bahnhof und führt durch das Städtchen hinauf zum Schleifenberg. Über die Grimstelucke führt der Weg zum nächsten Aussichtspunkt auf 700 Metern mit einem Panoramablick über die Sissacher Flue.

Etwas kürzer ist etwa die Rundwanderung zur Farnsburg. Von der Buuseregg erreicht man die Burgruine Farnsburg nach einem Fussmarsch von ungefähr sechs Kilometern. Die Ruine wurde saniert

und hat eine neue Aussichtsplattform. Auf der Website von Baselland Tourismus lassen sich zahlreiche weitere Routen finden.

Nebst klassischen Wanderungen gibt es auch sogenannte Themenwege, wie beispielsweise der «Krimi Spass in Therwil». Auf dem rund vier Kilometer langen Weg schlüpft man in die Rolle eines Detektivs und sammelt durch das Scannen von QR-Codes an Info-Schildern Hinweise, um einen Kriminalfall zu lösen. Alles, was man dazu braucht, ist ein internetfähiges Smartphone und etwa zwei Stunden Zeit. Der Trail ist kostenlos, erfordert aber eine vorgängige Anmeldung auf der Homepage von Krimispass.ch. Entspannung im Wasser oder Tanzen im Club Nach dem vielen Gehen tut etwas Entspannung im Wasser gut. Das Wellness- und Erlebnisbad Aquabasilea in Pratteln hat am 24. Dezember bis 17 Uhr und am 25. Dezember sogar bis um 22 Uhr geöffnet. Auch das Thermalbad Sole Uno in Rheinfelden hat seine Tore an beiden Tagen bis 17 Uhr geöffnet.

Kulturelle Unterhaltung findet man in Basel zur Genüge. In den zahlreichen Kinosälen im Stücki Park in Kleinhüningen flimmern verschiedene aktuelle Filme über die Leinwand. Vom neusten Sponge-Bob-Film über den dritten Teil der Avatar-Saga bis hin zum Horrorfilm «Black Phone 2» dürfte für viele Altersgruppen und Geschmäcker etwas dabei sein.

Auch zahlreiche Museen haben ihre Türen zumindest teilweise über die Feiertage geöffnet. Im Naturhistorischen Museum Basel etwa werden die Werke der 100 besten

Naturfotografen der Welt gezeigt. Die Öffnungszeiten sind regulär, von 10 bis 17 Uhr am 25. und 26. Dezember. Das Kunstmuseum Basel ist an den gleichen Tagen von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Die dortige Sonderausstellung widmet sich den Geistern und der Visualisierung des Übernatürlichen. Das Museum der Kulturen Basel am Münsterplatz ist am 25. und 26. Dezember geöffnet. Momentan läuft die Ausstellung «Der Weg ins Jenseits». Sie thematisiert unter anderem, wie sich verschiedene Gesellschaften den Übergang vom Leben ins Jenseits vorstellen und welchen Weg der Verstorbene oder seine Seele beschreitet. Wer anstatt «Stille Nacht» lieber etwas rassistere Töne hört, findet möglicherweise an einer Party in Basel etwas für seinen oder ihren Geschmack. Im Viertel Klub herrscht an Heiligabend normaler Betrieb. Zu Gast im Lokal im Dreispitz ist der deutsche DJ Noel Holler, der das Lokal ab 23 Uhr mit elektronischer Musik bespielt. Am 25. Dezember werden im selben Club die grössten Hits aus der Bravo-Kult-Ära gespielt. Selbst singen kann man an diesem Abend ab 21 Uhr an der Karaoke-Veranstaltung im Hirschenneck im Kleinbasel. Im Kleinhüninger Club Nordstern legen zur gleichen Zeit verschiedene DJs ihre vorwiegend elektronische Musik auf. Auch im Kulturzentrum Sudhaus gibt es am 26. Dezember ab 21 Uhr Techno auf die Ohren. Ein anderes Programm ist in Rheinfelden zu finden: Auf der dortigen Kunsteisbahn findet ab 20.15 Uhr eine Eisdisco statt. Weitere Events in Clubs

und Bars lassen sich auf der
Homepage von «basellife» finden. Bild:

Franz Schweizer

*Nicht alle geraten beim Anblick von Tannenzweigen und
Zimtsternen in Verzückung.*



Eine Wanderung auf die Sissacherfluh bietet den Blick auf einen Grossteil des Baselbiets.



Diese Ausflugsziele lohnen sich im Winter

Dominic Kobelt

Skifahren, Langlaufen und Schlitteln sind wegen des Schneemangels im Aargau derzeit nicht möglich – wir zeigen die Alternativen.

Auch wenn die Tage derzeit kurz und die Temperaturen im Keller sind, gibt es im Aargau schöne Dinge zu entdecken. Wir haben einige mögliche Ausflugsziele zusammengetragen. In Aarau zieht es Schlittschuhläufer auf die KEBA. Die Kunsteisbahn mit Halle und gedecktem Ausseneisfeld wurde komplett saniert. Wer nach einem herzhaften Fondue (siehe nächster Punkt) mit Bewegung die Verdauung unterstützen will, tut das am besten in Bremgarten: Neben dem Fondue Stübli betreibt das Stiefelnacht-Team eine Bahn zum Eisstockschiessen. Im Unteren Aaretal kann man sich auch in dieser Sportart versuchen: Das Eisfeld Döttingen lockt zusätzlich mit Holz-Chalet und Eis-Disco. Ein weiteres Kombi-Angebot gibt es in Reinach. «Freuen Sie sich auf Eiszauber, sportliche Aktivitäten, lustige Kindernachmittage und winterlichen Fondue-Genuss - kurz: auf das vielfältige Angebot der Kunsteisbahn Oberwynetal», schreibt Aargau Tourismus.

Im KuBa Freizeitzentrum in Rheinfelden gibt es ein grosses, überdachtes Feld, das zum öffentlichen Eislauf einlädt. Auf dem kleineren, offenen Feld ohne Dach darf gestöckelt werden. Ähnlich im sanierten Tägi in Wettingen, auch hier gibt es ein überdachtes Eisfeld und eines unter freiem Himmel. Wer den Spengler Cup nachspielen will, kann sich auch eine komplette Eishockey-Ausrüstung mieten. Und in Wohlen können Kinder und Erwachsene im Schüwo Park auf Kufen übers Eis gleiten.

Ein gemütliches Fondue geht im Winter immer

Bei den sinkenden Temperaturen denkt man bei einem Ausflug wohl kaum an eine Schlauchbootfahrt. Doch dies kann durchaus ein unterhaltsames Erlebnis sein: Flussfahrten Aargau bietet «die wohl gemütlichste und zugleich ungewöhnlichste Erlebnistour der Saison» an, wie der Veranstalter schreibt: die Fonduefahrt auf der Aare. Das exklusive Ereignis verbinde Naturgenuss, Winterstimmung und Kulinarik auf einzigartige Weise. Startpunkt ist der Parkplatz der Badi Brugg - direkt an der imposanten Brugger Aareschlucht. Nach ein paar ersten gemeinsamen Paddelschlägen übernimmt die Strömung und trägt die Gäste sanft durch die idyllische Landschaft.

Mitten auf dem Fluss dürfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann ein frisch zubereitetes Fondue geniessen. Wem dann noch kalt ist, kann sich in warme Decken einhüllen und den Blick auf die ruhige Aare geniessen. Nach rund zwei Stunden ist die eindruckliche Fahrt zu Ende. Der Ausflug ist für Gruppen zwischen 6 und 16 Personen und kostet inkl. Menü 125 Franken pro Person.

Auch in Beinwil am See lässt sich Fondue im Wasser geniessen. Am Hallwilerseeufer stehen Hotpots, die sicher eine höhere Temperatur als die Aare haben. Hier darf man also den Käse in Badehosen zu sich nehmen. Wer sich da noch aufwärmen muss, besucht anschliessend die Sauna. Von Oktober bis März können Tierfreunde ihr Fondue inmitten von

Alpakas geniessen. Dieses spezielle Erlebnis bietet der Bauernhof im Eichholz in Bergdietikon. Natürlich gibt es viele weitere Möglichkeiten, im Aargau Fondue zu geniessen, etwa in den Fonduegondeln in Aarau, unter Sternen auf der Habsburg oder in Rheinfelden im Fondue Iglu von Feldschlösschen, um nur einige zu nennen. Aargau Tourismus hat auf seiner Website eine (nicht abschliessende) Übersicht über das Käsevergnügen aufgeschaltet.

Eine besinnliche Winterwanderung Wer weiss, vielleicht reicht es ja im Aargau zu Beginn des neuen Jahres an einigen Stellen für etwas Schnee. Und auch wenn sich das Wetter nicht ganz so winterlich zeigt, ist eine besinnliche Winterwanderung nach den deftigen Speisen über die Festtage sicher eine gute Idee.

Etwa auf den Horben, wo es in den vergangenen Jahren manchmal sogar für eine kurze Schlittenfahrt gereicht hat. Oder ins Naherholungsgebiet Baldeg, eines der beliebtesten Ausflugsziele rund um Baden. Entlang der vielen Spazierwege finden sich auch etliche Ruheplätze und eine wunderschöne Aussicht. Die Homberg Hochwacht, auch «Aargauer Rigi» genannt, ist einer der bekanntesten Aussichtspunkte im Aargauer Mittelland. Der Aufstieg von Süden zum Höhenzug mit Aussichtsturm bietet einen Ausblick auf den Hallwilersee und den Baldeggersee.

Gemütlich sprudeln im Thermalbad
Mit Bezug auf den Wasserkanton darf natürlich ein winterlicher Ausflugstipp



nicht fehlen: ein Besuch in einem der Aargauer Thermalbäder. Blubbernde Massagedüsen, die die Seele entspannen, das Solebad, in dem der Körper trotz Weihnachtsspeck noch

leicht erscheint, die Sauna, die den Alltagsstress aus den Poren drückt. Anfang Jahr haben wir Preise und Angebote der Therme

Zurzach, des Sole Uno in Rheinfelden, des Bad Schinznach und des Fortyseven in Baden in zwei Szenarien ausführlich verglichen.



Balanceakt für Kinder und Erwachsene: Eislaufen kann man bei- Flussfahrten Aargau hat ein besonders spezielles Fondue-Angebot: Auch ein spezieller Ort, um ein Fondue zu genießen: in einem Hotspeiseweise im Tägl in Wettingen. Bild: Alexander Wagner Die Fonduefahrt auf der Aare. Bild: zvg pot am Hallwilersee.f Bild: zvg

5. Rheinfelden



Rheinfelden: Aus eins wird drei

pd

Die Reha integriert Salina Medizin und das Park-Hotel am Rhein

() Die Reha Rheinfelden gibt die Neuorganisation bekannt, welche am 1. Januar in Kraft getreten ist. Sie erfolgt im Zuge der Integration der Klinik Salina und des Park-Hotels am Rhein, welche die Reha Rheinfelden im April 2024 übernommen hatte, und markiert einen bedeutenden Schritt in der über 125-jährigen Geschichte der Stiftung.

Die über 1000 Mitarbeitenden der verschiedenen Betriebe werden künftig unter dem Dach der Reha Rheinfelden zusammenarbeiten.

Wechsel in der Leitung Im Zuge der Neuorganisation hat sich Matthias Mühlheim, der seit über 25 Jahren als Administrativer Direktor gemeinsam mit dem Medizinischen Direktor die Reha Rheinfelden geleitet hat, entschieden, per Ende 2024 seine bisherige Funktion abzugeben. Mühlheim, der seit 1996 für die Reha Rheinfelden tätig ist, war massgeblich an der Entwicklung und Modernisierung der Klinik beteiligt und

hat entscheidend zur Positionierung und zum hervorragenden Ruf der Reha Rheinfelden beigetragen. In einer Stabsfunktion für den Stiftungsrat und die Geschäftsleitung wird er weiterhin eine zentrale Rolle einnehmen und die strategische Ent-Wicklung des Gesamtunternehmens aktiv mitgestalten, insbesondere im Rahmen des weiteren Integrationsprozesses sowie bei wichtigen Bau- und Entwicklungsvorhaben.

CEO und sieben Departemente Im Kern der Neuorganisation steht der Wechsel von einer dualen Führung zu einem CEO-Modell und eine Neustrukturierung des Unternehmens mit sieben Departementen. Prof. Leo Bonati, der Chefarzt und Medizinische Direktor, übernimmt als CEO den Vorsitz der neuen Geschäftsleitung sowie die Leitung des Departements Medizin. Hanspeter Illi, der bisherige Leiter Betriebswirtschaft, wird CFO und Administrativer Direktor und leitet das Departement Finanzen & Administration.

Er amtet zudem als. Stv. CEO. Die weiteren Departementsleitenden und Mitglieder der Geschäftsleitung sind Willi Bäckert (Therapie), Brit Busch (Pflege), Daniel Christen (Hotellerie & Infrastruktur), Monika Hirner (Personal) und Sandrine Michlig (Unternehmensentwicklung & Prozesse). Yannick Reimann vertritt in der Geschäftsleitung den Standort Salina und Matthias Mühlheim die strategischen Projekte.

Die Salina Medizin AG wird im Sinne eines Betriebsübertrages vollständig in die Reha Rheinfelden integriert, Standort und Leistungsangebot bleiben unverändert. Die eigenständige Klinik Salina und das Fachärztehaus mit den Aussenstandorten werden innerhalb des Departements Medizin von Chefarzt Dr. Wilfried Schwab geleitet. Das Park-Hotel am Rhein unter der Leitung von Direktor Beat Gerber bleibt eine Aktiengesellschaft und wird organisatorisch ins Departement Hotellerie & Infrastruktur eingegliedert.

Fricktal.info
4332 Stein AG
062/ 866 60 00
<http://www.fricktal.info/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 45'163
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 9
Fläche: 37'332 mm²

Auftrag: 3005746
Themen-Nr.: 862024
Referenz:
e9c6a113-1282-4e49-b234-222b2c7733f0
Ausschnitt Seite: 2/3



CEO Prof. Dr. med. Leo Bonati



CFO Hanspeter Illi



Das Gebäude der Reha-Klinik-Rheinfelden. Fotos: zVg



«Für den Ausstieg brauchen wir alle»

Reges Interesse an Infoveranstaltung in Rheinfelden

Valentin Zumsteg

Grossaufmarsch im Bahnhofsaal: Die Stadt informierte über die Zukunft der Wärmeversorgung in Rheinfelden und die Stilllegung des Gasnetzes. Es gibt noch einige Herausforderungen zu meistern.

RHEINFELDEN. Rund 400 Leute versammelten sich auf Einladung der Stadt am Montagabend im Bahnhofsaal in Rheinfelden. «Das Thema Wärmezukunft interessiert sehr, uns als Stadt aber auch sie alle», sagte Stadtammann Franco Mazzi eingangs. Die Stadt Rheinfelden sei beim Thema Fernwärme schon seit vielen Jahren pionierhaft unterwegs. Aktuell beträgt der Anteil der fossilfreien Wärmeversorgung in Rheinfelden rund 50 Prozent, im Jahr 2000 waren es erst 2 Prozent. Bis ins Jahr 2050 ist gemäss dem nationalen Ziel der komplette Ausstieg aus der fossilen Energie geplant, bis dann wird auch das Gasnetz etappenweise stillgelegt. «Für diesen Ausstieg brauchen wir alle. Gas- und Ölheizungen müssen durch solche ersetzt werden, die Umweltwärme oder Holz als Energieträger nutzen», erklärte Stadträtin Claudia Rohrer.

«Für alle eine Lösung» Einige Eckpunkte sind bereits festgelegt. So werden die ersten Gasleitungen ab 2030 gekappt. «Die Wärmeversorgung bleibt gewährleistet. Für herausfordernde Situationen finden wir eine Lösung. Liegenschaftsbesitzende werden spätestens fünf Jahre vor der Stilllegung persönlich informiert», schilderte Claudia Rohrer. Auf dem Weg in die saubere Zukunft arbeitet die Stadt eng mit der AEW Energie AG

und der IWB zusammen, die am Infoanlass ebenfalls vertreten waren. So werden der Ausbau von Wärmenetzen und Strassenbauprojekte der Stadt koordiniert.

«Es gibt nicht eine Lösung für alle - aber für alle eine Lösung», betonte Reto Rigassi, Präsident der Rheinfelder Energiekommission. Die Stilllegung des Gasnetzes erfolge in drei Zeiträumen, nämlich von 2030 bis 2033, von 2034 bis 2038 und von 2039 bis 2050. Jeder Gebäudeeigentümer kann auf der Webseite der Stadt nachschauen, wann in seiner Strasse das Gas abgestellt wird und so rechtzeitig neue Lösungen suchen. Welche Optionen am jeweiligen Standort in Frage kommen, sieht man auf der Webseite ebenfalls.

Restwert soll entschädigt werden Aktuell gibt es in Rheinfelden noch rund 800 Gasanlagen. «Einige Gasheizungen und Gaskochherde werden beim Zeitpunkt der Gasabschaltung noch nicht amortisiert sein. Der Stadtrat will für diese Anlagen eine Restwertentschädigung bezahlen», führte Reto Rigassi weiter aus. Das entsprechende Reglement soll im Sommer 2025 der Rheinfelder Einwohnergemeinde-Versammlung vorgelegt werden. «Wärme war mit Heizöl und Erdgas für lange Zeit sehr günstig und unbestritten - diese Zeiten

sind vorbei», so Rigassi. Der Umstieg auf eine fossilfreie Wärmeerzeugung sei nicht immer einfach. «Teilweise sind bedeutende Anfangsinvestitionen nötig. Meist ist es über die Lebensdauer der Anlage aber lohnenswert.»

Eine besondere Herausforderung stellt die Altstadt dar, die heute kaum mit Fernwärme erschlossen ist. Auch die Bedingungen für Wärmepumpen und Pelletsfeuerungen sind dort erschwert, wie Rigassi erläuterte. Eine Studie zeige aber die Machbarkeit und die Kosten für Fernwärme in der Altstadt auf. «Weitere Abklärungen sind nötig», so Rigassi. Auch ausserhalb der Altstadt sei an gewissen Orten die Realisierung einer Wärmepumpe oder einer Pelletsfeuerung unter bestimmten Umständen stark erschwert oder gar unmöglich. «Nano- oder Mikrowärmenetze können dort eine optimale Lösung sein», sagte Rigassi.

Im Anschluss an die Vorträge gab es zahlreiche Fragen aus der Versammlung, die teilweise im Plenum und teilweise anschliessend beim Apéro beantwortet wurden. Die Stadt will die Bürgerinnen und Bürger bei der Umstellung auf eine fossilfreie Wärmeversorgung begleiten. Weitere Informationsanlässe sind in den kommenden Jahren geplant.

www.rheinfelden.ch/waermezukunft

Neue Fricktaler Zeitung
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
<https://www.nfz.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 4'677
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 1
Fläche: 58'984 mm²

Auftrag: 3005746
Themen-Nr.: 862024
Referenz:
2d98919e-e65b-48ec-93cb-ffc03ef1cbb
Ausschnitt Seite: 2/2



Die Zeit von Gas und Öl für die Heizung läuft aus. Rund 400 Leute informierten sich über die Zukunft der Wärmeversorgung in Rheinfelden. Foto: Valentin Zumsteg



«Der Eurovision Song Contest ist eine Chance für Rheinfelden»

Tourismus bereitet sich auf Grossanlass in Basel vor

Valentin Zumsteg

Tausende von Besucherinnen und Besuchern aus der ganzen Welt wird der Eurovision Song Contest im Mai in die Region Basel locken. Rheinfelden will davon profitieren.

RHEINFELDEN. Die Vorfreude ist gross bei der Stadt und dem Tourismus Rheinfelden. Dank dem Sieg von Nemo bei der letztjährigen Austragung in Schweden kommt der Eurovision Song Contest (ESC) im Mai 2025 in die Schweiz. Da Basel den Zuschlag für die Durchführung des Gesangswettbewerbs erhalten hat, wird die Region Nordwestschweiz profitieren. Rheinfelden will sich ein Stückchen vom grossen Kuchen abschneiden. «Eine Ruheroase ausserhalb des Rummels»

«Dass der ESC nach Basel kommt, ist eine Chance für uns. Wir können den Gästen ein tolles, vielfältiges Angebot bieten und möchten uns als Ruheroase ausserhalb des Rummels in Basel positionieren», erklärt Stéphanie Berthoud, Leiterin des Stadtbüros und des Tourismus Rheinfelden. In Basel sind von der St. Jakobshalle über die Innenstadt bis zur Messe viele Aktivitäten geplant, dort wird viel los sein.

Die Gäste aus dem Ausland, die häufig einige Tage bleiben, haben zwischen den drei Liveshows am 13., 15. und 17. Mai Zeit, die Region zu entdecken, ist Berthoud überzeugt. «Da bietet sich Rheinfelden als Ausflugsziel mit den Themen Ruhe, Wellness, Erlebnis und Übernachtung an. In nur 15 Minuten ist man von Basel aus in der ältesten Zähringerstadt der Schweiz und hat mit der Brauwelt von Feldschlösschen, der Wellness-Welt Sole uno und dem Eden Spa oder auch dem Audio-Guide zur Altstadt und zu den Kunstobjekten ein vielfältiges und spannendes Angebot.» Das diesjährige Rheinfelder Jahresmotto «Historische Altstadt - neu entdecken» soll die Einwohnerinnen und Einwohner von Rheinfelden dazu bewegen, neu eröffnete Gastronomiebetriebe oder Läden zu erkunden. Mit dem Zusatz «historic old town» sollen aber ebenso die fremdsprachigen Einwohnenden sowie Touristen aus aller Welt angesprochen werden, wie Berthoud betont.

In engem Austausch mit Basel Tourismus

Eine grosse Rolle spielt die Vermarktung. Auf der Webseite von Tourismus Rheinfelden soll eine Seite mit allen wichtigen Informationen über die Stadt, die Sehenswürdigkeiten, die Ausflugsmöglichkeiten sowie die ÖV-Verbindungen zur Verfügung stehen; dies sowohl in Deutsch auch als in Englisch. «Alle relevanten Leistungsträger werden durch uns oder direkt via Basel Tourismus involviert und über aktuelle Informationen auf dem Laufenden gehalten. Ein zusätzliches Budget ist nicht vorgesehen», schildert Stéphanie Berthoud.

Rheinfelden sei im engen und regelmässigen Austausch mit Basel Tourismus. «Neben den Gästen werden auch zahlreiche Journalisten und Länderdelegationen erwartet, welche ebenfalls Basel und die Region erleben und darüber berichten werden.» Rheinfelden verspricht sich viel vom Grossanlass vor der eigenen Haustüre.



Das Fricktal schneidet sehr gut ab Rheinfelden, Frick und Böztal liegen im Ranking weit vorne

Valentin Zumsteg

Anhand von acht Kriterien hat die Basler Kantonalbank die Wohnattraktivität der fünfzig grössten Gemeinden in der Region verglichen. Drei Fricktaler Gemeinden sind unter den ersten zehn. Rheinfelden schafft es sogar auf den dritten Platz.

FRICKTAL. Für Fricktalerinnen und Fricktaler ist es wahrscheinlich keine Überraschung, doch nun wird es offiziell bestätigt: In den Bezirken Laufenburg und Rheinfelden lässt sich gut leben. Die Basler Kantonalbank hat in Zusammenarbeit mit IAZI anhand von acht Kriterien die Wohnattraktivität der fünfzig grössten Gemeinden in der Region Basel verglichen. Das Fricktal schneidet dabei sehr gut ab. Im Gesamtranking aller acht Kriterien erzielen Riehen, Arlesheim und Rheinfelden die höchste Punktzahl und belegen die ersten drei Ränge. Ebenfalls in die Top 10 haben es Frick (Rang 7) und Böztal (Rang 9) geschafft. Gipf-Oberfrick (Rang 12) und Wallbach (Rang 15) liegen nicht weit dahinter.

Tiefe Steuerbelastung

Zum drittplatzierten Rheinfelden hält die Studie Folgendes fest: «Die Gemeinde zeichnet sich durch eine tiefe Steuerbelastung aus. Zudem gibt es vor allem im Dienstleistungssektor viele Arbeitsplätze, gleichzeitig ist die

Arbeitslosigkeit in Rheinfelden in den letzten Jahren gesunken.» Dank einer hohen Dichte an medizinischen Einrichtungen sei vor allem die Gesundheitsversorgung ausgezeichnet. «Durch die Lage am Rhein und das hohe politische Engagement für naturbezogene Themen schneidet Rheinfelden auch in Bezug auf die Ökologie gut ab. Aufgrund einer relativ hohen Anzahl von Straftaten wird das Kriterium der Sicherheit jedoch unterdurchschnittlich bewertet.» Punkten können die Fricktaler Gemeinden besonders bei der Zielgruppe «Junge Familien mit Kindern»: «Familien mit Kindern finden dank günstigeren Eigenheimpreisen vor allem im Aargau eine hohe Lebensqualität», schreiben die Studienautoren. Bei dieser Zielgruppe landen mit Rheinfelden, Böztal, Laufenburg und Gipf-Oberfrick gleich vier Fricktaler Gemeinden auf den ersten fünf Plätzen. «Böztal profitiert im Familienranking vom tiefen Preisniveau für Wohneigentum», heisst es in der Studie. «Zudem ist die Gemeinde mit

ihren vielen Grünflächen aus ökologischer Sicht top. Und sie zeichnet sich durch eine hohe Sicherheit beziehungsweise geringe Kriminalität aus.» Weniger gut wird das Kriterium der Mobilität bewertet.

Den für alle idealen Wohnort gibt es nicht

Zu Laufenburg heisst es: «Dort ist die Versorgungssituation ausgezeichnet.» Wahrscheinlich werden hier aber die Einkaufsmöglichkeiten auf deutscher Seite miteingerechnet. «Zudem profitiert auch diese Gemeinde im Familienranking vom tiefen Preisniveau für Eigenheime. Dank vielen Grünflächen und der Lage am Rhein schneidet Laufenburg auch unter ökologischen Gesichtspunkten sehr gut ab.»

Für die Studienautoren ist klar, dass fast jede Gemeinde Stärken und Schwächen hat, die ja nach Lebensphase und individuellen Gesichtspunkten unterschiedlich zu gewichten sind: «Deshalb gibt es den für alle idealen Wohnort nicht.»

Weitere Fricktaler Platzierungen im Gesamtranking: Stein (Rang 17), Zeiningen (Rang 18), Möhlin (Rang 20), Kaisten (Rang 21), Laufenburg (Rang 27), Magden (Rang 28), Herznach-Ueken (Rang 30), Eiken (Rang 32), Mettauertal (Rang 35), Kaiseraugst (Rang 41).



«Gemeinsam gestalten wir die Zukunft der Rheinfelder Altstadt»

Detailistenorganisation ist knapp bei Kasse

Valentin Zumsteg

Der Rheinfelder Detailistenverein Pro Altstadt hat im vergangenen Jahr unter dem Strich zwölf Mitglieder verloren. Aktuell steigen die Zahlen wieder. Zum Eurovision Song Contest in Basel soll es einen verkaufsoffenen Sonntag geben.

RHEINFELDEN. «Ein weiteres Jahr liegt hinter uns - ein Jahr voller Engagement, Weiterentwicklung und gemeinsamer Erfolge für die Rheinfelder Altstadt», sagte Vereinspräsident Marco Veronesi am Mittwochabend. Rund 60 Personen konnte er zur Generalversammlung der Detailistenvereinigung Pro Altstadt im Hotel Schützen begrüßen.

«Ein wichtiger Schritt»

Der Verein habe im vergangenen Jahr einiges erreicht. So zogen die drei von Pro Altstadt organisierten Veranstaltungen (Frühlingserwachen, Usestuhlete und Jubiläums-Herbstmarkt) sehr viel Publikum an und dürfen allesamt als Erfolg gewertet werden. Weiter gelang es, die Mitgliedschaften im Verein neu zu strukturieren. «Diese Reform ermöglicht es dem Vorstand, effizienter zu arbeiten und die Solidarität innerhalb der Gemeinschaft zu stärken. Das ist ein wichtiger Schritt, um unseren Verein nachhaltig und zukunftssicher aufzustellen», hielt Veronesi in seinem Jahresbericht fest. All diese Erfolge seien nur möglich durch die enge Zusammenarbeit und das Engagement vieler Menschen. Er dankte namentlich dem Tourismus Rheinfelden, der City-Managerin, seinen Vorstandskollegen und allen

Mitgliedern. «Ohne aktive Mitglieder hätte unsere Arbeit keine Wirkung. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft der Rheinfelder Altstadt - und darauf können wir stolz sein», so Veronesi. Die Mitgliederzahl ist im vergangenen Jahr allerdings zurückgegangen - dies auch im Zusammenhang mit der Anpassung der Mitgliedschaften und den teilweise höheren Kosten. Ende 2024 zählte der Verein 101 Mitglieder, das sind 12 weniger als Ende 2023. Im laufenden Jahr ist die Entwicklung aber positiv: Fünf Eintritte stehen einem Austritt gegenüber, so dass der Verein aktuell 105 Mitglieder zählt.

«Das schwierigste Jahr» «Finanziell war 2024 das schwierigste Jahr, seit ich dabei bin», führte Marco Veronesi mit Blick auf die Jahresrechnung aus. Die höheren Ausgaben für die Veranstaltungen machten sich bemerkbar. Die Rechnung schliesst aber mit einem kleinen Gewinn von gut 1600 Franken ab; dies war nur möglich, weil der Verein bei den nicht eingelösten Gutscheinen höhere Abschreibungen vornahm. Das Eigenkapital ist mit -2185 Franken immer noch negativ. Für 2025 ist ein Gewinn von rund 3000 Franken budgetiert. Rechnung und Budget wurden von der Versammlung mit grossem Mehr genehmigt.

Während die drei Veranstaltungen Frühlingserwachen, Usestuhlete und Herbstmarkt für dieses Jahr schon weitgehend geplant sind, fehlen für die Weihnachtsaktivitäten noch Leute, die sich im Organisationskomitee engagieren wollen. «Ohne OK keine Aktivitäten», sagte Veronesi und rief die Mitglieder dazu auf, sich zu melden. Verkaufsoffener Sonntag wegen ESC? City-Managerin Corinne Caracuta berichtete von ihrer Arbeit. «Es läuft wirklich sehr viel. 2025 sind bereits zehn neue Geschäfte in der Altstadt eröffnet worden oder werden bis Mai den Betrieb aufnehmen», sagte sie. Auf der anderen Seite gibt es nach wie vor einige Leerstände.

Im Zusammenhang mit dem Eurovision Song Contest, der im Mai in Basel durchgeführt wird, will sich Rheinfelden als Ruhezugs präsentieren (die NFZ berichtete). Am Muttterttag, 11. Mai, ist in Basel wegen des ESC ein verkaufsoffener Sonntag geplant. In einer Abstimmung sprachen sich 28 Mitglieder dafür aus, dass dann auch Rheinfelden einen verkaufsoffenen Sonntag anbieten soll, 3 Mitglieder waren dagegen. Wie viele Geschäfte tatsächlich mitmachen wollen, muss aber noch geklärt werden. Foto: Valentin Zumsteg



Die Reha Rheinfelden legt weiter zu

Die Auslastung der Reha Rheinfelden ist hoch. Im vergangenen Jahr konnte die Zahl der Pflgetage auf 74737 gesteigert werden, der Gewinn kletterte auf 1,5 Millionen Franken. Die Integration der Salina Medizin und des Park-Hotels schreitet voran.

Valentin Zumsteg

Die Auslastung der Reha Rheinfelden ist hoch. Im vergangenen Jahr konnte die Zahl der Pflgetage auf 74737 gesteigert werden, der Gewinn kletterte auf 1,5 Millionen Franken. Die Integration der Salina Medizin und des Park-Hotels schreitet voran.

RHEINFELDEN. Von einem hervorragenden Jahr sprachen die Verantwortlichen der Reha Rheinfelden am Dienstag anlässlich einer Medien-Orientierung. Die Zahl der Pflgetage kletterte auf 74 737, das sind 0,9 Prozent mehr als im bereits guten 2023. Der Betriebsertrag stieg auf 80,8 Millionen Franken, was ein Plus von 7,7 Prozent bedeutet.

Immer mehr schwere Fälle «Wir haben immer mehr schwer und schwerstbetroffene Patienten, das schlägt sich in den Zahlen nieder», erklärte Finanzchef Hanspeter Illi. Die Auslastung bewegt sich an der Kapazitätsgrenze. «Unser Haus war letztes Jahr fast immer voll belegt. Deswegen können wir bei den Pflgetagen nicht mehr gross wachsen», so Illi. Gestiegen ist auch der Personalaufwand, dieser nahm um 6,7 Prozent zu. Unter dem Strich resultiert ein Gewinn von 1,5 Millionen Franken, was gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 2,2 Prozent bedeutet. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der insgesamt 2447 stationären Patienten blieb mit 30,5 Tagen unverändert.

Knapp 46 Prozent der Pflgetage entfallen auf die Neurorehabilitation, hier konnte eine Steigerung um 3,1 Prozent verzeichnet werden. «Das ist unsere Hauptindikation», führte CEO und Chefarzt Leo Bonati aus. Rückläufig sind die Pflgetage bei der Muskuloskelettalen Rehabilitation und bei der Geriatrischen Reha. Eine klare Zunahme gab es im Bereich Internistisch-onkologische und psychosomatische Rehabilitation (+5,4 Prozent). Erfreulich fallen Befragungen zur Patienten- und zur Mitarbeiterzufriedenheit aus, wie am Dienstag betont wurde.

«Sehr zufrieden mit der Akquisition» 2024 wagte der Rehabilitationsbetrieb einen grossen Schritt vorwärts: Per 1. April übernahm die Reha Rheinfelden von der Parkresort Rheinfelden Holding die Salina Medizin AG mit Rehaklinik, Fachärzteshaus und ambulanten Aussenstandorten sowie die Park-Hotel am Rhein AG mit Altersresidenzen, Hotellerie und Gastronomie. «Wir sind sehr gut unterwegs beim Zusammenwachsen», betonte Matthias Mühlhijm, Leiter strategische Projekte.

Die Übernahme schlägt sich in der Bilanz der Reha Rheinfelden nieder: Das Fremdkapital stieg um rund 18 Millionen Franken auf gut 70 Millionen. Entsprechend sank die Eigenkapitalquote von 35,6 auf 30,3 Prozent, wie Hanspeter Illi schilderte: «Das ist immer noch ein guter Wert. Die Reha Rheinfelden ist grundsätzlich finanziert.» Per 1. Juli 2025 wird die Aktiengesellschaft Salina Medizin AG aufgelöst und das medizinische Personal von der Reha Rheinfelden angestellt, dies im Sinne einer rechtlichen Integration. Die Marke Salina wird weitergeführt. Die Park-Hotel am Rhein AG bleibt ihrerseits als selbständige Tochtergesellschaft bestehen. Wie Matthias Mühlhijm ausführte, blickt die Salina Medizin AG auf ein sehr gutes Geschäftsjahr zurück. «Wir sind sehr zufrieden mit der Akquisition. Die Auslastung ist enorm hoch.» Bei der Park-Hotel am Rhein AG sprach er von einem soliden Geschäftsjahr. Die Auslastung sei mit 8100 Logiernächten gut. Foto: Valentin Zumsteg

Baugesuchverfahren ist sistiert RHEINFELDEN. Mit dem Kauf der Park-Hotel am Rhein AG hat die Reha Rheinfelden im vergangenen Jahr von der Parkresort Holding AG auch das Projekt für einen möglichen Erweiterungsbau

Neue Fricktaler Zeitung
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
<https://www.nfz.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'677
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 3
Fläche: 70'805 mm²

Auftrag: 3005746
Themen-Nr.: 862024
Referenz:
66e8d254-ceb9-4d7e-8831-e3e6bcf8c7cb
Ausschnitt Seite: 2/3

übernommen. Dieser soll - so ist es vorgesehen - auf dem heutigen Parkplatz des Park-Hotels realisiert werden. Das Baugesuch ist bereits von der früheren Eigentümerschaft 2023 eingereicht worden, doch aktuell ruht es. «Das Baugesuchverfahren ist sistiert», erklärt Matthias Mühlheim, Leiter strategische Projekte bei der Reha Rheinfelden. Grund seien Auflagen der eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission. «Die Sistierung kommt uns entgegen. Wir sind Zuversichtlich, dass wir eine Lösung finden werden», so Mühlheim. So wie das Projekt bislang geplant war, sei es nicht bewilligungsfähig. Bei dieser Ausgangslage müssen der «Business-Case» und die Finanzierung neu angeschaut werden. Grundsätzlich handle es sich bei diesem Projekt aber um eine strategische Gebäuderreserve, (vzu)



Konnten gute Zahlen präsentieren: Hanspeter Illi (von links), Leo Bonati und Matthias Mühlheim.



«Unsere Bilanz zum ESC fällt positiv aus» Rheinfelden hat sich während des Eurovision Song Contests in Basel als «Ruheoase am Rhein» präsentiert. Die Verantwortlichen ziehen eine positive Bilanz, bei den Übernachtungen hatten sie aber mehr erwartet. Für die bevorstehende Frauenfußball-Europameisterschaft gibt es keine zusätzlichen Pläne.

Valentin Zumsteg

Rheinfelden hat sich während des Eurovision Song Contests in Basel als «Ruheoase am Rhein» präsentiert. Die Verantwortlichen ziehen eine positive Bilanz, bei den Übernachtungen hatten sie aber mehr erwartet. Für die bevorstehende Frauenfußball-Europameisterschaft gibt es keine zusätzlichen Pläne.

RHEINFELDEN. Nach dem Grossanlass ist vor dem Grossanlass: Der Eurovision Song Contest, der Mitte Mai in Basel durchgeführt wurde, ist vorbei. Ab dem 2. Juli steht die Frauenfußball-Europameisterschaft in der Schweiz an, bei der auch zahlreiche Spiele in Basel ausgetragen werden. Das bringt erneut viele Menschen in die Region Nordwestschweiz. Während des ESC hat sich Rheinfelden als «Ruheoase am Rhein» präsentiert. «Unsere Bilanz fällt durchaus positiv aus. Wir haben die Möglichkeit gepackt, uns niederschwellig dem Publikum des Eurovision Song Contests zu präsentieren», sagt Stéphanie Berthoud, Leiterin Stadtbüro und Tourismus Rheinfelden.

Weniger Übernachtungen als erwartet
Zum ESC-Auftakt am 11. Mai bot Rheinfelden - wie auch Basel - einen Sonntagsverkauf. «Der Tag fiel auf den Muttertag, was die Besucherzahlen zusätzlich positiv beeinflusste - insbesondere auch für die

Gastronomiebetriebe. Die Rückmeldungen aus dem Detailhandel fielen je nach Branche unterschiedlich aus», so Berthoud. An jenem Sonntag verzeichnete Rheinfelden eine überdurchschnittlich hohe Passantenfrequenz mit rund 9600 Personen, wie sie weiter ausführt. Bei den zusätzlichen Übernachtungen fällt die Bilanz hingegen bescheiden aus: «Einige Gäste des ESC haben sich für eine Unterkunft in Rheinfelden entschieden. Aufgrund der vielen Übernachtungsmöglichkeiten in Basel und der näheren Umgebung konnte Rheinfelden nicht so sehr davon profitieren, wie ursprünglich gedacht.» Grosse Freude hatten die Verantwortlichen von Tourismus Rheinfelden, dass der Sänger aus Tschechien seine Video-Postcard, mit der er sich präsentierte, in der Saline Riburg aufnahm.

«Gesamte Region kann profitieren»
Stéphanie Berthoud ist zufrieden:
«Basel hat sich im besten Licht gezeigt,

davon kann die gesamte Region profitieren. Vermutlich wird sich dies in den kommenden Monaten und hoffentlich Jahren zeigen, so dass Basel einen Zuwachs an Gästen haben wird, die dann bei ihrem Aufenthalt auch die Region und somit Rheinfelden erkunden werden.»

Für die bevorstehende Frauenfußball-EM hat Tourismus Rheinfelden keine zusätzlichen Pläne. «Allerdings startet Mitte Juni unsere Kampagne «Erlebnisstadt Rheinfelden», welche sehr gut zur Women's EURO 2025 passt. Bei dieser Promotion stellen wir den Audio-Guide durch die Altstadt, einen Besuch der Salina Helvetica, einen Rheinschwumm mit anschliessendem Imbiss an der Buvette sowie als Abschluss ein Drink auf der Dachterrasse von Feldschlösschen vor», schildert Berthoud. Vielleicht können damit auch ein paar Fussballfans angelockt werden. Foto: zVg



Logiernächte in Rheinfelden legen kräftig zu

Es geht weiter aufwärts: Im vergangenen Jahr verzeichnete Rheinfelden insgesamt 61 431 Logiernächte. Das sind so viele wie seit 2018 nicht mehr. Ein starkes Plus gab es bei den Hotelübernachtungen.

Valentin Zumsteg

Es geht weiter aufwärts: Im vergangenen Jahr verzeichnete Rheinfelden insgesamt 61 431 Logiernächte. Das sind so viele wie seit 2018 nicht mehr. Ein starkes Plus gab es bei den Hotelübernachtungen.

RHEINFELDEN. In Rheinfelden stehen wieder alle bisherigen Hotels vollumfänglich zur Verfügung. Dies schlägt sich in den Statistiken von Tourismus Rheinfelden nieder. «2024 gab es fast 8000 Übernachtungen mehr als im Vorjahr, das ist ein sehr erfreuliches Ergebnis», sagte Franco Mazzi, Stadtammann und Präsident des Tourismusvereins, am Montagabend anlässlich der Generalversammlung im Hotel Schiff. Insgesamt zählte Rheinfelden im vergangenen Jahr 61 431 Logiernächte, das ist ein Plus von 14,5 Prozent und das beste Ergebnis seit 2018. «Langsam nähern wir uns wieder dem Vor-Corona-Niveau an», so Mazzi.

Hotels und Gästezimmer legen zu
Besonders kräftig zulegen konnten die kurtaxpflichtigen Übernachtungen, diese stiegen um 32,4 Prozent auf 23 627. «Das Hotel Schützen hatte wieder das ganze Jahr für Gäste geöffnet. Das Hotel Schiff eröffnete nach einer sanften Renovation am 21. Mai 2024

die Türen für Hotelgäste», so Mazzi. Neben den Hotels legten auch Ferienwohnungen und Gästezimmer zu, hier konnten 1800 Logiernächte verzeichnet werden, was ein Plus von rund 10 Prozent ergibt. Auch bei den Stadtführungen sprach Franco Mazzi von einem guten Jahr. 2024 konnten insgesamt 236 Gruppenführungen (Vorjahr: 248) mit 3865 Teilnehmern durchgeführt werden. Daneben gab es 48 öffentliche Führungen (39), die von 642 Personen besucht wurden. An den 25 gebuchten kulinarischen Führungen nahmen 386 Personen teil. Eine weitere Zahl, die Franco Mazzi hervorhob: 2024 zählte die Rheinfelder Wellneshwelt «Sole uno» über 500 000 Eintritte. Auch die weiteren Partnerbetriebe wie Schweizer Salinen, Hotel Eden mit seinem Solbad und das Feldschlösschen mit der Brauwelt verzeichneten viele Besucherinnen und Besucher.

Wechsel im Vorstand

Finanziell ist die Entwicklung ebenfalls positiv. Im vergangenen Jahr gingen 73 185 Franken an Kurtaxen ein. Entnommen wurden dem Kurtaxen-Fonds 50 000 Franken, so dass sich das Fondsvermögen auf 143 000 Franken erhöhte. Das Eigenkapital des Vereins ist immer noch tief (6 %), aber immerhin um rund 3000 Franken höher als ein Jahr zuvor. Für Marketing konnten 2024 total 108 000 Franken ausgegeben werden, das sind deutlich mehr als ein Jahr zuvor (92 000 Franken). Unter dem Strich resultiert ein kleiner Gewinn von 2800 Franken. Auch für das laufende Jahr wird ein Gewinn budgetiert. Einen Wechsel gibt es im Vorstand: Seit 2012 hat sich Martin Sonderegger für den Tourismus Rheinfelden engagiert, nun ist er wegen einer beruflichen Veränderung zurückgetreten. Als Nachfolgerin haben die Vereinsmitglieder Walburga Kunz, Hoteldirektorin und Mitglied der Geschäftsleitung beim Schützen Rheinfelden, gewählt. Foto: zVg



Regio Aktuell
4144 Arlesheim
061/ 690 77 77
<https://www.birsforum.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 100'652
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 31
Fläche: 24'472 mm²

Auftrag: 3005746
Themen-Nr.: 862024
Referenz:
93048913-329f-4f60-b6d0-1e465905a55e
Ausschnitt Seite: 1/1

RHEINFELDEN BLÜHT AUF

Für den Sommer bietet die Stadt Rheinfelden vielfältige Aktivitäten. Neben dem «BierBeizenBummel» und der «SalzGourmetTour» kann man zum Beispiel Rätsel knacken und dabei die Altstadt entdecken.

Machen Sie einen Sommerausflug nach Rheinfelden. Lassen Sie sich verzaubern vom mittelalterlichen Charme der ältesten Stadt im Aargau mit ihrer schmucken, autofreien Altstadt. Sehr beliebt sind die kulinarischen Stadtführungen: Beim «BierBeizenBummel» oder der «SalzGourmetTour» gibt es zur Stadtführung ein feines 3- oder 4-Gang-Menü obendrauf - da wird nicht nur der Wissenshunger gestillt!

RÄTSEL KNACKEN

Ob Kriminalfall oder Schnitzeljagd - in Rheinfelden gibt es so manches Rätsel zu knacken. Ein abenteuerlicher Weg, das Städtli neu zu entdecken! Mit dem kostenlosen Audioguide von SmartGuide können Sie die Stadt auf eigene Faust erkunden. Der Audioguide führt Sie nicht nur zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten, sondern zeigt Ihnen auch versteckte Ecken und geheimnisvolle Plätze, die selbst so mancher Einheimische noch nicht kennt.

INSEL FRISCH SANIERT
Noch ein Tipp, um den Ausflug abzurunden: Das frisch sanierte Inseli eignet sich perfekt für einen Schwumm im Rhein - Wickelfisch mitnehmen nicht vergessen!

TourismusRheinfelden
Tourismus Rheinfelden Stadtbüro,
Marktgasse 16 4310 Rheinfelden, T
061 835 52 00
tourismus@rheinfelden.ch tourismus-rheinfelden.ch



Publireportage Im Sommer zeigt sich Rheinfelden von der schönsten Seite. _____



Besser als jedes Shoppingcenter

Rheinfelder City-Managerin war zu Gast beim Standortkafi

Erika Obrist

Als «Einkaufszentrum ohne Dach» präsentiert sich die Altstadt Rheinfelden. Welche Aufgaben ihr zufallen, damit diese Altstadt lebendig bleibt, zeigte City-Managerin Caracuta auf.

Die Stadt Bremgarten hat ihre Schoggifassade zur Reuss hin. Die Stadt Rheinfelden ebenso - zum Rhein hin. Beide Altstädte sind autofrei beziehungsweise verkehrsarm. Und beide Städte beschäftigen einen City-Manager. In Bremgarten ist das Ralph Nikolaiski. Regelmässig lädt er die Betreiberinnen und Betreiber von Läden, Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben sowie Besitzerinnen und Besitzer von Liegenschaften in der Altstadt und Peripherie zum Austausch am frühen Morgen ein. Letzten Dienstag fand dieses Treffen im Restaurant Suvlaki statt. Gastreferentin war Corinne Caracuta, seit fünf Jahren City-Managerin in Rheinfelden.

Sehr grosses Angebot
 Das City-Management ist in Rheinfelden eine Stabsstelle, die mit 70 Stellenprozent dotiert ist. Caracuta ist direkt dem Stadtkammann unterstellt. Sie arbeitet mit Pro Altstadt zusammen - eine ähnliche Organisation wie in Bremgarten der Verein Fachgeschäfte Altstadt -, dem Tourismus, Gewerbebund Familienverein. Sie pflegt Kontakte mit dem Detailhandel, der Gastronomie

und den Liegenschaftsbesitzern. Sie organisiert Workshops und Weiterbildungen fürs Gewerbe, nimmt an Anlässen von Pro Altstadt teil und verbessert stetig die Online-Sichtbarkeit. Auch erfasst sie Daten über Leerstände, Passantenfrequenzen, Eröffnungen/Schliessungen von Läden und Gastronomiebetrieben. Die Rheinfelder Altstadt bezeichnet sich als «Einkaufszentrum ohne Dach». 54 Detailhändler gibt es hier, 29 Gastrobetriebe, 10 700 Quadratmeter Ladenflächen, 1330 Quadratmeter kommerziell genutzte Aussenflächen, fünf Plätze und Begegnungszonen. Hier leben Tausende Menschen. Es gibt zwei Bushaltestellen in der Altstadt und 450 Parkplätze rund um die Altstadt herum.

«Das Angebot ist sehr gross», freute sich Corinne Caracuta. «Die Altstadt bietet mehr Atmosphäre als jedes Shoppingcenter.» Wen wundert da, dass Rheinfelden mit dem Wackerpreis für Stadtplanung und Gestaltung ausgezeichnet wurde. Über 13 000 Menschen bewegten sich beispielsweise am 1. Mai in der Marktgasse, am meisten zwischen 10 und 16 Uhr. Da müsse sie sich schon

fragen, weshalb die Läden ausgerechnet über Mittag geschlossen sind. Wie sehr das Angebot geschätzt und genutzt wird, zeigt die Tatsache, dass der Leerstand bei den Ladenlokalen sehr gering ist. Trotz der tiefen Preise ennet der Landesgrenze kauften auch viele Deutsche in Rheinfelden ein. Sie kommen zu Fuss über die Brücke; die meisten von ihnen arbeiten in der Schweiz und haben so höhere Löhne als ihre Landsleute, und sie schätzen das vielfältige Angebot sowie die Flaniermeile. Ebenso schätzen sie, dass die Läden in der Altstadt am Sonntag offen haben dürfen, da Rheinfelden mit seinen Bädern und den Kursschiffen nach Basel als Tourismusort eingestuft ist. Kommt hinzu, dass die Stadt Rheinfelden sehr grosszügig sei bezüglich der Nutzung der Aussenflächen, auch für die Gastronomie.

Passanten-Frequenzen messen
 Zum Schluss informierte Ralph Nikolaiski, dass auch in Bremgarten ein Projekt in Planung sei, die Frequenz der Passanten in der Marktgasse zu messen. Allerdings sei das noch Zukunftsmusik.

«Die Altstadt bietet mehr Atmosphäre Corinne Caracuta, City-Managerin



Eine Stadt mit vielen Facetten

-Region | «Volksstimme»-Sommerserie Teil 5- Rheinfelder Altstadt

Barbara Saladin

‘ Eine pittoreske Altstadt mit idyllischen Gassen und Plätzen, in denen die Zeit stehen geblieben zu sein scheint: Das bietet das Fricktaler Städtchen Rheinfeldenneben dem Rhein, der Grenze und dem Umstand, dass hier das lokale Bier noch per Pferd ausgeliefert wird.

Beim Gedanken an den Kanton Aargau kommen wohl vielen in erster Linie Autobahnen in den Sinn, die neben den drei Flüssen Aare, Reuss und Limmat den Kanton zerschneiden. Blumentröge und Kopfsteinpflaster wären allerdings ebenso passende Assoziationen, denn der Aargau verfügt über mehr als ein Dutzend historische Städtchen: Aarau, Aarburg, Baden, Bremgarten, Brugg, Kaiserstuhl, Klingnau, Laufenburg, Lenzburg, Mellingen, Rheinfelden, Zofingen und Zurzach. Das soll ihm erst einmal jemand nachmachen! Schauen wir uns jene Stadt an, die Basel am nächsten liegt: Rheinfelden. Die Wege sind kurz in der historischen Altstadt, die beschaulich und geschäftig zugleich wirkt. Es gibt verwinkelte Gassen mit alten Strassenlaternen und Häuser mit fantasievollen Namen (Beispiele: «Zum Papagey», «Zur Pyramide», «Zinn Waldhorn» oder «Zur verkehrte Welt») ebenso wie opulent dekorierte Gebäude. Ein Beispiel dafür ist das

Rathaus mit Barockfassade und Innenhof. Von der einstigen Ringmauer existieren noch gut erhaltene Reste sowie drei Türme: der Messerturm, der Obertorturm und der Störchennestturm - auf dem auch wirklich ein Storchennest sein Nest hat. Rheinfelden kam einstzu Stadtrecht durch die bekannten Zähringer, ein Adelsgeschlecht aus Freiburg im Breisgau mit viel Macht in Süddeutschland und der Schweiz. Seit dem 12. Jahrhundert ist es befestigt und somit die älteste Zähringerstadt der Schweiz. Lange gehörte Rheinfelden mitsamt seiner Umgebung den Habsburgern, und noch heute kann man die Spuren dieser Zeit sehen - so etwa, wenn man in der Kapuzinergasse auf das «Commandantenhaus» mit dem österreichischen Doppeladler trifft.

Einst Kantonshauptstadt Nach dem Ende der habsburgischen Herrschaft wurde Rheinfelden 1802 zur Hauptstadt des Kantons Fricktal

gekört, der allerdings nur ein einziges Jahr existierte und danach zum Kanton Aargau kam.

Aber nicht nur die Herrschaft der Habsburger, sondern auch das Auffinden von Salzvorkommen in der Rheinebene, das die Stadt zeitweilig zu einem international wichtigen Badeort machte, hat Spuren hinterlassen. Eine weitere Besonderheit ist die Brauerei Feldschlösschen - ausserhalb der Stadt gelegen und weder vom Zug noch von der Autobahn aus zu übersehen. Zwar gehört die Grossbrauerei mittlerweile einem internationalen Konzern und liefert ihr Bier in die ganze Schweiz, aber zu Hause in Rheinfelden erfolgt die Getränkelieferung noch wie früher. Dort fahren Fuhrleute mit einem Pferdegespann, gezogen von zwei gewichtigen Kaltblütern, von Restaurant zu Restaurant und liefern das, was die Rheinfelder Kehlen begehren, mit 2 PS aus. Bilder Barbara Saladin

50 Freizeit-Tipps vs. Im April 2025 ist der Reiseführer «Hügel, Täler und alte Gemäuer» der Baselbieter Autorin Barbara Saladin erschienen. Das Buch nimmt die Leserinnen und Leser mit auf hohe Hügel, in lauschige Täler und in alte Städtchen der Region Basel. Er zeigt faszinierende, geschichtsträchtige und verwunschene Orte - seien sie bekannt oder Geheimtipps. Er ist nicht nur ein Ratgeber für schöne und spannende Stunden in der Natur und mit der Kultur unserer Region, sondern erzählt auch die Geschichte und Geschichten der Orte und legt Hintergründe und Zusammenhänge dar. Die ansprechenden Fotos machen Lust, die Perlen vor der eigenen Haustür selber (neu) zu entdecken. Die «Volksstimme» zeigt als Sommerserie fünf ausserhalb des «Volksstimme-



Gebiets» liegende Orte der 50 Ausflüge und Entdeckungen, die in «Hügel, Täler und alte Gemäuer» vorgestellt werden. Barbara Saladin: Hügel, Täler und alte Gemäuer. Friedrich Reinhardt Verlag, 2025. 240 durchgehend farbig bebilderte Seiten. ISBN 978-3-7245-2757-2. Erhältlich im Buchhandel. Die historische Altstadt von Rheinfelden liegt wenige Gehminuten vom Bahnhof entfernt. Nächste öV-Haltestelle: Bahnhof Rheinfelden.



Der Rhein verleiht der Stadt ein besonderes Flair. Die Altstadt von Rheinfelden lädt mit ihren Restaurants und Cafes zum Verweilen ein.



Schönstes Schweizer Bainoroma

Text: Harald Sager

Eine Schweiz ohne Massentourismus ist mit dem Zug gut zu bereisen. Unser Autor hat es mit drei Kleinstädten in den Kantonen Aargau, Jura und Freiburg versucht.

Richtige Bahnfans wissen es eh: Wer sich bei unseren westlichen Nachbarn ein Bahnticket kauft, erschließt sich ein ganzes Universum an Möglichkeiten. Die meisten Bahnreisen in der Schweiz führen aber dann doch wieder nur zu den immer gleichen Hotspots. Dabei sind allein von Zürich, das von Österreich aus perfekt mit dem Nachtzug zu erreichen ist, die meisten Kleinode in weniger als zwei Stunden zu erreichen - zum Beispiel diese hier:

Rheinfelden, wer kennt es nicht? Nein, eher: Wer kennt es? Für Nichtschweizer fällt es wegen der bedeutenden, etwa 20 Kilometer stromaufwärts gelegenen Nachbarstadt Basel leicht unter das touristische Besichtigungsradar. Jeder Schweizer hingegen kennt sein Rheinfelden, denn die größte Brauerei des Landes ist die Feldschlösschen AG, die in einem nicht zu übersehenden Fantasy-Backsteingebäude mit Zinnen und Türmchen aus der Zeit des Historismus untergebracht ist.

Als wir auf einem Pferdefuhrwerk, wie sie bis ins frühe 20. Jahrhundert zur Lieferung von Bierfässern eingesetzt wurden, auf dem Weg dorthin sind, erleben wir unseren ersten „Schweiz-Moment“: Eines der beiden Arbeitsrösser lässt Pferdeäpfel fallen, woraufhin der Fahrer sofort mit einem langgezogenen „Brrr“ anhält und ihn mit Besen und Schaufel aufklaubt; kurz darauf das gleiche Spiel mit dem anderen Ross. Die Schweiz in der Nussschale: ein geordnetes Gemeinwesen in einem traditionsbewahrenden Umfeld, in dem

jeder für sich ist und zugleich aufs Ganze schaut. Vielen Schweizern wird Rheinfelden zudem als Sole-Kurort geläufig sein, der wie die Bierproduktion hier in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Schwung aufgenommen hat. „Um die Solekur herrschte damals ein regelrechter Hype in den maßgeblichen Kreisen in Europa. Im Jahr 1899 entstand sogar eine direkte Zugverbindung von Paris nach Rheinfelden, und es wurden Prachthotels wie das Grand Hotel des Salines am Rheinufer errichtet. Das hat unser Städtchen - im Jahr 1130 gegründet und damit das älteste des Kantons Aargau - aus seinem gemächlichen Rhythmus herausgerissen“, stellt Stadtführer Robi Conrad fest - in den es nach dem Ersten Weltkrieg und dem Wegfall der glamourösen Gäste wieder zurückfiel. **Nachdem die Kureinrichtungen nach wie vor bestehen, ist das ja kein Schaden. Und so begeben sich die Gäste eben in die Kur- und Wellnesswelten vor Ort und schweben schwerelos im Salzwasser wie im Toten Meer.** Oder sie schlendern gemütlich durch die Altstadt mit den Häusern in Pastellfarben und steineingefassten Fenstern mit geöffneten Fensterläden; oder erfreuen sich am grün schimmernden Rhein und gehen über die alte Rheinbrücke nach - Rheinfelden, das auf der anderen Seite eine deutsche Kreisstadt gleichen Namens ist.

Unbekanntes Habsburgerland Die meisten Schweizer wiederum - und die Österreicher sowieso - werden nicht

wissen, dass Rheinfelden und die umliegende Region Fricktal von 1330 an nahezu ohne Unterbrechung bis 1802 habsburgisches Gebiet war - und damit, ganz im Gegensatz zu Basel, einem der ersten Vorreiter des Protestantismus überhaupt, katholisch. Das war nicht immer von Vorteil, ganz besonders nicht in den Auseinandersetzungen des Dreißigjährigen Krieges. Die habsburgische Periode ist an Details wie dem rot-weiß-roten Wappen auf der Rathausfassade oder im früheren Sitzungssaal des Rathauses zu erkennen, wo unter den gestrengen Augen porträtierter Habsburger-Kaiser Standesamtliche Trauungen vollzogen werden. Oder auch daran, dass hier das scharfe s - anders als sonst wo in der Schweiz - im Gebrauch war. Wobei gelegentlich übertrieben wurde, denn sogar Gassen sind damit ausgeschildert, etwa die „Tempelgasse“.

Lebendiges Mittelalter Szenenwechsel nach Saint-Ursanne im französischsprachigen Kanton Jura. Wir nähern uns dem Örtchen vom oberhalb gelegenen Bahnhof zu Fuß auf der Landstraße. Nacheinem kurzen Eisenbahntunnel öffnet sich unvermittelt ein zauberhafter Anblick: links das Tal des smaragdgrünen Doubs mit Buchten, in denen im Fluss gebadet wird; im Hintergrund das Städtchen mit seiner Steinbrücke aus dem 18. Jahrhundert und Häusern mit tiefen, spitzen Schindeldächern und Veranden und Gärten an den Außenseiten, die sich um die namensgebende Kirche drängen. „Die

Der Standard
1030 Wien
0043/ 1 531 70-353
<https://www.derstandard.at/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 79'220
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 30,31
Fläche: 116'624 mm²

Auftrag: 3005746
Themen-Nr.: 862024
Referenz:
55ede034-b262-45e5-aa96-918e4a9b9afd
Ausschnitt Seite: 2/6

meisten Häuser stammen aus dem 14. bis 16. Jahrhundert und sind innen komplett verwinkelt, da ist nichts gerade. Die davor bestehenden Holzhäuser fielen mehreren Bränden zum Opfer“, sagt Tour-Guide Mirjam Grob.

Das irgendwann im 7. Jahrhundert genau weiß man es nicht - gegründete Saint-Ursanne hat nicht mehr als 600 Einwohner, besitzt aber ein historisches Stadtrecht und war immer schon Marktplatz sowie Pilgerstadt zu Ehren des namensgebenden Ursicinus, eines hier Wunder wirkenden Einsiedlers und Heiligen. Die Kirche wurde auf seiner Grabstelle errichtet, und um sie herum entstand nach und nach der Ort. Das jetzige Bauwerk, das dritte seiner Art, datiert aus dem 11. bis 14. Jahrhundert, dessen ältester Teil ist das figurenverzierte romanische Giebelportal, das mit Glück die Religionskriege sowie die Revolutionäre 1789 überstanden hat. Das schaumgebremste Tempo in Saint-Ursanne, einem Mitglied der Vereinigung der „schönsten Schweizer Dörfer“, verleitet dazu, hier ein paar Tage zu verbringen, im Fluss zu baden, sich die Kirche mitsamt ihrem Kreuzgang - denn sie war ursprünglich eine Abtei - sowie das besichtgbare Stadttor näher anzusehen, Eis zu essen und die gute Küche zu genießen. Viele Radler, Biker und Wanderer entlang des Doubs tun das, trotzdem ist der Ort nicht überlaufen.

Das Mittelalter erlebt einen touristischen Hype, wie gut, wenn es sich so lebendig, so friedlich und beschaulich zeigt wie in Saint-Ursanne. Kein Wunder daher, dass es Schauplatz des Festivals Les Medievales ist, das alle zwei Jahre an vier Tagen im Juli stattfindet. Da zeigen sich Ritter, Prinzessinnen und Bürgersleute, Bänkel- und Minnesänger, Schmiede, Korbflechterinnen, Bäcker und Käserinnen auf den Plätzen, Gaukler, Musikanten und Feuerschlucker treten auf.

Ein nicht ganz so kühner Burgunder Von den Höhen des Jura geht es mit der Bahn ins ebene Drei-Seen-Land: Der Neuenburger-, der Bieler- und der Murtensee sind durch Kanäle miteinander verbunden, und wenigstens labt die Augen mehr, als entlang der üppig grünen Landschaften mit ihren Weinorten eine Schiffsrundfahrt zu unternehmen. Wir gehen in dem zum Kanton Freiburg gehörenden Murten an Land, einer dieser wunderbar behaglichen, aufgeräumt heiteren und wohlhabenden Kleinstädte mit Kopfsteinpflaster und historischen Häusern in der Berner Art. „Die Ringmauer, die die Altstadt einfasst, geht in ihren untersten Lagen noch auf die Zeit vor der Gründung im 12. Jahrhundert zurück“, klärt Barbara Müller, die durch die Stadt führt, auf. Die Mauer war auch nötig, denn immer wieder wurde der Marktplatz von

„befreundeten“, aber bedeutenderen Städten wie Bern und Freiburg sowie von den Savoyern bedrängt. Am denkwürdigsten war die zwölfwägige Belagerung durch das Heer von Burgunderherzog Karl dem Kühnen mit anschließender Schlacht im Jahr 1476. Mit den Eidgenossen, die schon damals einen Ruf als hervorragende Kämpfer hatten, verkalkulierte sich der Herzog. Er wurde von ihnen überraschend und hinterrücks angegriffen, worauf er ganz entgegen seinem Ehrennamen Hals über Kopf flüchtete. Dabei hinterließ er nicht nur die eigene Rüstung, sondern auch „sein ganzes Gut an Feuerwaffen, Zelten und Wagen“, wie ein Zeitgenosse berichtet. „Das Gut ist weg, das Blut ist weg, der Mut ist weg“, wurde ihm hämisch hinterhergedichtet. An all diese Querelen erinnern nur ein paar Gedenktafeln, während wir friedlich die Stadtmauer entlangspazieren, die erhebende Ausblicke gewährt: auf den fernen Alpenriegel mit Jungfrau, Eiger und Mönch sowie den Montblanc auf der einen Seite und das ebenso gezackte Ensemble der Schindeldächer, der Kirch- und Wehrtürme sowie den Murtensee auf der anderen. VON LINKS IM UZS: Saint-Ursanne im Jura, Rheinfelden im Kanton Aargau und Murten in der Westschweiz. Fotos: Jura & Drei-Seen-Land; Tourismus Rheinfelden; Schweiz Tourismus

Diese Reise wurde von Schweiz Tourismus unterstützt. **UNTERKUNFT** Hotel de la Cigogne in Saint-Ursanne (www.hoteldelacigogne.com): geschmackvoll eingerichtetes Boutique-Hotel in uralten Gemäuern. Hotel Beaulac (www.beaulac.ch) in Neuenburg (Neuchâtel): modernes Viersternehaus direkt am Wasser mit glamouröser Terrassenbar Wave im 7. Stock. **WEITERE INFOS** Schweiz Tourismus: www.MySwitzerland.com Rheinfelden Tourismus: www.tourismus-rheinfelden.ch Jura & Drei-Seen-Land: www.j3l.ch



Adrian Dähler wird neuer Direktor des Park-Hotel am Rhein

(pd) Mit Adrian Dähler gewinnt das Park-Hotel am Rhein in Rheinfelden eine erfahrene Führungspersönlichkeit, die operative Exzellenz mit strategischer Entwicklung verbindet. Der 43-Jährige verfügt über langjährige Erfahrung in den Bereichen Hotellerie, Gastronomie und Gesundheitswesen und ist in der Branche weit über die Region hinaus vernetzt.

Karriere zwischen Spitzenhotellerie und Gesundheitswesen Über elf Jahre lang leitete Adrian Dähler die Küche der Reha Rheinfelden. Erführte ein multikulturelles Team von 25 Mitarbeitenden, verantwortete komplexe Verpflegungsprozesse und verband kulinarische Qualität mit organisatorischer und betriebswirtschaftlicher Verantwortung. Wichtige Meilensteine seiner Tätigkeit waren die Planung des Umbaus des Restaurants Salis, die Mitgestaltung der aktuell laufenden Totalsanierung der Küche sowie die Einführung des digitalisierten Patientenbestellsystems. Für sein Engagement in der Nachwuchsförderung wurde er 2022 zudem mit der Auszeichnung «Berufsbildner des Jahres» geehrt. Seine berufliche Grundlage legte er in der Schweizer 5-Sterne-Hotellerie, wo Qualität, Präzision und Gastgeberkultur von Beginn an prägend

waren. Ergänzend absolvierte er mehrere Weiterbildungen: Chefkoch mit eidg. Fachausweis, eidg. dipl. Leiter Gemeinschaftsgastronomie HFP sowie dipl. HotelmanagerNDS HF. Damit vereint kulinarische Exzellenz mit fundiertem Wissen in Führung, Projekt- und Prozessmanagement, Finanzen und Strategie.

Branchenweites Engagement Neben seiner operativen Tätigkeit engagiert sich Adrian Dähler seit vielen Jahren in der Berufsbildung. Seit 15 Jahren ist er als Experte in Qualifikationsverfahren aktiv, seit 2020 auch in der höheren Berufsbildung. Neun Jahre lang war er zudem Vorstandsmitglied des Schweizer Kochverbands. Im Jahr 2024 wurde er zum Präsidenten der Region Bern-Nordwestschweiz der Hotel & Gastro Union gewählt und gleichzeitig in deren Zentralvorstand berufen.



Eine Führungspersönlichkeit mit Weitblick

Adrian Dähler verkörpert mit seiner Kombination aus praxisnaher Exzellenz, strategischem Denken und authentischer Personalführung die Werte, die für die nachhaltige Entwicklung des Park-Hotel am Rhein entscheidend sind.

Die Reha Rheinfelden freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit Adrian Dähler und wünscht ihm viel Erfolg und Freude in seiner neuen Funktion beim Park-Hotel am Rhein.

Dank an Beat Gerber für seinen Einsatz Gleichzeitig verabschiedet sich das Park-Hotel am Rhein von Beat Gerber, der Ende Oktober 2025 aus seiner Funktion als Hoteldirektor austritt, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Unter seiner Leitung wurde das Park-Hotel am Rhein als traditionsreiches Haus mit hoher Servicequalität weiter gestärkt. Mit seiner Erfahrung, seinem Engagement und seiner Gastfreundschaft hat er wesentlich zur positiven Entwicklung beigetragen. Die Reha Rheinfelden bedankt sich herzlich bei Beat Gerber für seinen wertvollen Einsatz und wünscht ihm für die Zukunft beruflich wie privat alles Gute. Für die Zeit bis zum Amtsantritt von Adrian Dähler übernimmt Anja Richter, Vizedirektorin des Park-Hotels am Rhein, die Aufgaben von Beat Gerber. Sie führt das Haus in den Monaten November und Dezember 2025 weiter, bis die Direktion am 1. Januar 2026 an Adrian Dähler übergeht.

Bild: Adrian Dähler. Foto: zVg



Mehr Leben in den alten Gassen

Boris Burkhardt

Forum für Immobilieneigentümer: Experten und Expertinnen zeigen, wie faire Mieten und Branchenmix den Standort Rheinfelden beleben.

«Wir machen sehr viele Informationsanlässe für das Gewerbe; aber der letzte für Immobilieneigentümer ist bereits vier Jahre her», begrüsst Rheinfeldens City-Managerin Corinne Caracuta eben jene Zielgruppe zum Forum für Immobilieneigentümer: «Und Sie haben doch ganz eigene Fragen und Bedürfnisse.»

Diesen versuchte Bert Schmelzer vom Zürcher Immobilienberater Wüest Partner AG mit einer Detailhandels-Analyse in der Rheinfelder Altstadt nachzukommen. Zudem erklärten Stephanie Fux als Inhaberin des Geschenkeladens Tinkerfoxy, der jüngst von Möhlin nach Rheinfelden gezogen war, Optiker Marco Veronesi sowie sein Gebäudeeigentümer Beat Zimmermann, warum faire Gewerbemieten langfristig ein Vorteil auch für Immobilieneigentümer seien. Caracuta ist laut eigener Aussage immer bemüht, als Ort des Forums eine ansprechende Liegenschaft zu finden: Diesmal fand das Treffen im Saal des «Feldschlösschen» in der Altstadt mit seiner schmucken Glasdecke im Jugendstil statt. Das Restaurant hatte erst im August seinen Betrieb eingestellt.

Sortiment wie mittelgrosses Einkaufszentrum
Stadtammann Franco Mazzi begrüsst die Gäste persönlich: «Für eine lebendige, attraktive Innenstadt auch in Zukunft braucht es

Immobilieneigentümer, die einen guten Branchenmix garantieren.» Noch in der lokalen Bevölkerungsumfrage 2018 hätten insgesamt 34 Prozent der Rheinfelder angegeben, sie fürchteten ein Ladensterben und ein Aussterben der Altstadt. Mit 140 Betrieben in den Branchen Detailhandel (58), Gastronomie (24) und Dienstleistungen (59) stellte die Rheinfelder Altstadt das Sortiment eines mittelgrossen Einkaufszentrums, hatte Caracuta ausgerechnet, mit 10'700 Quadratmetern aber nur die Ladenfläche eines kleinen. Immerhin wohnten 1207 Menschen als Kunden direkt vor Ort. Mit zwei Bushaltestellen und 460 Parkplätzen sei die Altstadt überdurchschnittlich gut angeschlossen, was später auch Immobilienberater Schmelzer bestätigte. «Ich bin froh, dass Parkplätze in Rheinfelden kein Thema mehr sind», sagte Caracuta mit Blick auf die Probleme anderer Städte. Seit 2022 habe es 45 Neueröffnungen gegeben und 15 Leerstände. Aktuell seien es acht, das Restaurant «Mundart» bereits eingerechnet, das dieses Jahr schliessen werde. Dazu gehöre auch die ehemalige Central-Apotheke, die wegen der Uneinigkeit der Erben seit 18 Jahren leerstehe. Nach dem Onlineboom der vergangenen Jahre stellen laut Caracuta viele Händler wieder fest, dass Kunden den persönlichen Kontakt suchten. So eröffne im

kommenden März etwa der Modehandel Switcher seinen zweiten Laden in Rheinfelden noch vor jenem in Luzern, nachdem er sich lange auf das Onlinegeschäft beschränkt habe.

Überdurchschnittlich viele Passanten an Sonntagen
Seit einiger Zeit misst Caracuta die Frequenz der Passanten in der Marktgasse, um etwa Argumente für Öffnungszeiten zu sammeln. 2024 seien es im Schnitt 7000 Passanten pro Tag gewesen. Dabei frequentierten im Gegensatz zu Grossstädten wie Zürich oder Freiburg im Breisgau (D) überdurchschnittlich viele Menschen auch am Sonntag die Innenstadt - dank der touristischen Attraktivität, schliesst Caracuta daraus. Auch die verschiedenen Events in der Altstadt funktionierten gut: «Die Menschen kommen auch ohne grosse Werbung.» Schmelzer bestätigte der Rheinfelder Altstadt ein grosses Einzugsgebiet, mit Ausnahme des abseits gelegenen Bahnhofs eine gute Erreichbarkeit und gute Aussennutzung als Kriterien für einen attraktiven Standort. Auf einer Skala bis fünf habe er für Rheinfeldens Innenstadt ein Standort- und Marktrating von 4,2 errechnet. Rheinfelden habe im Einzelnen überdurchschnittlich gute bis exzellente Lagen. Eine bewusste Kombination von Erdgeschossnutzungen sei notwendig, um Synergien, Frequenz und Aufenthaltsqualität zu maximieren.



Im Jahr 2024 waren im Schnitt 7000 Passanten pro Tag auf der Rheinfelder Marktgasse unterwegs. Bild: Sandra Ardiszone (25.3.2020)



Auszeichnung für beide Rheinfelden

(mgt)

RHEINFELDEN. Die Robert-Bosch-Stiftung hat die beiden Rheinfelden für ihr herausragendes Engagement in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ausgezeichnet. Im Rahmen des Programms Common Ground, das die Beteiligung der Bevölkerung an der Entwicklung europäischer Grenzregionen fördert, wurde die Planungsregion Hochrhein als eine von acht Regionen in Deutschland und der Schweiz ausgewählt. Die beiden Rheinfelden -

auf deutscher und schweizerischer Seite - überzeugten mit ihrem vorbildlichen Einsatz für das «Raumkonzept Hochrhein». Dieses Projekt ist das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit von 24 Städten und Gemeinden beidseits des Rheins, verschiedenen Interessensvertretungen sowie der Bevölkerung. Unter Federführung des Vereins Agglo Basel entstand in den vergangenen zwei Jahren eine

gemeinsame Zukunftsvision für die Region. Oberbürgermeister Klaus Eberhardt zeigte sich über die Auszeichnung hoch erfreut: «Sie ist ein starkes Zeichen für die gute Zusammenarbeit mit unserer Schwesterstadt und dem Agglomerationsprogramm Basel», betonte er. Das gemeinsame Raumkonzept zeige eindrucksvoll, wie Grenzen überwunden und regionale Entwicklung gemeinsam gestaltet werden könne. Foto: zVg



Der deutsche Oberbürgermeister Klaus Eberhardt mit der Auszeichnung für die beiden Städte.



Wenn die Stadt zu leuchten beginnt

(az)

Am Freitag, 28. November, wird in Rheinfelden offiziell die Adventszeit eröffnet.

Rheinfelden eröffnet am Freitag, 28. November 2025, offiziell die Adventszeit. Ab 17 Uhr sorgen vor dem Rathaus die Stadtmusik und die Musikschule für den musikalischen Auftakt, während die Weihnachtsbeleuchtung Marktgasse und Altstadt erstmals in festlichem Glanz erstrahlen lässt. Traditionell fährt auch der Sechsspänner der Brauerei Feldschlösschen vor und bringt das Weihnachtsbier ins Städtli. Die Geschäfte bleiben an diesem Abend bis 20 Uhr offen. Ein besonderer Blickfang ausserhalb der Altstadt ist erneut der «Lichterzauber». Lichtkünstler Tobias Degen illuminiert den Stadtpark West, das neu gestaltete Inseli, die

Schiffplände, das Schützenpärkli sowie den Storchennest- und den Obertorturm. Die Installationen sind täglich ab 16.30 Uhr zu sehen und können kostenlos besucht werden. Zu den Höhepunkten des diesjährigen Programms zählt der Auftritt von «Dundu», einer drei Meter hohen Lichtfigur, die von Puppenspielern geführt und von Livemusik begleitet wird. «Dundu» ist am 5. und 6. Dezember in der Altstadt sowie im Stadtpark unterwegs. Die genauen Auftrittszeiten sind auf der Website von Tourismus Rheinfelden zu finden. Neben den beiden Sonntagsverkäufen vom 14. und 21. Dezember finden in Rheinfelden verschiedene Weihnachtsmärkte statt. Dazu gehören

das «Feldschlösschen Winterdorf» (21.-23. und 28.-30. November) sowie der «Weihnachts Kreativ-Markt» am 13. und 14. Dezember. Ergänzt wird das Programm durch Kutschenfahrten, Führungen, Märli- und Bastelnachmittage, Konzerte, den Besuch des Samichlaus und die traditionellen Adventsfenster. Auch kulinarisch präsentiert sich Rheinfelden vielfältig: Neben der bestehenden Gastronomie locken im Advent in der Stadt unter anderem die Winter-Buvette im Stadtpark, Adventshütten auf dem Albrechtsplatz, Fondue-Iglus bei der Brauerei Feldschlösschen sowie das Weihnachts-Chalet auf dem Zähringerplatz.





Rheinfelden Schweiz

rechts oben: Rheinterrasse Restaurant Schiff

Wo der Rhein am schönsten ist

Rheinfelden, die älteste Zähringerstadt der Schweiz, besticht durch ihre historische Altstadt und die malerische Lage am Rhein. Enge Gassen, liebevoll restaurierte Häuser und der Fluss prägen den besonderen Charme dieses lebendigen Idylls. Geführte Touren, aber auch individuelle Entdeckungen machen einen Besuch einzigartig.

Volle Fahrt voraus «uff em Rhy»

Von Mai bis Oktober verbindet der «Rhystärn» Basel und Rheinfelden per Schiff. Vorbei an malerischen Rheinlandschaften, durch imposante Schleusen in Birsfelden und Augst bietet die Fahrt vieles zum Entdecken, Erleben und Geniessen. An Bord werden Gäste mit regionalen Köstlichkeiten verwöhnt. Das Panoramadeck lädt zu entspannten Momenten mit herrlicher Aussicht ein. Themenfahrten, wie das exotische Asia-Buffer oder die winterliche Chinoise-Fahrt, verbinden kulinarischen Genuss mit Rheinromantik. So wird jede Fahrt «uff em Rhy» zum besonderen Erlebnis: ideal als Auszeit vom stressigen Alltag oder für Tagesausflügler, die Natur und Stadt verbinden wollen.

Bierlebnis zwischen Tradition und Technik

Die Feldschlösschen Brauwelt ist ein Geheimtipp für Bierliebhaberinnen und Bierliebhaber. Die grösste digitale Zapfanlage der Schweiz mit 25 Zapfhähnen ermöglicht es Besuchenden, selbst zu zapfen und die Vielfalt der Biere zu entdecken. In der interaktiven Ausstellung im Obergeschoss erklären Brauerinnen und Brauer in kurzen Videoclips den Brauprozess und geben Einblick in ihre Arbeit. Das historische Archiv erzählt die Geschichte der Brauerei von 1876 bis heute. Führungen durch das Bierschloss müssen vorab reserviert werden, öffentliche Führungen finden fünfmal in der Woche statt, exklusive Buchungen sind von Dienstag bis Sonntag möglich. Das Besucherzentrum bietet zudem



Das Besucherzentrum in der Brauerei Feldschlösschen

einen Fanshop, das brauereieigene Restaurant sowie verschiedene Eventräumlichkeiten, perfekt für Firmenanlässe oder private Feiern, bei denen sich Genuss und Geschichte verbinden.

Wohltuend vielseitig: die Schützen Hotels

Das Solebad & Spa Eden verwöhnt mit 33 Grad warmem Rheinfelder Solewasser, das Muskeln, Gelenke und Geist entspannt. Das Spa-Angebot umfasst Massagen, Hot-Stone und Gesichtsbehandlungen mit natürlichen Zutaten wie Malzschrot, Meersalz und Honig. Sauna, Dampfbad und ein Barfusspfad mit 15 Bodenbelägen laden zum Verweilen ein. Der Achtsamkeitsgarten mit Kneipp-Becken, Meditationsplattform und Klangschale schafft eine ruhige Atmosphäre.

Das Restaurant Schiff am Rhein verwöhnt seine Gäste auf der sonnigen Terrasse mit Blick auf die historische Rheinbrücke und das Inseli. Mit kreativer regionaler Küche, nachhaltigem Fischgenuss und saisonalen Gerichten, verfeinert mit Kräutern aus dem eigenen Urban Garden, ist es als Mitglied der Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch der perfekte Ort für eine genussvolle Auszeit.



Der «Rhystärn» bei der Schleuse in Augst



Rheinterrasse des Park-Hotels am Rhein



Der Saldome der Schweizer Salinen in Riburg

Das Hotel & Restaurant Schützen, ein historisches Haus von 1846, verbindet Tradition mit modernem Komfort. Einst Kurhotel, heute perfekter Ausgangspunkt für Ausflüge. Die frankophon-regionale Küche bietet Klassiker wie Moules mit Safransauce und hausgemachtes Tatar. Ein grosser Sommergarten und der Schützenkeller mit Jazz, Theater und Comedy schaffen Kultur und Genuss in perfektem Einklang.

sole uno – Wellness pur

In der Wellness-Welt «sole uno» erleben Gäste Wellness neu: Die Rheinfelder Natursole® entspannt und vitalisiert zugleich – im sprudelnden Innen- und Aussenbecken, beim Floaten im Intensivsole-Becken oder beim Durchatmen im SalzReich. Wer den Wechsel von heiss und kalt liebt, findet prickelnde Abwechslung im Feuer- und Eisbad oder unter den Erlebnisduschen. Die grosszügige Saunalandschaft bietet unterschiedliche Saunen, darunter eine Erd- und Feuer-sauna im Park sowie eine original russische Banja, in der auch das traditionelle Wenik-Ritual zelebriert wird. Entspannende, teils exotische Massagen – einzeln und paarweise zu geniessen – sowie ein vielfältiges Gastronomie-Angebot runden ein perfektes Wellness-Erlebnis für Körper, Geist und Seele ab.



Intensivsolebecken in der Wellnesswelt sole uno

Genuss direkt am Wasser

Das Park-Hotel am Rhein ist ein Ort des Genusses am Wasser. Gäste geniessen einen leichten Business Lunch oder einen Nachmittagstee mit hauseigener Patisserie bei Pianoklängen. Abends lädt das Park-Café zu ausgiebigen Dinner-Erlebnissen ein. Das Restaurant Bellerive bietet moderne Küche mit Schwerpunkt auf frischem Fisch aus der Region und sorgfältig ausgewählten Weinen. Die entspannte Atmosphäre macht das Hotel zum idealen Ort für kulinarische Momente nach einem Stadtbummel oder Ausflug an den Rhein.

Faszination Salz

Die Saline Riburg gewährt faszinierende Einblicke in die moderne Salzgewinnung. Highlight ist der Saldome 2, Europas grösste Holzkuppel, mit Platz für bis zu 120 000 Tonnen Salz. Der Rundgang «Erlebe Salz, Schnee und Eis» zeigt, wie Salz produziert, gelagert und im Winterdienst eingesetzt wird. Historische Bohrhäuschen und interaktive Stationen machen den Besuch lebendig. Öffentliche Führungen finden jeden Samstag statt. Ein ideales Ausflugsziel für Technikbegeisterte, Naturfreunde und Geschichtsinteressierte – eindrucksvoll und nachhaltig.



Tourismus Rheinfelden

Adresse: Tourismus Rheinfelden
Marktgasse 16, 4310 Rheinfelden
Telefon: +41 61 835 52 00
E-Mail: tourismus@rheinfelden.ch
Web: www.tourismus-rheinfelden.ch

In Kürze: Ist Rheinfelden noch nicht auf Ihrer To-Do-Liste? Dann ist es Zeit, die kleine Stadt am Rhein aufzuführen! Sie bietet zahlreiche Ausflugstipps und Freizeitaktivitäten.

BEST OF Region Fricktal-Rheinfelden



Rheinfelden ist beliebt

Marke von 14000 Einwohnern überschritten

(ps) Die Stadt Rheinfelden hat am 1. Dezember dieses Jahres einen bedeutenden Meilenstein erreicht: Erstmals wohnen mehr als 14000 Personen in Rheinfelden.

Damit setzt sich das kontinuierliche, massvolle Bevölkerungswachstum der vergangenen Jahre fort. Die Marke von 13000 Einwohnerinnen und Einwohnern wurde im Juli 2015 überschritten - also vor fast genau zehn Jahren.

Per 1. Dezember 2025 zogen 33 Personen neu nach Rheinfelden, während sich 17 abmeldeten. Unter Berücksichtigung von Geburten und Todesfällen wurde damit die 14000er-Grenze überschritten.

Hohe Lebensqualität als Standortvorteil

Der Gemeinderat freut sich über diese positive Entwicklung, die von einer hohen Lebensqualität in Rheinfelden zeugt. Die attraktive Wohnlage sowie das vielfältige kulturelle und wirtschaftliche Angebot machen

Rheinfelden zu einem beliebten Wohn- und Arbeitsort. Dies bestätigt auch eine Zu- und Wegzugsbefragung des Statistischen Amtes des Kantons Zürich, an welcher sich Rheinfelden im Jahre 2022 zusammen mit 18 Städten und Gemeinden aus den Kantonen Aargau, Schaffhausen, St. Gallen und Zürich beteiligt hat. Alle Personen, die im Jahresverlauf zugezogen oder weggezogen sind, konnten sich so zu ihren Umzugsgründen äussern. Bei den Gründen für die Wohnortswahl oder den ersten Eindrücken hat Rheinfelden im Gemeindevergleich überdurchschnittlich gut abgeschnitten.

Idealer Wohnort und grosse Zufriedenheit mit der Wohnsituation. Die Zu- und Wegziehenden wurden unter anderem gefragt, wie sie die neue Wohnsituation in Rheinfelden insgesamt einschätzen respektive die ehemalige Wohnsituation in Rheinfelden rückwirkend beurteilen. Insgesamt bezeichneten sich 94 Prozent der Zuziehenden als zufrieden

oder sehr zufrieden mit der neuen Wohnsituation. Diesem Wert stehen 82 Prozent Zufriedene bis sehr Zufriedene gegenüber, die von der Gemeinde weggezogen sind. Bei den Vergleichsgemeinden lagen diese Werte deutlich tiefer bei 88 Prozent beziehungsweise 73 Prozent. Rheinfelden war im Vergleich zu den anderen Gemeinden beim Umzugsentscheid überdurchschnittlich häufig Wunschwohntort der Zuziehenden. Darüber hinaus hegen die Zuziehenden überdurchschnittlich deutliche Bindungsabsichten, indem sich die Absicht des langfristigen Bleibens äusserten. Auch bei den Wegziehenden wurde Rheinfelden signifikant besser beurteilt als der Durchschnitt aller Gemeinden, die im Jahr 2022 an der Befragung teilgenommen haben. 88 Prozent der weggezogenen Haushalte bezeichneten Rheinfelden rückblickend als idealen Wohnort, und 85 Prozent können sich vorstellen, später wieder einmal nach Rheinfelden zurückzukehren.

6. Diverses



Maria ist zuhause

Kindheit im Versteckten: eine Italienerin erzählt

Ronny Wittenwiler

Im kleinen Einfamilienhaus in Möhlin ist das Glück schon vor Jahren eingezogen. Doch über der Kindheit von Maria Antonietta Vignogna lag ein Schatten, wie er sich über viele Einwandererkinder gelegt hatte.

MÖHLIN. Neun Minuten. Solange dauert es, dann sagt sie mit ruhiger Stimme: «Ab da war alles gut.» Vielleicht stimmt das so nicht ganz. Noch immer empfing kaum jemand dieses Ausländerkind mit offenen Armen. Neun kurze Minuten, in denen Maria Antonietta Vignogna von ihren ersten Lebensjahren erzählt. Weggegeben in Italien. Versteckt in Zeiningen. Versteckt in Rheinfelden. Nochmals Zeiningen, nochmals Italien, wieder Rheinfelden. Im Kopf entsteht das Bild der heissen Kartoffel, die man panisch weiterzureichen versucht. «Auf meine Eltern habe ich keine Wut, es waren andere Zeiten. Sie konnten nichts dafür.»

Ein Platz im Waisenhaus
Maria Antonietta Vignogna, Jahrgang 1959, erging es wie vielen Kindern italienischer Arbeitsmigranten. Provinz Lecce, Süditalien. «Meine Schwester und ich sassen hinten im Auto, Vater und Onkel vorne. Sie suchten ein Heim nach dem anderen ab, doch alle waren besetzt.» Es ist 1964, Maria fünf, ihre Schwester eineinhalb Jahre älter. Irgendwann hatte der Vater Glück. In einem Waisenhaus fand er doch noch zwei Plätze für seine Mädchen und ja, Glück ist relativ, der Preis dafür in diesem Fall hoch: Es ist der Moment, als die Eltern ihre Mädchen im gebeutelten Süden Italiens zurücklassen, um in der Schweiz Arbeit zu finden. Er bei der Josef Meyer AG, sie bei Feldschlösschen. Zwei lange

Jahre, bis es die Eltern nicht mehr aushalten.
Maria Antonietta Vignogna und ihr Ehemann Donato öffnen die Tür. Im hellen Wohnzimmer zeugt an diesem grauen Januarmorgen nichts von den Schatten der Vergangenheit. «Unser Leben hier ist gut, wir sind akzeptiert», sagt sie. Selbstverständlich sind sie akzeptiert, würde man vielleicht einwerfen wollen, und ihre Worte etwas gar seltsam finden, würde sie nicht davon erzählen. Es war eine andere Zeit, damals, als die Italiener kamen.

Im Verborgenen, tagelang
Als die Mädchen nach zwei Jahren von den Eltern in die Schweiz geholt werden, sind sie in einem desolaten Zustand. Das Waisenhaus, in dem sie untergebracht waren, hatte ein majestätisches Antlitz. «Wie ein Palast», sagt Vignogna. Es ist Fassade. «Wir wurden geschlagen, waren unterernährt. Meine Schwester hatte schlechte Zähne, ihr fielen Haare aus.» Tage später sollten die Mädchen zum ersten Mal die Sterne am Schweizer Nachthimmel sehen. Das klingt hoffnungsvoll, doch der Schein trügt. Maria ist ein illegales Kind. Genauso ihre Schwester. Während die Eltern ihrer Arbeit nachgehen, bleiben die Mädchen in der Wohnung. Im Verborgenen, versteckt, tagelang. Zuerst in Zeiningen, dann in Rheinfelden. «Zurück von der Arbeit, spazierten die Eltern mit uns erst bei Dunkelheit durchs Städtchen», sagt

Maria Antonietta Vignogna. «Niemand durfte uns sehen.» Und dann waren da noch Bananen, schachtelweise. Es ist der Versuch, die Mädchen wieder zu Kräften kommen zu lassen. «So viele Bananen!», sagt sie und lacht. Auf dem Wohnzimmertisch beim Treffen mit ihr und ihrem Mann steht Gebäck, es gibt Kaffee, Espresso und ganz viel Gastfreundschaft. Alles ist gut.

Es wird alles zu viel
Von Rheinfelden geht es wieder nach Zeiningen. Irgendwann erhalten die Eltern für ihre Mädchen die ersehnte Aufenthaltsbewilligung. Endlich legal, endlich Schule. Doch ist eine Bewilligung kein Willkommensgruss. Als einzige Ausländermädchen der ersten Primarschulklasse werden sie gehänselt, geschlagen und ausgegrenzt. Maria Antonietta Vignogna weiss noch genau, wo im Dorf der Brunnen stand. «Meine Schwester war die Zierlichere von uns beiden. Sie kam von ihren Mitschülern öfters dran.» Es wird alles zu viel. Wieder: gepackte Koffer. «Wir Mädchen mussten zurück nach Italien.» Die Eltern bleiben hier und finden ein Jahr später eine Wohnung an der Kapuzinergasse in Rheinfelden. Sie holen Maria zurück. «Ein Jahr später kam meine Schwester und wir gingen in Rheinfelden zur Schule. Ab da war alles gut.» Doch Trennung und Abschied sollten ihr Leben weiter begleiten. Als Maria Antonietta neunzehn ist, 1978, gehen ihre Eltern

Neue Fricktaler Zeitung
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
<https://www.nfz.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 4'677
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 2
Fläche: 76'890 mm²

Auftrag: 516017
Themen-Nr.: 516017
Referenz:
98a3083b-2eb1-42c8-868c-80e03226c833
Ausschnitt Seite: 2/3

und ihre Schwestern - eine Nachzüglerin kam hinzu - endgültig zurück nach Italien. «Ich bin als einzige geblieben.»

«Ma cosa dici?»

Donato tritt in ihr Leben. Er will sie schon 1967 kennengelernt haben. Sie lacht: «Ma cosa dici?» («Aber! Was sagst du da?») «Es war im Januar 1977.» Jetzt lächelt auch er. Sonst aber landete er einen Volltreffer: Sieben Monate später, am Schweizer Nationalfeiertag, heiraten die beiden

und leben ihr gemeinsames Leben in Rheinfelden, 26 Jahre lang. Aus der Ehe gehen drei Kinder hervor, fünf Grosskinder, und dieses Land, in dem sie Fremde gewesen waren, wird auch ihr Land. Vor 22 Jahren zieht die Familie von Rheinfelden nach Möhlin. Ihr Mann ist pensioniert, ein Automechaniker, sie arbeitete die letzten Jahre im Sole Uno als Badgehilfin, hilft heute noch aus, und im Fernsehen wechseln die Programme zwischen Rai Uno und SRF 1. «Den Wetterbericht schauen wir

natürlich im Schweizer Fernsehen», sagt ihr Mann Donato und lacht. Nach einem schwierigen Start scheint für sie die Sonne auch in der Schweiz. Als die NFZ bei ihnen zuhause klingelt für diese Geschichte, da ist das Glück längst eingezogen. Es hatte eine beschwerliche Reise, von Süditalien bis hierher. Wie die Frau und ihr Mann freundlich lächelnd die Tür öffnen und hineinbitten, fällt einem zum Schluss vor allem eines ein: Maria ist zuhause.

«Die Eltern spazierten mit uns erst bei Dunkelheit durchs Städtchen»



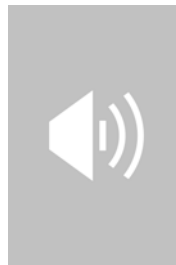
«Ma cosa dici?»: Maria Antonietta Vignogna Santese und ihr Mann Donato, seit 1977 ein Paar. Foto: Ronny Wittenwiler



BASILISK

Radio Basilisk
4001 Basel
061/ 269 69 69
<https://www.basilisk.ch/>

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio
Sendezeit: 07:00
Sprache: Deutsch



Grösse: 2.0 MB
Dauer: 00:02:08



Auftrag: 516017
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 95244153
Ausschnitt Seite: 1/1

Das verschwundene Parkticket

Sendung: Morgenshow 07.00 - 08.00 / News 07.00



Basilisk-Hörerin Céline ist der Pechvogel der Woche. Sie wollte mit ihrem Freund einen Wellness-Abend im **Sole Uno** geniessen, als im Parkhaus ein kleines Missgeschick passierte: Das Parkticket verschwand im Lüftungsschlitze. Glück im Unglück: Im **Sole Uno** schenkte man den beiden ein Gratis-Parkticket.



Baseljetzt
4051 Basel
061 226 95 95
<https://www.baseljetzt.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 150'000



Auftrag: 516017
Themen-Nr.: 516.017

Referenz: 95286827
Ausschnitt Seite: 1/4

Joggeli auf dem Rhein und Bier-Wellness: Diese Aprilscherze machen heute die Runde

2025-04-01, Baseljetzt

In der Schweiz führen am 1. April Zeitungen und Institutionen ihre Leserschaft wie jedes Jahr mit Scherzen aufs Glatteis. Eine Auswahl an erfundenen Geschichten.

Der FCB spielt bald im Joggeli auf dem Rhein

Der FC Basel will sein Stadionproblem mit einem spektakulären Neubau lösen: Das «Stadion++», angeblich entworfen von den Basler Architekten Herzog & de Meuron, soll als Brückenkonstruktion über dem Rhein schweben. Das berichtet «Architektur Basel» am Dienstag. Die Roche finanziere das Projekt mit 189,3 Millionen Franken, während der Kanton Basel-Stadt durch einen Biodiversitätsbeitrag mithelfe. Geplant seien 25'000 Plätze, eine Mantelnutzung mit Gastronomie und sogar die Option, das Spielfeld ins Freie zu verschieben. Der Name bleibe offen – Stararchitekt Jacques Herzog schlage «Seppe Hügi-Stadion» vor, heisst es im Bericht weiter. Natürlich handelt es sich bei der Meldung um einen Aprilscherz.

Wellness trifft Biergenuss – exklusiv in Rheinfelden!

Die Badegäste im Sole Uno in Rheinfelden erwartet ein ganz besonderes Badeerlebnis. Neu im Angebot ist das Aroma-Dampfbad «Schlössli-Dampf», wie die Wellness-Welt am 1. April auf Instagram bekannt gibt. Die Düfte von Hopfen und Malz sollen eine beruhigende Wirkung auf Körper und Geist haben. Ebenfalls neu: das Bierbecken. Das auf 8 Grad gekühlte, alkoholfreie Lagerbier soll die Haut verwöhnen.

Ein Beitrag geteilt von Wellness-Welt [sole uno](#) (@soleunowellness)

Fondue-Glacé: Der Sommer kann kommen!

Emmi präsentiert auf Instagram zusammen mit Gerbercheese ein neues Produkt: Das Fondue-Glacé. In den Kommentaren erhält die ungewöhnliche Kreation zunächst positive Reaktionen, wird jedoch schnell als Aprilscherz enttarnt.

Vom Schlachthof zum Klassenzimmer: Zürich plant Show-Metzgerei für Schüler

Der «Tages-Anzeiger» weiss, wie der Schlachthof mitten in der Stadt Zürich nach der Schliessung im Sommer 2026 genutzt werden soll: Neben Spielplätzen soll in einem neuen Raum eine Show-Metzgerei eingerichtet werden. Dort sollen alle Schülerinnen und Schüler der Stadt mitverfolgen, wie ein Tier zu Fleisch verarbeitet wird.

Es soll ein geschärftes Bewusstsein für den Fleischkonsum geschaffen werden, zitiert der «Tages-Anzeiger» aus bislang unbekannten Dokumenten des Stadtzürcher Gesundheitsamtes und der Zürcher Hochschule der Künste. Das Projekt ist bei Eltern auf Kritik gestossen – die Stadt lädt nun vor dem Schlachthof zu einem Gespräch.

Stau mit Mehrwert: Früchte pflücken statt warten?

Nachdem das Schweizer Volk den Ausbau mehrerer Autobahnabschnitte abgelehnt hat, will das Bundesamt für Strassen (Astra) den zentralen Grasstreifen aufwerten, wie der ehemalige Grüne Neuenburger National- und Staatsrat Fernand Cuche mitteilte. Er möchte dort Obstbäume pflanzen lassen, aber auch Johannisbeeren, Heidelbeeren, Erdbeeren und sogar Wein. Selbstpflücker sollen die Früchte ernten. Dies würde die Staus in «Momente der Geselligkeit, der Begegnung und des Teilens» verwandeln, so der ehemalige Grünen-Politiker.

SUV oder Fahrrad? Neue Dating-App erspart böse Überraschungen

Der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) lanciert eine neue Dating-App für Verkehrsteilnehmer. Die App mit dem Namen «Green Date» berücksichtigt das persönliche Mobilitätsverhalten. SUV-Fans müssten nun nicht mehr das Risiko eingehen, bei der ersten Begegnung festzustellen, dass die andere Person mit dem Fahrrad gekommen ist.



Dem Salz auf der Spur

Susi Schildknecht

Wo das «Weisse Gold» entsteht: Ein Besuch im einzigen Schweizer Salzbergwerk in Bex VD lässt uns das Alltagsgut eindrücklich und sinnlich erleben.

Was schleckten die Geissen denn da weg?» Im 15. Jahrhundert soll einem Hirten oberhalb von Bex VD aufgefallen sein, dass seine Ziegen immer an derselben Stelle aus dem Bach tranken. Das Wasser war salzig! Mit der Entdeckung der salzhaltigen Quellen begann die wechselvolle Geschichte der Minen und Salinen von Bex.

Dieser wollen wir nachspüren und haben online eine Bergwerksbesichtigung gebucht (salina-helvetica.ch). Bevor wir in das Labyrinth von über 50 Kilometern Stollen und Schächten einfahren, führt man uns gruppenweise durch einen fast dunklen Gang in die Empfangshalle. Schon staunen wir ein erstes Mal! Wir befinden uns im Réservoir rond, das 1826 aus dem Felsen gehauen wurde und das kostbare, salzhaltige Wasser zur Weiterverarbeitung zu speichern hatte. Eine filmische Einführung gibt uns Gelegenheit zur Akklimatisierung. Es herrschen angenehme 18° Celsius bei 80 bis 85 Prozent Luftfeuchtigkeit, das gipshaltige Gestein sorgt für ganzjährig gleichbleibende Temperatur.

Wie kam das Salz in die Berge? Mit sympathischem Westschweizer Akzent informiert der Sprecher: «Alles Leben - wie auch alles Salz - stammt ursprünglich aus dem Meer.» Und das vom Rhonegletscher geformte Tal bei Bex war vor 200 Millionen Jahren eben ein Urmeer, entstanden durch Überflutung und durch Verdunstung wieder verschwunden. Zurück blieb das Urmeersalz, welches bei der Entstehung der Alpen als

eingeschlossene Salzschiefer ins Gebirge verfrachtet wurde. Im Laufe von Millionen von Jahren vermischte sich das Salz mit dem umliegenden Gestein. Dort blieb es, bis die Quellen begannen, es herauszulösen. So floss das Steinsalz, frei von jeglicher zivilisatorischer Verunreinigung, unerkant ins Tal. Bis die Ziegen kamen - wahre Salzliebhaber! Damals musste Salz importiert werden und war so teuer, dass man es «Weisses Gold» nannte. Die Entdeckung der salzhaltigen Quellen bei Bex brachte Wohlstand in die Region und machte die Schweiz unabhängig vom Ausland.

Fahrt ins Dunkle
Wir sind gespannt darauf, diesen Berg und seinen Schatz näher kennenzulernen. Der Train à Grande Vibration, kurz TGV, ist bereit zur Abfahrt. Im Stollenbahnhof ist archaisch dunkel und eng, die Wägelchen sind noch enger. Wir rattern quietschend los, beschleunigen auf 15 km/h, die Scheinwerfer der Stollenbahn-Lok beleuchten den sich windenden Tunnel aus immer neuer Perspektive. Wir ducken uns, um den nahen Felsnasen zu entgehen, und blicken gespannt ins Unbekannte. Ich habe keine Platzangst, doch die Vorstellung, nun 450 Meter unter Tag und 1,5 Kilometer im Berginnern zu sein, kann schon leicht nervös machen. Nach 15 Minuten stoppen wir im Herzen des Bergwerks. Weiter geht es zu Fuss, treppauf und -ab, über gut gesicherte Brücken und Stege, vorbei an Querstollen und Schächten, einem Wandbild der Heiligen Barbara, der Schutzheiligen der Minenarbeiter, bis

sich ein riesiger Raum vor uns öffnet: das Museum.

Salzgewinnung einst und heute
Anhand historischer Gegenstände erklärt Jeannette die Etappen der Salzgewinnung. Die ersten 200 Jahre lang zapfte man das zweiprozentig-salzhaltige Wasser einfach ab und liess es über Holzfeuer verdampfen. Im 18./19. Jahrhundert führte man das Salzwasser von den Gebirgsquellen zu den Salinen im Tal und liess es in Gradierwerken von Luft und Sonne trocknen. Damit gelang eine zehnmal höhere Salzkonzentration. Um 1680 schlug man mit Hammer und Meissel erste Stollen in den Berg, um zu den Quellen zu gelangen. Ab 1823 begann man, das Salzgestein in Entsalzungshallen in der Grösse von Kathedralen auszubeuten. Alles Schwerstarbeit. Erst die Erfindung von Bohrmaschinen 1924 brachte Erleichterung. Ab 1960 konnte man mit Injektionsbohrungen arbeiten. Süsswasser wird mit Druck in die Löcher geleitet, um das Salz herauszulösen. Die gesättigte Sole fliesst durch das Innere von zwei ineinander liegenden Rohren aus dem Bohrloch heraus. Dieses Prinzip der Auslaugung des Salzgesteins in der Tiefe wird bis heute angewendet. Vier Mineure fördern in Bex jährlich 30 000 Tonnen Salz zutage. Täglich 60 bis 80 Kilogramm werden vor Ort zu edlem «Fleur des Alpes». In einem tropisch warmen Raum betreut Sandra Heiniger die Herstellung dieses so hübsch kristallisierenden Gourmetsalzes. Mit einer schweren, rostfreien Lochschaufel hebt sie es aus



der Lake und führt es dem Austrocknungsprozess zu. Mitte Nachmittag ist es für alle Zeit zum Ausfahren, der TGV wartet. Mit uns im Minenzug sind vier Minenarbeiter, die nach vollendetem Arbeitspensum im Dunkeln noch etwas Tageslicht brauchen.

Im Genussreich Claudio Sostizzo ist Standortleiter der Mine von Bex und zuständig für die touristischen Angebote, etwa Führungen, Oster- oder Muttertags-Brunch oder Konzerte in der Kaverne. Als gelernter Lebensmitteltechnologe hat er das Potenzial des Bergwerks als Reife- und Lagerraum für regionale Köstlichkeiten erkannt. So findet man in der Boutique salzminengelagerte Salami («Salamine»), Etivaz AOP- und Gruyère AOP-Käse, Caramels au Sel, Weine der örtlichen Genossenschaft, Bier von der Brasserie La Mine, Gin namens «The Gin is Mine» sowie natürlich das Speisesalz «Sel des Alpes» und das Gourmetsalz «Fleur des Alpes». Noch einmal sollen wir staunen und die Bedeutung von Salz auch für den Genuss erfahren. Claudio reicht uns eine Handvoll ungesalzener Kartoffelchips. Sie sind knusprig wie gewohnt und schmecken fast nach nichts. Der Vergleich mit den beliebten Originalen macht deutlich: Salz ist ein unverzichtbarer Geschmacksverstärker. So sind wir denn sehr einig mit den Geissen: Mit Salz ist alles besser!

MEHR SALZERLEBNISSE
Salinen-Rundgang
Die Saline Riburg in Rheinfelden AG, mit einem spannenden Rundgang,

modernsten Anlagen und der Saldome 2 (grosses Bild) - Europas grösste freistehende Holzkuppel mit Lagerkapazität für über 100 000 Tonnen Auftausalz -, ist ein Erlebnis. Wer über den historischen Salzweg (4,5 km) entlang des Rheins nach Pratteln BL wandert, erfährt an zehn Posten viel über Salz in der Schweiz, angefangen beim Urmeer bis heute. Auch die dortige Saline Schweizerhalle (seit 1837) macht's spannend: Ein Rundgang zeichnet den Weg von der Gewinnung unter der Erde über Sole bis zum feinen Salz nach. salina-helvetica.ch

Im Sole-Bad
Mehr oder weniger Salz, aus einheimischer Natursole, macht den Wellness-Tempel «Sole uno» in Rheinfelden einzigartig. Hier genießt man Salz hautnah, sei es im energiespendenden Sole-Aussenbecken (3 Prozent), beim entspannenden Floating im Intensiv-Solebecken (12 Prozent) oder mittels eines Salz-Peelings mit anschliessender Aromaöl-Massage. soleuno.ch Wer am anderen Ende der Schweiz floaten möchte, bucht im Salzkeller in Chur GR. Alleine oder zu zweit erlebt man in der 35.4° warmen Magnesiumsole Schwerelosigkeit und Entspannung. Mit einer Atemsession oder einer Massage lässt sich die Leichtigkeit ausdehnen. salzkeller.ch

Auf dem Salz-Weg
Eine zweistündige Wanderung auf der historischen Via Salina führt von Sainte-Croix VD Richtung Yverdon VD. Jahrhundertlang war dies ein Salzhandelsweg von den französischen

Salinen in Arc-et-Senans und Salins-les-Bains in die Schweiz. Bei Vuiteboeuf sieht man die tief in den Felsen gehauenen Karrgeleise, welche Vieh und Männern festeren Tritt gewährten. Natürlich in der Spurbreite der lokalen Wagen, um das lukrative Transportgeschäft heimisch zu halten. Infotafeln erklären mehr. viastoria.ch/kulturwege-schweiz/viasalina

Lernen
Die Spur des Salzes führt auch nach Vevey VD. Das interaktiv gestaltete Museum der Ernährung ist ohnehin Pflicht für Foodies, die mehr wissen wollen. Aber zum Salz: Wie viel von dem «Weissen Gold» brauchen wir denn? Die WHO empfiehlt 5 g pro Tag. Wie man verstecktes Salz in der alltäglichen Nahrung entdeckt, lässt sich hier lernen. alimentarium.org

Salz historisch
Schon frühe Hochkulturen wie die Ägypter nutzten Salz als Gewürz und Konservierungsmittel. Bei den Römern bekamen Beamte ihren Lohn teilweise mit Salz ausbezahlt. Es wurde Handelsware und zu «Weissem Gold». Mit dem Aufkommen der Hochseeschifffahrt Ende des 15. Jahrhunderts wurde lagerbare Nahrung benötigt. Lösung: eingesalzener Fisch und gepökelt Fleisch. Im 19. Jahrhundert wurde es billiges Massengut. Heute werden fast zweihundert Mio. Tonnen Salz pro Jahr produziert.

«Alles Leben – wie auch alles Salz – stammt ursprünglich aus dem Meer.» Claudio Sostizzo, Standortleiter Mine Bex



Der Rundgang durch die Salzmine Bex ist ein Erlebnis für Gross und Klein und vermittelt Wissen über die Salzgewinnung.



Auch in der Saline Riburg lernt man viel über das «Weisse Gold». Die Salzlagerhalle Saldome 2 ist der grösste Kuppelbau der Schweiz, sie bietet Raum für bis zu 100 000 Tonnen Auftausalz.



Idea / Das christliche Wochenmagazin
4410 Liestal
061/ 927 96 66
<https://www.ideaschweiz.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 3'150
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 4
Fläche: 31'416 mm²



Auftrag: 516017
Themen-Nr.: 516017
Referenz:
deb4c135-ee0e-4040-a7ce-9d9c9630fc55
Ausschnitt Seite: 1/2

Gottes Stimme in der Welt

(dr)

Eine neue Plattform vernetzt christliche Kommunikationsfachleute

Markus Baumgartner kommuniziert leidenschaftlich gerne. Zunächst arbeitete er als Banker, dann als Finanzjournalist. In den letzten 20 Jahren war er vor allem in den Bereichen Kommunikation und Marketing tätig, berät in dieser Funktion auch Freikirchen und unzählige christliche Organisationen. Sein neuestes „Kind“ nennt sich „Master's Voice“. Entstanden ist es beim Wellness, wie er IDEA verrät: „Im ‚Sole Uno‘ in Rheinfelden gibt es im Untergrund ein Intensiv-Solebecken. Dort kann man schwerelos schweben wie im Toten Meer. So kann ich meine Lasten abgeben und meine Gedanken ordnen.“ Ihn beschäftigt vor allem der Fachkräftemangel von christlichen Kommunikationsfachleuten. Viele christliche Diakoniewerke, Missionsgesellschaften oder theologische Ausbildungsstätten hätten Inserate veröffentlicht und erhielten keine Bewerbungen. Beim „Floaten“ hätten sich wie in einem Puzzle verschiedene Teile zusammengefügt und ihm gezeigt, wie man diese Problematik angehen könne, sagt Baumgartner.

Die Weiterbildungstage Kommunikation & Medien hätten ihm gezeigt, wie wichtig Förderung und Vernetzung sind. Mithilfe einer Online-Plattform sei dies nicht mehr nur punktuell, sondern rund um die Uhr möglich.

Name ist Programm
Ohne grosses Brimborium ist „Master's Voice“ in den letzten IDEA CH 29.2025_15/07/202 Wochen online gegangen. Über 30 christliche Fachleute aus den Bereichen Text, Korrektorat, Grafik, Moderation, Social Media, Foto oder Video bieten 20 professionelle Dienstleistungen an. Der Begriff „His Master's Voice“ (Die Stimme seines Herrn) ist der weltweit bekannte Markenname verschiedener Plattenlabels. Der Name und das dazugehörige Logo gehen auf den Maler Francis Barraud zurück, der 1898 seinen Hund beim Lauschen eines Phonographen porträtierte. „Master's Voice“ ist auch eine gute Parallele zu den Dienstleistungen von christlichen Kommunikationsfachleuten, findet Baumgartner. „Master ist ein Hinweis auf den Meister, auf Jesus Christus.

Voice ist der Hinweis, eine Stimme Gottes in der Welt zu sein. Dies mit der Gabe, die man erhalten hat.“ Kommunikation ist eine der Schlüsselkompetenzen in unserer schnelllebigen und globalisierten Welt. Sie sollte von Kirchen und Gemeinden genutzt werden. „Als Menschen, die Jesus lieben, kennen die Kommunikationsexperten sowohl das Innenleben von Kirchen, Bibelschulen, Missionsgesellschaften und Diakoniewerken als auch die Wirkung in der Gesellschaft.“ Daher können sie christliche Organisationen gezielter unterstützen. „Alle Menschen auf der Plattform werden persönlich angefragt oder vor Veröffentlichung geprüft“, sagt Baumgartner zum Auswahlverfahren. Explizit „christliche Preise“ seien zwar nicht zu erwarten, schliesslich müssten die Fachleute auch davon leben können. Outsourcing könne aber äusserst preiseffizient sein. Bedenkt man zudem, dass es 5_dHaTruMmLg5e_h1t, 5d/ieOb7e/2st0e 2N5achricht der Welt professionell unters Volk zu bringen, würde hier wohl am falschen Ort gespart.

q mastersvoice.ch



Markus Baumgartner



Spas stellen Sex-Verbot-Schild auf – das kann schief gehen

27.09.2025, Riccardo Schmidlin

Immer wieder vergnügen sich Liebeshungrige im Thermalbad. Eine Schweizer Spa-Kette hat dafür eigens ein Anti-Sex-Piktogramm entwickelt. Das kann schief gehen.

Das Wichtigste in Kürze

Sex im Thermalbad ist strengstens verboten.

Immer wieder können Besuchende jedoch nicht die Finger voneinander lassen.

Eine Schweizer Spa-Kette greift durch – und setzt auf ein Anti-Sex-Bildli.

Sexologinnen warnen aber: «Ein Piktogramm kann unbeabsichtigt Neugier wecken.»

Im luzernischen Rigi Kaltbad darf es nicht heiss zur Sache gehen. Zumindest nicht zu heiss: Im Mineralbad und Spa gilt ein strenges Sex-Verbot.

Das Foto eines erstaunten Besuchers zeigt: Damit auch niemand auf dumme Ideen kommt, gibt es am Eingang ein keckes Piktogramm.

Auf dem Schild mit den Baderegeln sind nicht nur die Zigi oder der Fotoapparat durchgestrichen. Sondern auch ein Pärchen, das sich aufeinanderliegend vergnügt. Ein richtiger Hingucker!

Das Bad gehört zu den Aqua-Spa-Resorts, die neben Rigi Kaltbad über fünf weitere Standorte in der Schweiz verfügen. Sprecher Josef T. Molnar klärt gegenüber Nau.ch auf: «Das Piktogramm zum «Sex-Verbot» ist seit mehreren Jahren Teil unserer Haus- und Baderegeln.»

Bei Sex im Thermalbad droht Hausverbot

Er erklärt: «Es wurde eingeführt, um die Botschaft klar und unmissverständlich zu vermitteln, dass intime Handlungen in unseren öffentlichen Badeanlagen nicht gestattet sind.»

Damit möchten die Aqua-Spa-Resorts gewährleisten, dass sich alle Gäste «jederzeit wohl und respektiert fühlen».

Und das Bildli scheint Wirkung zu zeigen.

«Verstösse gegen diese Regel sind sehr selten», sagt Molnar. «Sollte es dennoch dazu kommen, greifen unsere Mitarbeitenden ein und sprechen die betroffenen Gäste direkt an.»

Und: «In wiederholten oder gravierenden Fällen behalten wir uns vor, Personen der Anlage zu verweisen und ein Hausverbot auszusprechen.»

Und das Symbol gibt es nicht nur in Rigi Kaltbad, sondern auch an den anderen fünf Standorten der Spa-Kette. «Die Erfahrungen zeigen, dass sich unsere Gäste weitestgehend an die Regeln halten und Verständnis für diese Massnahme haben.»

Immer wieder geht es in Schweizer Thermalbädern verboten heiss zu und her. Ein Beispiel: Das Spa auf dem Zürcher



Online-Ausgabe

nau.ch
3097 Liebefeld
0800 81 88 81
<https://www.nau.ch/>

Medienart: Online
Medientyp: Informationsplattformen

 Webansicht


Auftrag:
516017
Themen-Nr.:
516017

Referenz:
8b4b5882-90ec-476d-ae1d-9ee61e7d40
Ausschnitt Seite: 2/9

Hürlimann-Areal – gehört ebenfalls zu Aqua-Spa-Resorts – machte immer wieder als «Spermalbad» Schlagzeilen.

Weiteres Piktogramm zeigt «dezent Herz»

Auch andere Spa-Betreiber ermahnen ihre Gäste an das Sex-Verbot. Darunter das Parkresort Rheinfelden AG mit der Wellness-Welt Sole Uno.

«In unserer Hausordnung verweisen wir grundsätzlich auf die «guten Sitten». In unserer Sauna-Etikette finden Gäste den Hinweis, dass Zärtlichkeiten zu Hause stattfinden sollten», sagt Sprecherin Anke Krummnacker zu Nau.ch.

Dieser Hinweis ist in der Saunalandschaft ausgehängt. Ein eindeutiges Piktogramm wie bei den Aqua-Spa-Resorts gibt es zwar nicht. Stattdessen habe man ein «dezent Herz» beim Punkt «Zärtlichkeiten zu Hause» gewählt.

Generell gelte: «Sobald Pärchen zu innig miteinander werden, schreiten sowohl das Bade- wie auch das Saunapersonal ein. Und weisen die entsprechenden Personen zurecht.»

In der Regel führe das zu keinen Konsequenzen, so Krummnacker. Ausser den Anweisungen des Personals würde nicht Folge geleistet. «In einem solchen Fall kann ein Hausverbot ausgesprochen werden.»

St. Galler Bad setzt auf «gesunden Menschenverstand»

Ohne Piktogramme kommt das Mineralheilbad St. Margrethen SG aus. «Wir appellieren bei unseren Gästen an den gesunden Menschenverstand», sagt Geschäftsführer Marcel Rebmann zu Nau.ch und verweist auf die Hausordnung.

Aber: «Natürlich gibt es ab und an Gäste und Paare, die man wieder daran erinnern muss, dass sie nicht zu Hause in den eigenen vier Wänden sind. Aber im normalen Rahmen», sagt er.

Im Notfall rückt die Polizei aus

Auch das Bernaqua im Berner Einkaufszentrum Westside kennt keine Piktogramme. Die Hausordnung lässt aber keinen Interpretationsspielraum übrig.

Sprecherin Neda Golafchan sagt, was nach einer Beschwerde der Gäste beim Aufsichtspersonal passiert: «Die Personen, die zuwiderhandeln, werden angesprochen. Bei Bedarf werden Sicherheitsdienst, gegebenenfalls Polizei, alarmiert und die entsprechenden Personen werden aufgefordert, die Anlage zu verlassen.»

Tanja Rutschmann vom Thermalbad in Bad Zurzach AG sagt: «Unsere Bademeister reagieren recht schnell und weisen die Gäste darauf hin, gewisse Zärtlichkeiten doch zu Hause auszutauschen.»

Verstösse kommen jedoch «sehr selten» vor. «Den Gästen droht bei Verstoss ein Hausverbot», sagt sie.

Anderenorts bleiben die Besuchenden keusch. «In der Leukerbad Therme gibt es kein entsprechendes Piktogramm und Verstösse sind uns keine bekannt», heisst es aus dem Wallis. Gleich klingt es beim Fortyseven in Baden AG.

Doch warum ist Sex im Thermalbad für einige so reizvoll?

Die beiden Berner Sexologinnen Karoline de Falco und Melina Wyss wissen, warum bei manchen nicht nur das Wasser sprudelt.

Entspannende Atmosphäre im Spa erhöht sexuelle Erregbarkeit

Sie erklären bei Nau.ch: «Thermalbäder schaffen durch Wärme, Wasser und Ruhe eine Umgebung, die sich sowohl physiologisch als auch psychologisch auf den Menschen auswirkt.»

Und: «Die entspannende Atmosphäre fördert die Regulation des Nervensystems, steigert das Wohlbefinden und kann zugleich die sexuelle Erregbarkeit erhöhen.»

Auch die nackte oder teilweise entblösste Haut könne bei vielen Menschen erotische Fantasien oder Empfindungen verstärken. «Manche Paare nutzen die intime Atmosphäre gezielt, um Zweisamkeit, Nähe und Aufmerksamkeit füreinander bewusst zu pflegen.»

Ein Sex-Verbot muss diese Lust nicht hemmen – ganz im Gegenteil.

«Ein explizites Verbot kann den Reiz des Verbotenen steigern. Insbesondere in einem Umfeld, das vermeintliche Ungestörtheit vermittelt», sagen die Expertinnen. Manche fühlen sich im Wasser unbeobachtet, was die Hemmschwelle zusätzlich senken kann.

Sind Anti-Sex-Piktogramme der richtige Weg, um die Lust zu brechen?

Piktogramm kann kontraproduktiv sein

Laut den Sexologinnen de Falco und Wyss können Piktogramme durchaus zur Orientierung helfen. Allerdings seien die meisten ohnehin im Klaren darüber, dass sexuelle Handlungen in öffentlichen Bädern tabu sind.

Ein solches Symbol kann im schlimmsten Fall sogar die Fantasie zusätzlich anregen. «Ein Piktogramm kann Aufmerksamkeit auf das Thema lenken und dadurch unbeabsichtigt Neugier oder Anreize schaffen.»

Übrigens: Rechtlich können sexuelle Handlungen an öffentlichen Orten als «exhibitionistische Handlungen» geahndet werden. Dabei kann es zu Bussen kommen, im schweren Fällen kann auch eine Geldstrafe verhängt werden.



Im Mineralbad und Spa Rigi Kaltbad weist ein Piktogramm am Eingang auf das Sex-Verbot hin. - zvg



Online-Ausgabe

nau.ch
3097 Liebefeld
0800 81 88 81
<https://www.nau.ch/>

Medienart: Online
Medientyp: Informationsplattformen

Webansicht



Auftrag:
516017
Themen-Nr.:
516017

Referenz:
8b4b5882-90ec-476d-ae1d-9ee61ebe7d40
Ausschnitt Seite: 4/9



In der Wellness-Welt Sole Uno kommt es nur vereinzelt zu Verstössen gegen das Sex-Verbot. - parkresort.ch



Die finnische Sauna ist am gesündesten

Katharina Baumann

Viele Bäder und Hotels wollen ihren Gästen sanfte Saunavarianten mit reduzierter Hitze schmackhaft machen. Doch wer das Herz und die Abwehrkräfte stärken will, kommt um das Schwitzbad nach finnischer Art nicht herum.

Die Tamina Therme in Bad Ragaz SG wirbt im Internet für die Bio-Sauna. Diese wirke mit einer Temperatur von 65 Grad Celsius sanft und habe trotzdem «einen positiven Effekt auf den Körper und die Psyche». Und das Wellnessbad Termali Salini & Spa in Locarno TI schreibt: «In der Bio-Sauna geniessen Sie wohlige Wärme und stärken Ihr Immunsystem.»

Es ist allerdings fraglich, ob sanfte Schwitzbäder wie die Bio-Sauna, das Helarium oder die Infrarotsauna die Abwehrkräfte stärken. Es gibt keine Studien, die diesen Effekt belegen, wie ein Vergleich des Gesundheitstipp zeigt (siehe Tabelle). Zwar wechselt man auch bei sanften Saunavarianten zwischen Hitze und Kälte. Der Temperaturunterschied ist mit 40 bis 65 Grad aber viel weniger intensiv als in der klassischen finnischen Sauna: Dort betragen die Temperaturen zwischen 80 und 100 Grad. Der Gesundheitstipp-Arzt Thomas Walser sagt: «Der Körper wird in der sanften Sauna weniger stark stimuliert, deshalb sind auch die gesundheitlichen Vorteile geringer.» Immerhin: Die sanften Saunavarianten wirken entspannend. Walser: «Die Hitze ist nicht so gross, deshalb strengt ein solches Schwitzbad weniger an.»

Studie: Hohe Temperatur in der Sauna trainiert Abwehrkräfte
 Die gesundheitlichen Vorteile der finnischen Sauna sind gut belegt. 2018 zeigte eine Übersichtsstudie: Wer regelmässig auf diese Weise schwitzt, stärkt die Abwehrkräfte und schützt

sich vor Grippe und Schnupfen. Finnische Wissenschaftler untersuchten 2022 das Blut von gesunden Männern vor und nach dem Saunabesuch. Dabei zeigte sich: Das Schwitzbad mobilisiert bestimmte Zellen, die für die Immunabwehr zuständig sind. Fachleute führen dies auf den Anstieg der Körpertemperatur in der Sauna zurück. Das trainiert die Abwehrkräfte.

Diese Erfahrung macht auch die 80-jährige Winterthurerin Agi Winter. Sie besucht zweimal pro Woche die finnische Sauna der Badi Wülflingen - und das seit Jahrzehnten. «Die Sauna tut mir gut und stärkt meine Abwehrkräfte», erzählt die Seniorin. Sie sei fast nie krank. Agi Winter macht jeweils sechs Saunagänge. Nach jedem Gang duscht sie mit eiskaltem Wasser und macht Fusswechselbäder. Für den letzten Gang geht sie ins Dampf bad.

Ein weiterer Vorteil der finnischen Sauna: Sie senkt das Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall. Der Grund: Das Wechselbad trainiert die Blutgefässe, vor allem an der Oberfläche des Körpers. Bei Hitze dehnen sich die Gefässe aus, bei Kälte ziehen sie sich zusammen. Das Herz muss dann stärker pumpen. Vor kurzem zeigte eine Studie: Wer oft in die Sauna geht, senkt seinen Blutdruck, hat elastischere Gefässe und ein geringeres Risiko für einen Herzinfarkt. Für die Studie teilten die Forscher die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine betrieb nur Ausdauersport, die andere ging

zusätzlich nach dem Sport in die Sauna. Ergebnis: Nach acht Wochen hatten die Saunabesucher einen tieferen Blutdruck als die Teilnehmer ohne Sauna. Ihr Herz-Kreislauf-System konnte Sauerstoff besser zu den Muskeln transportieren. Laut Arzt Thomas Walser dürfen auch Leute mit einem hohen Blutdruck und nicht akuten Herzkrankheiten in die finnische Sauna. «Man sollte es aber nicht übertreiben und sich langsam abkühlen.»

«Der Wechsel von heiss und kalt tut mir gut» Auch Rea Ammann aus Basel liebt die Sauna. Sie geht jede Woche zwei oder sogar drei Mal in die Sauna am Rhy, oft nach dem Joggen oder nach einer Yogastunde. Diese Sauna liegt direkt am Rhein. Nach dem Schwitzen kühlt man sich im Fluss ab. «Der Wechsel von heiss und kalt tut mir gut», sagt die 35-Jährige. «Seit ich das mache, bin ich noch weniger krank als früher.» Die Sauna tue ihr auch seelisch gut. Ammann schätzt es zudem, dass sie sich in einem natürlichen Gewässer abkühlen kann. «Ich liebe die unterschiedlichen Stimmungen am Rhein.» Ob das Abkühlen in einem natürlichen Gewässer gesünder ist als in einem künstlich angelegten Bad, ist bisher nicht erforscht. Der Arzt Thomas Walser sagt: «Es gibt wohl kaum messbare Unterschiede, aber natürliche Gewässer sind sicher besser fürs Gemüt.»

Gesundheitstipp
8024 Zürich
044/ 266 17 17
https://www.gesundheitstipp.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 54'317
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 12,13
Fläche: 60'264 mm²

Auftrag: 516017
Themen-Nr.: 516017
Referenz:
b2bdce7a-9943-4359-abd1-e858d927a988
Ausschnitt Seite: 2/4

Banja: Anstrengende Variante mit Schlägen von Birkenzweigen
Nicht für alle geeignet ist die russische Banja: Bei diesem Schwitzbad ist die Luftfeuchtigkeit durch zahlreiche Aufgüsse höher als in der Sauna, auch die Temperatur ist höher. Zudem schlägt der Banjameister mit nassen Birkenzweigen auf die Rücken der Gäste. Das soll die Haut besser durchbluten. Die Banja zeigt dadurch

zwar Wirkung, ist aber sehr anstrengend.
Wenig spricht laut Arzt Thomas Walser für die Varianten Helarium und Infrarotsauna. Im Helarium herrschen mittlere Temperaturen, kombiniert mit farbigem Licht. In der Infrarotsauna erwärmt Infrarotlicht den Körper, nicht aber die Umgebungsluft. Thomas Walser: «Als Alternative kann man sich genauso gut vor ein offenes Feuer setzen - das ist romantischer.»

Das Grand Resort Bad Ragaz und die Firma Aarsports räumen ein, der Nutzen für Herz, Kreislauf und Immunsystem sei in der Bio-Sauna reduziert. Diese sei jedoch schonend und helfe gegen Stress. Zudem eigne sie sich für Einsteiger. Das Bad Sole uno in Rheinfelden schreibt, die Banja sei bei Gästen beliebt. Die Stärke der Schläge mit Birkenzweigen werde mit den Besuchern abgesprochen.

Sauna, Banja, Helarium: Schwitzbäder im Vergleich Herkunft Temperatur Sauna Finnischer Brauch 80 bis 100 Grad Natursauna Finnischer Brauch 80 bis 100 Grad Banja Russischer Brauch 70 bis 110 Grad Bio-Sauna Wellnessindustrie 40 bis 65 Grad Helarium Wellnessindustrie 40 bis 60 Grad Infrarotsauna Wellnessindustrie 35 bis 50 Grad Luftfeuchtigkeit 5 bis 15 Prozent Besonderheiten Beispiele für Bäder Wenig Aufgüsse1 Mineralheilbad St. Margrethen SG, Therme Zurzach AG Ja Ja Ja 10 bis 15 Prozent Abkühlen in einem natürlichen Gewässer (See, Fluss) Eisbadi Arosa GR, Rhy Sauna Schaffhause, Seebad Enge ZH Bis 35 Prozent Viele Aufgüsse, Schlägen mit Birkenzweigen Sole uno Rheinfelden AG, Aqua Spa Resorts TI 45 bis 55 Prozent Oft ätherische Öle im Aufguss Bad Schinznach AG, Tamina Therme SG, Grand Resort Bad Ragaz SG 45 bis 55 Prozent Farbtherapieleuchten sorgen für wohliges Licht 40 bis 50 Prozent Erwärmt den Körper, nicht die Luft Aarsports GmbH AG, Gesundheitspark Thalwil ZH Seehotel Pilatus NW, Hotel Belvoir Rüschlikon ZH Besonders nützlich für: Abwehrkräfte Herz und Kreislauf Entspannen 1 Aufguss: Über den Ofen geleertes Wasser erzeugt Dampf Ja Ja Ja Ja Ja Nein Nein Ja Ja Nein Nein Ja Nein Nein Ja Fachkontrolle: Dr. med. Thomas Walser Agi Winter: «Sauna stärkt meine Abwehrkräfte»

DOMINIQUE SCHÜTZ

Sauna, Banja, Helarium: Schwitzbäder im Vergleich

	Sauna	Natursauna	Banja	Bio-Sauna	Helarium	Infrarotsauna
Herkunft	Finnischer Brauch	Finnischer Brauch	Russischer Brauch	Wellnessindustrie	Wellnessindustrie	Wellnessindustrie
Temperatur	80 bis 100 Grad	80 bis 100 Grad	70 bis 110 Grad	40 bis 65 Grad	40 bis 60 Grad	35 bis 50 Grad
Luftfeuchtigkeit	5 bis 15 Prozent	10 bis 15 Prozent	Bis 35 Prozent	45 bis 55 Prozent	45 bis 55 Prozent	40 bis 50 Prozent
Besonderheiten	Wenig Aufgüsse ¹	Abkühlen in einem natürlichen Gewässer (See, Fluss)	Viele Aufgüsse, Schlägen mit Birkenzweigen	Oft ätherische Öle im Aufguss	Farbtherapieleuchten sorgen für wohliges Licht	Erwärmt den Körper, nicht die Luft
Beispiele für Bäder	Mineralheilbad St. Margrethen SG, Therme Zurzach AG	Eisbadi Arosa GR, Rhy Sauna Schaffhause, Seebad Enge ZH	Sole uno Rheinfelden AG, Aqua Spa Resorts TI	Bad Schinznach AG, Tamina Therme SG, Grand Resort Bad Ragaz SG	Aarsports GmbH AG, Gesundheitspark Thalwil ZH	Seehotel Pilatus NW, Hotel Belvoir Rüschlikon ZH
Beispiele für Bäder	Mineralheilbad St. Margrethen SG, Therme Zurzach AG	Eisbadi Arosa GR, Rhy Sauna Schaffhause, Seebad Enge ZH	Sole uno Rheinfelden AG, Aqua Spa Resorts TI	Bad Schinznach AG, Tamina Therme SG, Grand Resort Bad Ragaz SG	Aarsports GmbH AG, Gesundheitspark Thalwil ZH	Seehotel Pilatus NW, Hotel Belvoir Rüschlikon ZH
Besonders nützlich für:						
Abwehrkräfte	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
Herz und Kreislauf	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
Entspannen	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja

¹Aufguss: Über den Ofen geleertes Wasser erzeugt Dampf

Fachkontrolle: Dr. med. Thomas Walser